MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

266 (14.6.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-398643

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Dienstag, 14. Juni 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 266

Ein großer Erfolg Francos

Dr. Goebbels kündigt in Wien die Errichtung einer Theater-Akademie an

Castellon genommen

Die Schlüsselstellung der Bolschewisten an der katalanischen Grenze gefallen

dnb. Bilbao, 14. Juni.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet amtlich die Einnahme der Stadt Castellon und ihres Hafens Grao.

Zu der Einnahme von Castellon werden folgende Einzelheiten gemeldet:

Die nationalen Galicien-Divisionen umgingen Castellon, um aus südlicher Richtung den Angriff auf die Stadt zu unternehmen. Im südlichen Stadtviertel verteidigten sich die Bolschewisten hartnäckig in der Kaserne „San Franzisko", die nach erbittertem Kampf unter dem Einsatz von Kampfwagen gestürmt wurde. Der Feind zog sich darauf in die Stierkampfarena zurück, die als neues Bollwerk den Vormarsch der eingedrungenen nationalen Divisionen aufhalten sollte. Schon während dieser Kämpfe wurden von der Zivilbevölkerung in den anderen Stadtteilen weiße Fahnen gezeigt.

Nach dem Einzug der nationalen Truppen in das eroberte Castellon lebte in den Straßen dieser Stadt Freude und Begeisterung über die Befreiung von der Bolschewistenherrschaft auf. An vielen Häusern wehten Fahnen oder rotgelbrote Wimpel, die von den unaufhörlich vorüberziehenden Menschenmengen mit erhobenen Armen gegrüßt wurden. Ueberall hörte man Heilrufe auf Franco.

Noch am gleichen Abend trafen Lebensmitteltransporte des sozialen Hilfswerkes der Falange ein, die in mustergültiger Ordnung an die notleidende Bevölkerung nach so vielen Entbehrungen verteilt wurden.

In allen Städten Nationalspaniens wurde die Eroberung Castellons gegen 24 Uhr durch den Rundfunk bekanntgegeben. Auch hier konnte man überall trotz der vorgerückten Stunde große Menschenmassen beobachten, die spontane Umzüge auf den Straßen bildeten und unter Absingen der Nationalhymnen und Hochrufen auf Franco ihrer Begeisterung Ausdruck gaben.

Die Bedeutung der Einnahme von Castellon

+ Bilbao, 14. Juni.

Nachdem es den nationalen Truppen gelang, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Castellon zu erobern, befinden sich nunmehr von 50 Provinzen Spaniens 37 im Besitz der nationalspanischen Bewegung. Außer der Hauptstadt Castellon mit etwa 30 000 Einwohnern sind bereits zwei Drittel dieser Provinz in den Händen der nationalen Truppen. Gleichzeitig wurden mit den letzten militärischen Operationen die Fronten um 60 Kilometer verkürzt. Bei dem noch nicht besetzten Teil der Provinz Castellon handelt es sich vorwiegend um ebenes Gelände, während das Gebirge fast völlig erobert werden konnte. Die Länge der nationalspanischen Mittelmeerküste an diesem Abschnitt beträgt nunmehr über 100 Kilometer. Es kann also von keinem Korridor mehr die Rede sein. Besonders wertvoll aber erscheinen für Nationalspanien die Mittelmeerhäfen Vinaroz und Castellon als Basis für den tatkräftigen Kampf gegen die bolschewistische Piratenschiffahrt.

Die nationalen Truppen stehen nach ihren letzten Erfolgen etwa 60 Kilometer vor Valencia und 36 Kilometer von dem wichtigen Industrieort Sagunt entfernt, der zur Zeit noch als die große Waffenschmiede der Bolschewisten gilt.

General Franco weist in einem Aufruf auf diesen neuen, kraftvollen Erfolg seiner Waffen hin und fordert die spanischen und sonstigen Frontkämpfer des sowjetspanischen Gebietes auf, die Aussichtslosigkeit ihres Widerstandes einzusehen. Die nationalspanischen Behörden würden für die roten Frontkämpfer Straffreiheit gewähren, da sie einzig und allein den friedlichen Aufbau eines neuen Spaniens als ihr großes Ziel verfolgen.

Panikstimmung in Valencia

dnb. Bilbao, 14. Juni.

In politischen Kreisen Valencias herrscht offenkundig angesichts der fortschreitenden nationalen Offensive Panikstimmung.

Der Anführer der Volksfront richtete über den Rundfunk einen Appell an die „Kämpfer an der Front und im Hinterlande!", in dem er wörtlich sagte:

„Die Stunde ist für uns alle außerordentlich ernst. Wir können nicht leugnen, daß der feindliche Vormarsch sehr schnell vor sich geht. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Frontsoldaten ihre Stellungen nicht verlassen und dem Feinde den Weg nur über ihre Leichen freigeben. Valencia ist in Gefahr! Männer, Greise, Kinder, Frauen — ihr alle müßt mitkämpfen an der Front oder im Hinterlande. Ihr müßt mehr Vertrauen haben als zuvor, andernfalls gehen wir dem sicheren Untergang entgegen!"

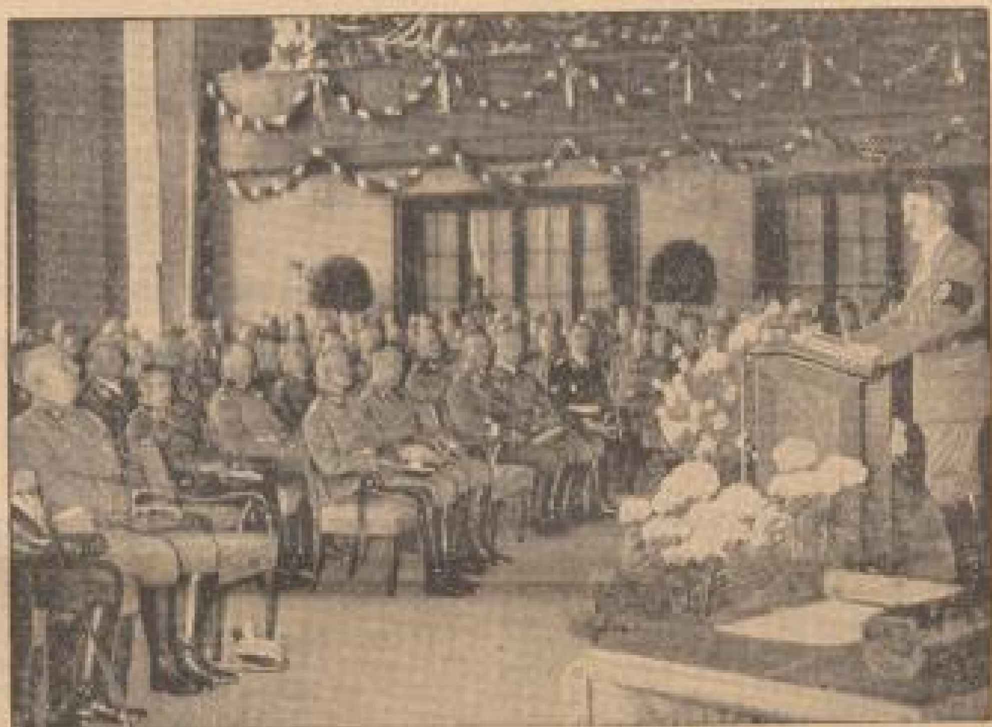
Die bewaffneten Patrouillen in Valencia erhielten strenge Anweisung, jeden Versuch einer Kundgebung zugunsten eines Waffenstillstands oder jede Sympathiebezeugung für die nationalen Truppen im Keime zu ersticken.

Norwegischer Dampfer aufgebracht

— Gibraltar, 12. Juni. (U. P.)

Bewaffnete nationalspanische Kutter brachten in der vergangenen Nacht den norwegischen Dampfer „Rinda" auf und geleiteten ihn nach Ceuta. Es heißt, daß der Dampfer sich auf der Reise von Norwegen nach Kalkutta befand und Passagiere und Fracht an Bord hatte.

Der Führer in Stettin



Der Führer spricht bei der Feierstunde im Landhaus. Vorn sieht man den Gauleiter von Pommern, Schwede-Coburg. (Presse-Hoffmann; Zander-M.)

Die Fronde gegen Chamberlain:

Eden – der Mann der Opposition

Er empfiehlt sich mit einer Rede gegen die „defaitistische Politik" Chamberlains – Heute Chamberlain-Rede im Unterhaus

London, 14. Juni. (U.P.)

Der ehemalige britische Außenminister Anthony Eden hielt in Leamington vor seinen Wählern eine Rede, in der er zur Einigung Englands auf der Basis englischer demokratischer Ideale aufrief und sich

gegen einen Realismus wandte, der „vom Defaitismus nicht mehr zu unterscheiden sei."

Die Rede wurde in den Kreisen der liberalen und der Arbeiterpartei mit großer Zustimmung aufgenommen. Der Labour-Abgeordnete Herbert Morrison erklärte in einer Rede in Hamilton, daß Eden Gefühle zum Ausdruck gebracht hätte, denen die Arbeiterpartei nur aus vollem Herzen zustimmen könne. „Wenn Edens Appell sich an Chamberlain richtet und dieser seine Politik daraufhin ändert, wird noch alles gut werden."

„News Chronicle" schreibt in einem Leitartikel:

„Wenn jemals ein Staatsmann durch die Ereignisse gerechtfertigt wurde, so ist das Minister Eden.

Er ist der Ueberzeugung, daß wir die allergrößten Anstrengungen machen müssen, wenn wir unsere Freiheit erhalten wollen, und er betont, daß solche Anstrengungen nur zu rechtfertigen sind, wenn sie eine moralische Basis haben. Chamberlain ist dagegen zu einem Opportunismus übergegangen, der allen Schwierigkeiten dadurch aus dem Wege gehen will, daß er Augenblickserfolge zweifelhafter Natur dem langwierigen Weg der Verhandlungen auf der Basis der internationalen Moral vorzieht."

Chamberlain und die Spanienfrage

Drahtber. uns. Londoner Vertreters
— London, 14. Juni.

Mit Reisetasche und Angelgerät bewaffnet kehrte Ministerpräsident Chamberlain gestern von seinem Pfingsturlaub nach London zurück. Er hatte gestern Besprechungen mit dem amerikanischen Botschafter Kennedy und mit verschiedenen Ministern, vor allem Lord Halifax, mit dem er die außenpolitische Lage besprach.

Heute wird Chamberlain im Unterhaus eine Erklärung über Englands Haltung zu der Bombardierung britischer Schiffe in spanischen Gewässern geben. Die englische Presse hat, wie wir bereits berichtet haben, in den letzten Tagen die Oeffentlichkeit darauf vorbereitet, daß England keine Gegenmaßnahmen ergreifen werde.

Die „Times" schreibt heute, daß England nicht innerhalb der Drei-Meilen-Zone Krieg führen könne. Es werde nur außerhalb der Drei-Meilen-Zone die englischen Schiffe schützen. Aus den Aeußerungen der „Times" geht hervor, daß man offenbar der Nichteinmischungspolitik wieder verstärkte Aufmerksamkeit zuwendet. Die „Times" deutet an, daß das englisch-italienische Abkommen von einer Regelung der spanischen Frage abhängig gemacht worden sei. Es sei damals nicht ganz klar gewesen, was unter einer Regelung in Spanien zu verstehen sei. Aber möglicherweise könne eine Inkraftsetzung des britischen Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien eine solche Regelung darstellen. Die „Times" schreibt ferner, daß von einigen bombardierten Schiffen sicher nur die Flagge britisch gewesen sei.

„Daily Expreß" veröffentlicht eine Liste englischer Schiffslinien, deren Direktoren Ausländer sind. Unter diesen Ausländern befinde sich auch ein großer Teil mit spanischen Namen.

Neue englische Rüstungsanleihe

1 Milliarde Mark soll in 12 Stunden gezeichnet werden

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters
— London, 14. Juni.

Heute wird eine neue Rüstungsanleihe aufgelegt in Höhe von rund 1 Milliarde Mark. Mit der Ausschreibung dieser Anleihe macht die Regierung von der Ermächtigung Gebrauch, die ihr im vorigen Jahr erteilt worden ist, 5 Milliarden Reichsmark auf dem Anleiheweg für Rüstungszwecke aufzunehmen. Im vorigen Jahr betrug die Höhe der Anleihe 1,2 Milliarden Reichsmark. Dieser Betrag ist bisher aber nur teilweise verbraucht worden. Die unterrichteten Kreise legen daher der Tatsache, daß eine neue Anleihe aufgelegt wird, obwohl die Beträge der alten Anleihe nur etwa zur Hälfte verbraucht sind, große Bedeutung bei.

Man sieht darin ein Anzeichen dafür, daß das Vertrauen der englischen Regierungskreise in die Finanzkraft und Opferwilligkeit der Bevölkerung gegenwärtig zwar noch vorhanden ist, daß die Regierung der späteren Entwicklung aber vielleicht nicht ganz traut. Die Listen für die Anleihe werden heute früh ausgelegt und heute abend noch geschlossen. Nach einigen schlechten Erfahrungen mit der vorjährigen Anleihe werde man in diesem Jahre einen Teil des Anleihebetrages auch für Zeichnungen in kleinen Beträgen von 100 Mark aufwärts anlegen. Die Anleihe wird mit 3 v. H. verzinst und zu 98 v. H. ausgegeben. Sie läuft bis 1958.

Will England seine Kriegsschulden bezahlen

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters
— London, 14. Juni.

Der amerikanische Botschafter Kennedy wird London in den nächsten Tagen zu einem neuntägigen Besuch in den Vereinigten Staaten verlassen. Er hatte gestern Besprechungen mit Ministerpräsident Chamberlain, Außenminister Lord Halifax und Schatzkanzler Sir John Simon, ferner mit dem deutschen und französischen Botschafter und dem tschechischen Gesandten. In Washington wird Kennedy eingehende Besprechungen mit Roosevelt über die europäische Lage haben.

„Daily Expreß" glaubt heute ankündigen zu können, daß Kennedy es sich zur Aufgabe gestellt habe, die Fragen der englischen Kriegsschulden an Amerika zu regeln. England hat 1932 die Zurückzahlung der Schulden eingestellt. Bis dahin hat es von rund 120 Milliarden Mark rund 50 Milliarden bezahlt.

Nach den Wahlen vom letzten Sonntag:

Wieweit kommt Prag den Deutschen entgegen?

Etwas voreiliger Optimismus in London und Paris – Erinnert man sich endlich des Selbstbestimmungsrechtes wieder?

Drahtbericht uns. Lond. Vertreters

— **London**, 14. Juni.

Nach Beendigung der Wahl in der Tschechoslowakei findet die englische Presse heute ihre Sprache wieder, die sie seit einiger Zeit verloren hatte. In den Berichten der Berliner Korrespondenten werden lange Auszüge aus den deutschen Blättern gebracht. „Daily Telegraph" bemerkt dazu, die deutsche abwartende Haltung habe sich nicht geändert und im Ton sei in der deutschen Presse eine leichte Milderung eingetreten. Die „Times" dagegen setzt sich aufs hohe Pferd und glaubt der deutschen Presse Mangel an Perspektive und Humor vorwerfen zu müssen, obwohl doch auch die „Times" sich sagen müßte, daß Humor in dieser Lage wenig angebracht ist. Auch die Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, in Stettin, glaubt die „Times" als einen Beitrag zur Verschärfung der Lage kritisieren zu müssen.

Im übrigen setzt sich die „Times", wie bereits bei früheren Gelegenheiten, für die Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker auch für die Sudetendeutschen ein. Das Blatt schreibt hierzu, es handele sich jetzt darum,

den Irrtum von 1919 wieder gut zu machen und den Sudetendeutschen zu erlauben, auf friedlichem Wege ihre Ansicht über ihre eigene Zukunft zu äußern. Das Selbstbestimmungsrecht sei ein Grundsatz, der von allen beteiligten Ländern anerkannt werde, und es müsse ein Weg gefunden werden, der gleichzeitig den Wünschen der unmittelbar betroffenen Bevölkerung gerecht werde. Die Wahlen hätten vollkommen klar gemacht, daß über 90 v. H. der deutschen Einwohner der tschechoslowakischen Republik Henlein als ihren Führer akzeptieren.

Der kürzlich vollzogene Uebergang anderer deutscher parlamentarischer Parteien aus dem Regierungslager in das sudetendeutsche Lager möge vielleicht nicht immer mit Begeisterung getan worden sein, aber er habe dazu geführt, daß die Massen der Anhänger dieser Parteien diesem Schritt gefolgt seien und Henlein könne heute vollberechtigt für die Sudetendeutschen sprechen.

Auf der anderen Seite habe sich durch die Wahlen erwiesen, daß Benesch und Hodza die Führer des slawischen Elements der Tschechoslowakei seien. Das Blatt schreibt dann weiter, daß in Prager Regierungskreisen eine Lösung des Nationalitätenproblems keineswegs als hoffnungslos angesehen werde. Da Blatt glaubt erfahren zu haben, daß Henleins Forderungen für die jetzt in Aussicht stehenden Verhandlungen in 12 Hauptpunkten niedergelegt seien. Von ihnen würden nur zwei oder drei von der Regierung als unannehmbar bezeichnet. Der Entwurf eines Nationalitätenstatuts sei auch soweit fortgeschritten, daß er in zwei oder drei Tagen veröffentlicht werden könne.

„News Chronicle" **glaubt melden zu können, daß der Standpunkt der Sudetendeutschen und der Standpunkt der Prager Regierung sich angenähert hätten und belegt seine Behauptung damit, daß er schreibt, in den neuen Forderungen Henleins seien nicht die Karlsbader Forderungen nach Revision der tschechischen Außenpolitik enthalten.**

Dem Blatt der Arbeiterpartei „Daily Herald" imponieren natürlich die kümmerlichen Stimmen der Sozialdemokraten und anderer Splitterparteien viel mehr als die 91 v. H., die für Henlein abgegeben worden sind.

Paris macht in Optimismus

Drahtber. uns. Par. Korrespondenten

— **Paris**, 14. Juni.

Der „Petit Parisien" und der „Matin" bestätigen, daß nach den Mitteilungen des tschechischen Gesandten Osusky die Prager Regierung den besten Willen habe, noch am Mittwoch dieser Woche ein Vorabkommen mit der Sudetendeutschen Partei abzuschließen. Nach diesem Abkommen könnten dann die ersten Maßnahmen zum Rückzug der Truppen und zur Entlassung der Reservistenjahrgänge getroffen werden. Die französische Regierung habe diese Taktik aufs lebhafteste ermutigt, fügt der „Figaro" hinzu. Es komme jetzt vor allem darauf an, der Sudetendeutschen Partei durch die Tat zu beweisen, daß ihre Forderungen verwirklicht werden könnten, ohne daß eine Unterstützung von dritter Seite notwendig sei.

Gestern empfing Bonnet den polnischen Botschafter in Paris, und den tschechischen Gesandten Osusky, der nach kurzer Reise nach Prag wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist. Die Kommentare der politischen Kreise in Paris und der Presse über die Wahl in der Tschechoslowakei sind nach wie vor recht widerspruchsvoll und recht spitzfindig. Mit den Wahlstatistiken treibt man wie immer alle möglichen Zahlenkunststücke.

Die nationale „Liberté" prangert dieses Verfahren daher mit allem Nachdruck an. Sie weist darauf hin, daß in den tschechisch-französischen Wahlstatistiken, um den Wahlerfolg der Sudetendeutschen möglichst herabzuwürdigen, man nicht nur die tschechischen Stimmen hinzugezählt habe, sondern auch diejenigen Gemeinden ausgelassen habe, wo in folge einer vorherigen Einigung überhaupt keine Wahl stattfand. Damit sei natürlich der Eindruck völlig verfälscht, aber man müsse sich fragen, fährt die „Liberté" fort, was denn die Prager und Pariser Auguren sich für einen Erfolg davon versprächen, wenn sie der französischen öffentlichen Meinung ein falsches Bild vorsetzten?

Römische Schlußfolgerungen

„Prag steht im Bündnis und im Dienste Moskaus"

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— **Rom**, 14. Juni.

Die Ergebnisse des Wahlsonntags in der Tschechoslowakei sind in Rom mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt und als endgültiger Beweis für die Fehler der Prager Regierungspolitik seit 1919 bewertet worden. Sie haben den in Rom von jeher vorherrschenden Eindruck nur bestätigen können, daß ein grundsätzlicher Kurswechsel der tschechischen Regierungspolitik schleunigst geboten ist. Sehr klar arbeitet heute das halbamtliche „Giornale d'Italia" die beiden wesentlichen Schlußfolgerungen aus den gestrigen Wahlresultaten heraus.

1. Die Klarstellung des autonomistischen nationalen Behauptungswillens der von den Tschechen unterdrückten Volksteile, die sich geschlossen zur Autonomie bekennen.

2. Das Vordringen des Kommunismus in den rein tschechischen Gebieten, so daß auf dem Boden der Republik sich immer klarer der Bolschewismus, repräsentiert von den Tschechen, und die von ihm unterdrückten nichttschechischen Volksteile entgegentreten.

Großes Aufsehen hat in Rom auch das Wahlbündnis zwischen Deutschen und Slowaken hervorgerufen. In dieser deutsch-slowakischen Solidarität erblickt man hier den besten Beweis für die Haltlosigkeit der der tschechischen Verfassung zugrunde liegenden Annahme eines von Tschechen und Slowaken gemeinsam getragenen Staatswesens.

Bekanntlich hat die katholische Tschechische Volkspartei auf in deutscher Sprache abgefaßten Flugzetteln die sudetendeutschen Katholiken zur gemeinsamen Verteidigung der gemeinsamen christlichen Ideale gegen den gemeinsamen nationalsozialistischen Feind aufgefordert. Dieses Vorgehen der tschechischen Katholiken wird von dem vatikanischen Informationsblatt „La Corrispondenza" sehr scharf verurteilt und als „Pharisäertum" bezeichnet. Das amtliche vatikanische Organ mißbilligt den tschechischen Versuch, den Katholizismus gegen die nationalen Pflichten auszuspielen, auf das schärfste und stellt abschließend mit einiger Bitterkeit und einem Seitenblick auf die zahlreichen Konflikte, die seit Jahren zwischen dem Vatikan und der Prager Regierung bestanden haben, fest, daß das tschechische Volk mehr als zehn Jahre gebraucht habe, um zu einem modus vivendi zwischen Kirche und Staat zu kommen.

Ein gutes Geschäft

Was der amerikanische Waffenhandel verdient

dnb. **Washington**, 13. Juni.

Die nationale Munitionskontrollbehörde gibt bekannt, daß sie seit ihrem zweieinhalbjährigen Bestehen Ausfuhrlizenzen in Höhe von 118 363 770 Dollar erteilte. Davon entfielen von November 1935 bis November 1937 auf Flugzeuge einschließlich Ersatzteile 64 711 473, auf Munition 11 738 775, auf Waffen 5 506 982. Hauptausfuhrländer waren China, Sowjetrußland, Japan sowie südamerikanische Länder, hauptsächlich Brasilien. China erhielt für 21,7 Millionen Dollar Kriegsmaterial, Sowjetrußland für 15,5 Millionen Dollar und Japan für 9,05 Millionen Dollar.

Die Erkenntnis, daß derartige Kriegsmateriallieferungen den Friedenswillen doch stark belasten und in einem Gegensatz stehen zu den friedvollen, mahnenden Worten, mit denen man anderen gern Vorhaltungen macht, scheint auch in den Vereinigten Staaten schon einigen Kreisen gekommen zu sein. In dieser Erkenntnis richteten am Sonntag mehrere Friedensorganisationen, darunter die Frauenliga für Frieden, die schriftliche Aufforderung an das Staatsdepartement, die geplante Ausfuhr von 400 Flugzeugen nach England zu verbieten.

In diesem Schreiben wird erklärt, daß Großbritannien selbst auf die Zivilbevölkerung Bomben werfen lasse und daher unter die Kategorie der von Staatssekretär Hull seinerzeit getadelten Nationen falle. Zum Schluß heißt es in dem Schreiben, falls der Ausfuhr von Waffen und Munition aus den USA nicht bald ein Ende gemacht würde, werde der Waffenhandel solche Proportionen annehmen, daß keine amerikanische Regierung es künftig mehr wagen könne, hier Halt zu gebieten aus Angst, daß dadurch der Wirtschaftsgang gestört werde.

Keine USA-Flugzeuge mehr für Japan?

— **Washington**, 12. Juni. (U. P.)

Die amerikanische Regierung hat Schritte unternommen, um den Export von Kriegsflugzeugen nach Japan zu unterbinden. Wie in politischen Kreisen verlautet, sei diese Haltung der Regierung durch die Luftangriffe auf Kanton veranlaßt worden.

Die Bekanntgabe erfolgte in einer Pressekonferenz, in der Staatssekretär Hull erklärte, daß sich die Regierung mit den Flugzeugfabriken in Verbindung gesetzt und ihnen mitgeteilt habe, daß sie die Verschiffung von Kriegsflugzeugen, die zu Angriffen auf die Zivilbevölkerung benutzt würden, mißbillige. Da der Export von Flugzeugen nach Spanien bereits verboten ist, wird in politischen Kreisen die Erklärung Hulls auf die Ausfuhr nach Japan bezogen.

Minister Dr. Goebbels über die Theaterpolitik des neuen Reiches:

Junge Talente und junge Werke an die Front!

Ernste Mahnungen des Reichspropagandaministers an die Intendanten der deutschen Theater

dnb. **Wien**, 13. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels verkündete am Montagnachmittag in der Wiener Staatsoper im Rahmen der jährlich stattfindenden Kundgebung der Reichstheaterkammer programmatisch die Gründung einer Reichstheaterakademie. Alles, was irgendwie zum Theater gehört, war vollzählig vertreten. Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Böhm-Dresden spielt das Orchester der Wiener Philharmoniker als Einleitung zu der gewaltigen Kundgebung das Concerto Grosso Nr. 5 d-Moll von Händel. Dann tritt der Präsident der Reichstheaterkammer Körner an das mit prächtigen Blumen geschmückte Rednerpult und erklärt die Kundgebung der Reichstheaterkammer, die erste in der befreiten Ostmark, auf dem historischen Boden der Stadt Wien für eröffnet.

Nach dem Präsidenten Körner nimmt — vom Jubel umbrandet — der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels das Wort.

Am Anfang seiner Rede vor den deutschen Bühnenschaffenden erinnerte Dr. Goebbels daran, daß die diesjährige Reichstheaterfestwoche für Stuttgart geplant war. Er schilderte dann, wie die großen atemberaubenden geschichtlichen Ereignisse dieses Frühjahres geradezu danach verlangt hätten, die diesjährige Reichstheaterfestwoche zu einer kulturellen Demonstration vor der Welt zu machen. So solle die Verlegung der Reichstheaterfestwoche nach Wien dafür zeugen,

daß es nur ein einheitliches deutsches Volkstum gäbe, das nicht an willkürlich gezogene Grenzen gebunden wäre.

Es ist das fünftemal, daß wir uns zu diesem festlichsten und repräsentativsten Theaterereignis im neuen Reich versammeln. Wir waren und sind der Ueberzeugung, daß

Deutschland das Mutterland des Welttheaters überhaupt

ist. Die stärksten Impulse des Theaters kamen immer aus Deutschland."

Im weiteren Verlauf der Rede deutete Dr. Goebbels darauf hin, daß die Reichstheaterfestwochen in jedem Jahre eine stolze Rechenschaftslegung gewesen seien. Die Forderung im letzten Jahre sei ihrem Sein und Wesen nach eine soziale gewesen.

„Wir forderten damals", erklärte der Minister, „die umfassende Altersversorgung aller Theaterschaffenden. Die Forderung, die wir im Mai 1937 in Düsseldorf erhoben haben, ist in einem Jahre trotz aller Bedenken, trotz aller sich uns entgegentürmenden Schwierigkeiten verwirklicht worden."

Wir haben ferner in diesem Jahr das Bühnenvermittlungswesen reorganisiert. Wir haben den Kulturgroschen eingeführt zur Sicherung des Altersversorgungswerkes. Das Aufkommen des Kulturgroschens beträgt vom 1. Januar bis 30. April 1938 schon über eine halbe Million Mark. Wir können mit Fug und Recht mit einem Gesamtaufkommen von jährlich 1,7—1,9 Millionen Reichsmark rechnen. Wir haben durch Reform der Reichstheaterkammer eine entscheidende Drosselung der Verwaltungskosten vorgenommen. Für die Spende „Künstlerdank" haben wir im Jahre 1936 zwei Millionen Mark aufgewendet. Im Jahre 1937 habe ich diese Summe noch einmal um anderthalb Millionen Mark erhöhen können. Etwa 400—500 Künstler erhalten laufend Unterstützung aus dieser Spende, der Betrag der Einzelspenden schwankt zwischen 60 und 400 Mk. In der nach mir benannten Stiftung für Bühnenschaffende, die im Oktober 1936 gegründet wurde, ist das Stiftungsvermögen von 200 000 Mark bis heute auf rund eine Million Mark gestiegen. Eine ganze Reihe von schönsten Erholungsheimen für die deutschen Bühnenschaffenden haben wir im vergangenen Jahre eröffnet.

Neben der Sorge für die Künstler, die Pflege der Kunst:

Nach dieser Darlegung einzigartiger sozialer Fürsorgemaßnahmen für die deutschen Bühnenschaffenden wandte sich Dr. Goebbels der Pflege der Kunst selbst zu: „Welch reiche Folge einzigartiger kultureller Großereignisse", führte der Minister aus, „weist nicht allein dieses Theaterjahr auf! Wir verzeichnen in Deutschland 98 Bühnen mit ganzjähriger Spielzeit, 39 Bühnen mit acht- bis elfmonatiger Spielzeit und 40 Bühnen mit sieben- bis achtmonatiger Spielzeit.

Daneben laufen die großen, in der ganzen Welt berühmten repräsentativen Festspiele des deutschen Theaterschaffens in Heidelberg, in Bayreuth, in Salzburg. Die Grenzland-Gastspiele der Preußischen Staatstheater in Elbing, Beuthen, Kattowitz und Flensburg haben deutsche Theaterkunst bis in den fernsten Winkel unseres Reiches und über seine Grenzen hinausgetragen. Großartig sind die Erfolge, die deutsche Opern- und Schauspiel-Gastspiele in fremden Ländern auf dem Kontinent und in anderen Erdteilen errungen haben."

Mit Stolz konnte Dr. Goebbels erklären: „Die Theater sind wieder gefüllt. Die vorhandenen Räume reichen kaum aus, ein Volk aufzunehmen, das, ehedem dem Theater entfremdet, nun wieder theaterfreudig und theaterbegeistert geworden ist!"

Zu Millionen habe die Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die deutschen Menschen in die Theater hineingeführt. Der Minister erwähnte dann die beispielhafte Gründung der beiden „Theater des Volkes" in Berlin und München.

„Man wird mir vielleicht entgegenhalten", so führte der Minister weiter aus, „Theater des Volkes" hin, „Theater des Volkes" her!

Was nützt es schon für die Hebung des Geschmacks und für die Innehaltung eines künstlerischen Niveaus, wenn dort vor den breiten Massen nur Singspiele, Revuen und Operetten aufgeführt werden? Man unterschätze das nicht!

Die Unterhaltung ist immer die primitive Vorstufe der Kunst. Gerade das arme Volk will im Theater sehen, was es zu Hause nicht zu sehen bekommt: Pracht und Glanz der Ausstattung, Großzügigkeit und Monumentalität der technischen und dekorativen Mittel, ein Leben in königlichen Ausmaßen, Probleme, die zwar erschüttern, aber in der Erschütterung auch wieder erheben." Es komme nicht darauf an, die breiten Massen zuerst in die großen und repräsentativen Operntheater hineinzuführen; notwendig sei vielmehr, daß zunächst die Verständnislosigkeit und Reserve des Volkes dem Theater gegenüber überhaupt überwunden werde.

„Ich glaube damit auch die viel größere, in der Systemzeit entstandene Gefahr überwunden zu haben, daß das Volk überhaupt aus dem Theater ins Kino abwanderte. Keine Zukunft mehr

Henleins Dank an seine Wähler

„Ein Wahlsieg, der alle unsere Erwartungen übertroffen hat"

dnb. **Prag**, 13. Juni.

Konrad Henlein hat am Montag allen Sudetendeutschen für die mustergültige Haltung in der Zeit der Gemeindewahlen gedankt. Seine Dankadresse lautet:

„Sudetendeutsche! In bewundernswerter Disziplin und mit beispielloser Einsatzbereitschaft habt ihr einen Wahlsieg errungen, dessen Ergebnis nicht nur alle unsere Hoffnungen erfüllt, sondern sie noch weit über alle Erwartungen hinaus übertroffen hat.

„Unter Verhältnissen, die bei jedem anderen Volk geeignet gewesen wären, Angst und Verschüchterung unter die Massen der Wählerschaft zu tragen, habt ihr kaltblütig und unbeirrbar eure Pflicht getan und aufs neue unter Beweis gestellt,

daß das Sudetendeutschtum fest entschlossen ist, unverrückbar an seinen Forderungen nach Selbstverwaltung festzuhalten.

Dem Kampfe um die Erfüllung unserer begründeten Rechtsansprüche sind durch eure vorbildliche Haltung neue Kräfte zugewachsen. Die Tatsache, daß gerade heute im entscheidenden Abschnitt unseres Ringens um die Lösung des Nationalitätenproblems mehr als 90 v. H. aller Deutschen dieses Staates sich zur Sudetendeutschen Partei und ihrer Politik bekannt haben, wird unzweifelhaft nun nicht nur in Prag, sondern auch im Auslande

den Ernst der Lage und die Notwendigkeit der Erfüllung unserer gerechten Forderungen aufs neue unterstreichen.

Euch, meine Volksgenossen, danke ich für euer Vertrauen, euren Mut und euren unerschütterlichen Glauben, mit dem ihr für den Sieg unserer guten Sache gearbeitet und gekämpft habt. Ein Volk, das sich so schlägt, wird niemals zugrunde gehen, sondern es wird und muß siegen, weil mit ihm das Recht ist."

Sudetendeutscher Protest gegen die Ueberfälle

✕ **Prag**, 13. Juni.

Die Vertreter der Sudetendeutschen Partei in Mährisch-Schönberg haben wegen der Vorfälle am Sonntag nicht nur beim Ministerpräsidenten und beim Innenminister Einspruch gegen das Vorgehen der Sicherheitsorgane eingelegt, sondern auch gleichzeitig die Entsendung eines unparteiischen Untersuchungsausschusses gefordert, da sie den Standpunkt vertreten, daß der amtliche Bericht über die Zwischenfälle in Mährisch-Schönberg den Tatsachen völlig widerspricht.

In der Stadt Mährisch-Schönberg herrscht nach wie vor große Erregung. Zum Zeichen des Protestes blieben am Montag die Geschäfte geschlossen. Eine Reihe von Betrieben hat die Arbeit eingestellt.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — [illegible] L. W. M. Müller. — [illegible] Dr. [illegible] Hammes. — Sport: Willy Müller. — [illegible] Richard Schönfelder, [illegible] Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: [illegible] Franke, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Mai über 21 500.

hatte das Theater des vergangenen Systems; denn es war nach der führenden Geldschicht des Systems ausgerichtet.

Ist nicht gerade das Wiener Theaterleben aus der jüngsten Vergangenheit ein klassisches Beispiel für die Richtigkeit dieser Beweisführung? Jüdische Künstler und jüdisches Publikum waren hier maßgebend. Und als die große Revolution über diese Stadt und dieses Land hinwegfegte, mit einem Schlage Hunderte von artfremden jüdischen Künstlern von den Wiener Bühnen verschwanden, da wandte sich naturgemäß auch im gleichen Augenblick das dazugehörige jüdische Publikum von den Wiener Theatern ab. Die Theater waren leer. Es drohte eine Katastrophe von unabsehbaren Ausmaßen."

„Selbstverständlich", so betonte Reichsminister Dr. Goebbels, „war es für die nationalsozialistische Kunst- und Theaterführung eine

Ehrenpflicht, den Ruf Wiens als deutscher Kunst- und Theaterstadt wiederherzustellen

und vor aller Welt darzutun, daß nun eine neue Blütezeit im Wiener Kunstleben mit dem machtvollen Auftakt der Reichstheaterfestwoche anheben solle."

„Emigrantenlügen":

Der Minister ließ die Gelegenheit nicht vorübergehen, den törichten Vorwurf einiger Emigranten und geflissentlicher Gegner des nationalsozialistischen Deutschland aufzugreifen, die bis vor kurzem von Wien her in der Welt die Meinung zu verbreiten suchten, es gebe im Reich kein Theater mehr, weil es keine geistige Freiheit mehr gebe. „Gibt es einen unter Ihnen", so wandte er sich an seine Zuhörer, die Intendanten, „der behaupten könnte und wollte, daß ich als der mit der Führung des deutschen Theaters im nationalsozialistischen Staat beauftragte Treuhänder des Führers in den vergangenen fünf Jahren auch nur ein einziges Mal versucht hätte, in den internen Betrieb des Theaters, in seine geistige Führung oder in seine künstlerische Leitung hineinzureden? Nicht Befehle habe ich gegeben, ich bin höchstens um Hilfe und Ratschläge angegangen worden.

Was ich gegeben habe, das war Geld, das waren Millionen, über Millionen-Summen,

mit denen die deutschen Theater erst wieder lebensfähig gemacht worden sind.

Wir haben nie versucht, über dem deutschen Theaterleben den geistigen oder den künstlerischen Diktator zu spielen.

Nicht die Kunst haben wir in Fesseln gelegt, wir haben die Kunst von den Fesseln der Unkunst befreit.

Das Theater kulturpolitisch zu führen, ihm Linie, Sinn, Zweck und Tendenz zu geben, das ist unsere Sache, das ist unsere kulturpolitische Aufgabe und Mission. Die Fachleute sollen das Theater praktisch führen und es mit Leben erfüllen."

Danach nahm der Minister das Wort zu den Sorgen, die gegenwärtig das deutsche Theaterleben bedrücken.

Sorgen und Aufgaben der Theaterpolitik von heute:

„Ich kenne die immer wiederholte bewegte Klage unserer Theaterleiter: Wir haben keine Stücke."

Diese Klage hat ihre Berechtigung, aber nicht in dem Umfange, in dem sie oft erhoben wird. Ich weiß, daß unsere jungen Dichter zuviel Geschichte schreiben und zu wenig Dramatik dichten. Ich bin mir auch bewußt, daß bei ihnen vielfach die Begeisterung größer ist als das technische Können."

„Andererseits aber", so betonte der Minister nachdrücklich, „kann es auch nicht bezweifelt werden, daß unsere Intendanten es sich mit der Ausrede, wir haben keine Stücke, vielfach allzu bequem machen. Sie glauben sich damit auch der Pflicht enthoben, nach Stücken und Dichtern Ausschau zu halten. Es fehlt ihnen an dem nötigen Wagemut. Alles, was sie tun und unternehmen, muß ihrer Ansicht nach irgendwo und irgendwann schon einmal erprobt sein. Sie lieben das Experiment nicht. Sie lassen es vielfach ermangeln an jenem kühnen aktivistischen Geist, der sich der Dinge bemächtigt und sie zur Diskussion vor das breite Publikum stellt. Ich mache vielfach die Beobachtung,

daß gerade die sogenannte Provinz viel aktiver, viel verantwortungsfreudiger und viel mutiger im Aufspüren junger Talente ist als die Bühnen der Hauptstadt. Das liegt auch in der Natur der Sache und hat seine guten Gründe.

Der Minister kam dann auf die Frage der Kritik zu sprechen. Er erklärte: Der nationalsozialistische Staat hat nicht weiter geduldet, daß die schöpferische Leistung von einem kritischen Richtertum ohne Auftrag abhängig gemacht wurde. Wir haben die Kunstbetrachtung wieder unter die Kunstgestaltung gestellt. Für uns ist der Künstler das ausschlaggebende Element des kulturellen Lebens und nicht der Kritiker.

Feststellungen und Forderungen:

Anschließend stellte der Minister einige Fragen des deutschen Theaters stichwortartig zur Debatte. Er führte aus:

„1. Wir spielen an unseren Bühnen zuviel Klassik und vernachlässigen deshalb übermäßig die moderne Dramatik.

2. Unsere Intendanten beweisen in der Zusammenstellung ihres Spielplans zu wenig Wagemut. Sie müssen tapferer sein im Bekennen und planvoller im Gestalten.

3. Mehr Risiko gibt immer mehr Erfolg. Man kann nichts gewinnen, wenn man nichts einsetzt.

4. Eine intensivere Förderung des künstlerischen Nachwuchses müßte vornehmste Ehrenaufgabe jedes Bühnenleiters sein.

5. Die stärkere Herausarbeitung eines wirklichen und echten Volksprogramms soll das vornehmste Ziel jeder Bühne im nationalsozialistischen Deutschland darstellen."

Das Programm für das kommende Theaterjahr:

Im Anschluß an diese Punkte kam der Minister zur Proklamation des eigentlichen Programmes für das kommende Theaterjahr: „Ich möchte zwei große Aufgaben fixieren. Ich fasse sie in einem Satz zusammen:

Sorge für den Nachwuchs und Sorge für die schaffende Generation!

Für den Nachwuchs proklamiere ich am heutigen Tage die Gründung einer großen deutschen Reichstheaterakademie, die analog der schon gegründeten deutschen Reichsfilmakademie die systematische Pflege und Heranzüchtung eines künstlerischen Nachwuchses für unsere deutschen Bühnen für alle Zeiten sicherstellen soll.

Für die in Arbeit befindlichen Theaterschaffenden proklamiere ich den bevorstehenden Erlaß einer Verordnung, nach der der bezahlte Urlaub für alle Bühnenschaffenden, und zwar für den Anstellungsmonat je zwei Tage, für ein ganzjähriges Engagement also einen Monat zur Pflicht gemacht wird. Das ist unser diesjähriges Programm.

Und nun wende ich mich an Sie selbst, an die Künstler deutscher Theater.

Sie leben heute in einer großen und glücklichen Zeit. Sie sehen über sich einen Mann als Führer von Volk und Staat, der zur gleichen Zeit auch Ihr mächtigster und verständnisvollster Beschützer ist. Er liebt die Künstler, weil er selbst ein Künstler ist.

Unter seiner gesegneten Hand ist nun über Deutschland eine Art von neuem Renaissance-Zeitalter angebrochen.

Das Erdbeben in Belgien

Weite Teile Belgiens wurden durch ein Erdbeben erschüttert. So stürzten in mehreren Stadtteilen Brüssels die Schornsteine von den Häusern auf die Straße, und viele Wände zahlreicher Bauten zeigten plötzlich Risse. Hier eine Aufnahme aus Brüssel, wo die Bewohner erschreckt auf die Straße liefen. (Presse-Bild-Zentrale, Zander/Multiplex-K.)

Und deshalb ist es mehr als nur eine äußere Bekundung, wenn ich in Ihrer aller Namen dem Führer unsere Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdruck bringe und für Sie alle das Gelöbnis ablege, daß das deutsche Theaterschaffen seine Kräfte anspannen wird, um sich der Größe der Zeit und der Monumentalität der historischen Ereignisse würdig zu erweisen. Dann, glaube ich, wird das deutsche Theater nicht nur in seinen stolzen Bauten, nicht nur in seinen Rollen und nicht nur in seinen Dramen, sondern vor allem auch in seinen Menschen seine glanzvolle Wiedergeburt erleben.

Von dieser Sehnsucht erfüllt, wollen wir unseren Weg gehen. An seinem Ende steht groß und ewig leuchtend das Ziel:

das deutsche Volks- und Nationaltheater."

Baldur von Schirach über:

Das Recht der Musen an unserer Zeit

Eine eindringliche kulturpolitische Rede vor dem Führerkorps der HJ

dnb. **Weimar**, 13. Juni.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach eröffnete am Montagabend im Deutschen Nationaltheater feierlich die Weimar-Festspiele der deutschen Jugend.

Die Weimar-Festspiele der deutschen Jugend sind, so sagte er, ein glückliches Wahrzeichen der jungen Nation. Es liege nämlich für eine durch jugendliche Kräfte bestimmte Revolution eine besondere Gefahr darin, daß sie Ueberlieferungen kultureller Art und alte Traditionswerte leugne. Der Nationalsozialismus besitze aber in höchstem Maße die dankbare und freudige Bereitschaft, das große Vergangene zu pflegen und selbst da, wo die eigene Ueberzeugung mitunter zweifeln möchte, trotzdem in Verehrung und Liebe dem Genius auf seinem Wege ehrfürchtig zu folgen.

Dann sprach der Reichsjugendführer über Sprache, Dichtung und die musischen Kräfte unserer Zeit: „In dieser Zeit der rassischen Erkenntnisse dürfen wir über der Erforschung der Menschen unseres Blutes nicht die Sprache vergessen. Unsere Sprache ist ein Rassenmerkmal. Wir müssen diese Sprache heilig halten, verdanken wir doch ihr und nur ihr allein die deutsche Wiedergeburt, und die nationalsozialistische Erhebung kann für sich den stolzen Satz in Anspruch nehmen: Im Anfang war das Wort.

„Leider versuchen sich an unserer Sprache Vereine und Gesellschaften aller Art, die solche Worte und Begriffe, die wir längst in unseren Sprachschatz aufgenommen oder, wie es heißt, eingedeutscht haben, wieder herausdeutschen wollen. Sie bleiben nicht dabei stehen, daß sie das Wort „Garant" durch „Gewährleister" oder „Sicherheitsverbürger" ersetzt haben wollen, nein, sie erklären unsere Nase zum „Gesichtserker" und unseren „Revolver" zum „Drehpuffer". Die Pflege unserer Sprache beginnt nicht mit dem Buchstaben!"

„Es hängt gegenwärtig alles", so fuhr dann der Reichsjugendführer fort, „davon ab, daß wir uns hervorragende Facharbeiter für alle geistigen und körperlichen Berufe heranziehen. Wir wollen aber eines nicht, daß unser musisches Leben durch diese Entwicklung auch nur die geringste Beschränkung erfährt."

Das Bekenntnis des Reichsjugendführers zum musischen Menschen und für Unvergänglichkeit unserer Sprache klang in einer Bejahung des Werdens und Vergehens unserer Natur aus. „Wer sich im Leben des Waldes langweilt, weil es dort kein Kino und keine Tanzbar gibt, zählt nur seinem Reisepaß nach zu unserem Volke. Wir lieben unsere Erde! Verflucht, wer sie nicht liebt, geleugnet, wer ihr dient!"

Das Gesicht des Menschen

Der Wunsch ist uralt, aus den Gesichtszügen und den sonstigen Aeußerungen des Menschen auf seine Anlagen und seinen Charakter, seine Seele, zu schließen.

Goethes Zeitgenosse Lavater rückte die Gesichtsdeutekunst ins öffentliche Interesse. Was er aber aus den Schattenrissen, Profillinien und Gesichtsporträts alles herauslas, beruhte doch großenteils auf seinen intuitiven Schauungen und Phantasien, nicht auf den Gesichtslinien. Schönes Aeußeres mit schönem Innerem und häßliches Aeußeres mit häßlichem Innerem gleichzusetzen, hatte offenbar in der Wirklichkeit keine Berechtigung. So hat er sich oft grob getäuscht. Cicero berichtet von einem antiken Physiognomiker, Zopyrus, „der sich damit brüstete, den Charakter eines jeden Menschen aus dessen Aeußerem erkennen zu können." Als er dem Sokrates begegnete und viele Laster aus ihm herauslas, wurde er von allen ausgelacht; denn keiner hatte noch irgendeines dieser Laster bei Sokrates entdecken können." Nur Sokrates selbst lachte ihn nicht aus. „Sokrates gab dem Zopyrus recht; er, Sokrates, sei wirklich mit jenen Lastern auf die Welt gekommen, aber er habe sich ihrer mit Hilfe der Vernunft entledigt." Auch Zopyrus hat sich also getäuscht.

In der gleichzeitig mit der Lavaterschen Physiognomik in Blüte gekommenen Schädellehre des Wiener Forschers Dr. Gall ist Aehnliches zu sagen. Gall will in der äußeren Kopfform, in ihren Wölbungen, die Anzeichen für gewisse Begabungen und Möglichkeiten örtlich feststellen, so daß man durch Abtasten der Schädelform die Region des Gedächtnisses, des Zahlen- und Farbensinns, des Wohlwollens, des Erwerbstriebs, der Eitelkeit und vieles andere kontrollieren kann.

Die Gallsche Schädellehre wird von dem Münchener Mediziner Prof. Dr. Fritz Lange als unwissenschaftlich beurteilt. In seinem Buche „Die Sprache des menschlichen Antlitzes", 1937 erschienen, sagt er, gestützt auf eine 50jährige ärztliche Erfahrung: „An der Innenseite des Schädels formen sich bestimmte Teile des Großhirns sehr deutlich ab ... An der äußeren Schädelwand aber fand Landau nur an wenigen Stellen Vorwölbungen, die tatsächlich darunter liegenden Windungen des Schläfenlappens entsprechen ... Ein Rückschluß aus der Form des von außen abtastbaren Schädeldaches auf die Entwicklung der darunter gelegenen Gehirnteile erscheint deshalb nicht ohne weiteres erlaubt zu sein."

Lange geht in seiner Forschung einen anderen Weg. Er geht davon aus, daß viel beanspruchte Muskelgruppen des Gesichts auf der Oberfläche Spuren ihres Gebrauchs hinterlassen. Mit anatomischer Genauigkeit untersucht er das Zusammenspiel der verschiedenen Muskeln der Stirn-, Augen-, Mund-, Nasen- und Kinnpartie, und kommt zu einer Fülle beachtlicher Ergebnisse, nicht nur über die Linien des Gesichts, sondern auch zu überraschenden künstlerischen Beobachtungen. Man achtet — nach dem Lesen scharfsichtig geworden — auf die Vertikallinien des Augenbrauenrunzlers zwischen den Brauen. Man übersieht nimmer die Horizontallinie des kämpferischen Menschen in der Nasenwurzel. Man sieht die aufschlußreichen Falten, die von den Nasenflügeln ausgehen. Man unterscheidet sie von den Lachgrübchen auf den Wangen. Man erkennt den Schmerz oder Eigensinn an den Mundspaltenlinien, die Unzufriedenheit an der Schippenform der Unterlippe und so sehr vieles noch, auf das man ohne Anleitung nicht achtet. Was Lange bietet, ist exakte Wissenschaft.

Diese anatomische Betrachtung ist jüngst durch eine künstlerische ergänzt worden. Einen hellseherischen Charakter trägt das neueste Buch des Schweizers Picard: „Die Grenzen der Physiognomik." In seinem Werke „Das Menschengesicht" (Eugen Rentsch Verlag) war auch Picard den Spuren des Schöpfers im Gesichte nachgegangen. In seinem letzten Werke untersucht Picard die Grenzen der interessanten Kunst.

Picard schenkt uns eine Philosophie der Gesichtslesekunst. „Wäre das Gesicht allmählich entstanden, im Laufe einer Entwicklung, so wäre es vermischt mit allem, was ihm während dieser Entwicklung begegnete, es wäre undenklich, analog, wie vom übrigen Körper herausgekrochen, eine Fortsetzung von irgend etwas, es wäre nicht so, wie es ist: wie ohne Vergangenheit, reiner Anfang." Die Forschung Picards wird zu einer Poesie des Gesichts, zu einer genialen, ins Schwarze treffenden Deutung. Man höre, was er über das Gesicht eines Teufels sagt: „Dort, wo die Schöpfung überhaupt bestritten wird, dort, wo gesagt wird, es sei unnütz gemeint, daß Gott den Menschen aus dem Dunkel in die Helligkeit gehoben habe, beim Teufel also, bei ihm ist jener Teil des Gesichts, auf dem am deutlichsten der Weg in die Helligkeit sichtbar ist, bei ihm ist die Stirne durchstrichen durch die beiden Hörner, sie sind wie zwei sich überquerende Linien, die die Stirne durchstreichen, ungültig machen."

Auch Picard stellt uns in einen Reichtum seiner Beobachtungen. Man glaubt ihm, daß das Erkennen des Gesichts sinnlos ist, wenn dem Erkennen nicht die Liebe folgt. Man muß zustimmen, daß der Verstand hilflos vor dem Menschengesicht steht. Unser Zweifel nimmt teil an dem seinen, der Zweifel an der Richtigkeit des sogenannten biogenetischen Grundgesetzes und des Darwinismus und Lamarckismus in der üblichen Verallgemeinerung: „Nicht einmal ein Uebergang von einer Tierart zur anderen ist möglich, so sehr ist jede Tierart eingeschlossen in ihr Bild, es gibt keinen Ausweg aus ihm. Eine Tierart kann sich also niemals aus einer anderen entwickeln; wenn eine neue Tierart entstehen soll, so muß sie neu geschaffen werden. „Ueber das Gesicht des Säufers, des Irren, des Nervösen hören wir Bedeutsames, wir hören, daß Güte in einem Gesichte das Zeichen der Entscheidung für Gott ist, nicht die Schönheit, die sogar einer menschlichen Bestie eigen sein kann.

Man kann nicht sicher von dem Aeußeren eines Gesichts auf das Innere schließen, z. B. dann nicht, wenn „ein auf nichts anderes als auf den Ernst gerichtetes Inneres alles ins Aeußere schickt, was diesen Ernst stört." „Der Mensch kann so sein, wie er aussieht, aber er muß es nicht." Der Mensch hat im Gegensatz zum Tier die Freiheit, anders zu sein als sein Gesicht.

Sokrates wirkt unter diesem Gesichtspunkt wie eine Prophezeiung auf Christus, weil er mit seinem häßlichen Gesicht aus dem scheinbar mißgünstigen Spiel der Natur lächelnd herausging und sein Aeußeres geringlächelte durch sein großes Inneres. Das „unvorstellbare Ereignis, daß einer außen als Knecht erschien und innen ein Gott war, dieses Ereignis war bei Sokrates leise angekündigt. Es war ein Versuch, die Welt auf das Ungeheure vorzubereiten."

Nach den Zeiten Freud'scher Psychoanalyse, in der allzuviel auf das Niedere im Menschen geblickt werden sollte, wirkt es geradezu befreiend und befruchtend, sich mit der edlen Wissenschaft des Menschengesichtes zu befassen. Hier ist das Schöne mit dem Guten und Nützlichen in völliger Harmonie.

Dr. »eb«.

Kunstbrief aus Karlsruhe

Karlsruhe, im Juni.

Die Juni-Ausstellung des Badischen Kunstvereins bringt einen großen Teil des Holzschnittwerkes von Klaus Wrage, Haffkrug (Lübecker Bucht), der schon seit einigen Jahren die Aufmerksamkeit deutscher Künstler und Schriftsteller auf sich gelenkt hat. Die Eigenart seiner Schnitte, die als Illustrationen im besten Sinne des Wortes bezeichnet werden können, so wie etwa Richter, Schwind, Chodowiecki „illustriert" und dadurch die Werke berühmter Dichter volkstümlich gemacht haben, beruht in der Kerbschnitt-Technik, die weiße Konturen auf schwarzem Grund erzeugt (Kreidezeichnung auf schwarzer Tafel!), und in den wahrhaft großen Stoffen, die er sich zur Deutung gewählt hat, Dante, Die Edda, Goethe usw. Ausgestellt sehen wir Bilder zum „Helgilied", Landschaften, herrliche Köpfe, „Aus meiner Heimat" und einige Aquarelle von der Mosel. Hans Johst sagt darüber: „Hier ist endlich wieder einmal schöpferische Einheit erreicht von Wortruf und Holzschnitt."

Große Gedanken stellt auch der Maler Toni Knapp, ein Schüler von Prof. Bühler, der in seinen phantasiereichen Landschaften, in eigenartigen religiösen Bildern, die an deutsche Meister des Mittelalters erinnern, in Bildnissen von unheimlicher Blässe auf fast schwarzem Grund und in symbolischen Gemälden, wie „Elend in Rußland", dargestellt durch einen nackten, halbverhungerten Russen mit Distel in der Hand.

Gute Landschaften vom Schwarzwald und Bodensee hat H. J. Wolf aus Karlsruhe ausgestellt (Am besten „Bodensee"), landschaftliche Zeichnungen in verschiedenen Techniken bringt E. Plitzenmaier-Stuttgart. Mitglieder des „Künstlerkreises Dreißig" aus München zeigen Landschaften, Bildnisse, Tiere, die sich ziemlich eng an die Münchener Malerschule, die man als Deutschen Impressionismus bezeichnen könnte, anschließen. Wir nennen Namen, wie Keil, J. Koch, L. Schiedermaier, K. Wolf, F. Gurlitt, G. Eor.

Dr. K. Kiefer.

Paul Kemp spielte bei den Reichsfestspielen Heidelberg 1938, die am 17. Juli beginnen, den Schüler in „Faust" und die Rolle des Pranio in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung".

Mannheims Großflugtag am kommenden Sonntag

Der von der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vorbereitete Großflugtag wird ein glänzendes Programm bringen

Es ist nicht daran zu zweifeln: Wir werden am kommenden Sonntag auf dem Flugplatz in Neuostheim einen Großflugtag wie noch nie zuvor erleben. Zwar haben wir in Mannheim schon manche große Flugveranstaltung gesehen, aber letztlich waren all diese früheren Flugtage von einigen wenigen „Stars" getragen. Diesmal wirken nun keine solche „Stars" mit, sondern es werden ausschließlich Männer der NSFK in Erscheinung treten, Männer, die aus Idealismus in den Reihen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps stehen und ihre Mitwirkung beim kommenden Mannheimer Großflugtag als Dienst auffassen. Dazu kommt dann noch als Besonderheit die Luftwaffe. Das Bemerkenswerte bei allem aber wird sein, daß trotz des Fehlens von „Stars" die fliegerischen Leistungen, die diesmal gezeigt werden, keineswegs geringer sein werden als früher. Der Flugtag wird eine imponierende Leistungsschau auf breiter Grundlage von erstaunlich hohem Niveau sein und so wird er nicht nur viele Zehntausende Zuschauer anlocken, sondern auch sicherlich in der Bevölkerung Begeisterung für den Luftfahrtgedanken wecken und damit dem NSFK neue Kräfte zuführen.

Wir haben kürzlich schon einiges aus dem Programm mitgeteilt. Ergänzend hierzu sei heute noch folgendes gesagt:

Die deutsche Kunstflugkette am Start

Die in Mannheim startende Kunstflugkette des Korpsführers des NSFK wird ein erlesenes Flugprogramm zeigen. Die Kunstflugkette ist nun seit gut einem Jahr gebildet und hat allüberall, wo sie seitdem auftrat, restlose Begeisterung ausgelöst. Sie steht unter der Leitung des Mannheimer Diplom-Ingenieurs Rudolf Lochner, außerdem gehören ihr die bekannten Flieger Graf von Hagenburg und Olzmann an. Lochner ist im letzten Jahre Deutscher Kunstflugmeister und in diesem Jahre Holländischer Kunstflugmeister geworden. Graf von Hagenburg ist 1938 aus dem „Coup de Paris" als Sieger hervorgegangen. Die drei Flieger haben in unermüdlicher Arbeit eine vollendete Kette geschaffen, die es sich sogar leisten kann, die drei Flugzeuge für ihren Kunstflug durch drei Gummiseile zu verbinden. Zur Zeit arbeitet man an der Weiterentwicklung der Kette zu einer Kunstflugstaffel. Das ist möglich, weil die drei Mitglieder der Kette an getrennten Orten Nachwuchskräfte so ausbilden, daß für alle der gleiche Flugrhythmus gilt.

Wahrscheinlich wird bis zum nächsten Jahre — trotz der Schwierigkeiten, die aus der räumlichen Trennung der beteiligten Dienststellen erwachsen — die derzeitige Kunstflugkette zur Kunstflugstaffel ausgeweitet sein.

Formale Flugfiguren und Luftspiele

Rudolf Lochner gab gestern bei einer unter Vorsitz von Hauptsturmführer Werner von der Gruppe 16 (Südwest) des NSFK abgehaltenen Pressebesprechung einen Ueberblick über die Vorführungen, die die deutsche Kunstflugkette in Mannheim zeigen wird. Zunächst werden wir sogenannte „Formale Flugfiguren" zu sehen bekommen, das heißt präzises Fliegen im Dreierverband, in Keilform, in Reihe links und rechts und in Linie. Dann wird sich der Verband auflösen und einige Luftspiele vorführen. Der Führer der Kette wird gewisse Figuren vor- und die beiden anderen werden sie nachmachen. Man wird dabei hervorragende Beweise fliegerischen Könnens bewundern können. Zum Schluß wird sich die Kette wieder zum Formationsflug sammeln, nochmals über dem Flugplatz kreisen und dann landen. Besonders sei darauf hingewiesen, daß auch die Luftspiele für die Zuschauer keinerlei Gefahren bringen werden. Die drei Flieger werden mit ihren Maschinen immer nur so herunterstoßen, daß sie sich dabei über dem freien Raum befinden, u. ebenso wird es mit dem Hochziehen sein. Soweit sie bei den Vorführungen die Zuschauer überfliegen, werden sie es so einrichten, daß die Maschinen in diesen Flugphasen „getragen" werden. Also auch ängstliche Gemüter brauchen sich vom Besuch des Flugtages nicht abhalten zu lassen.

Auch die Luftwaffe wirkt mit

Der Führer der Kunstflugkette Lochner wird übrigens auch noch im Einzelflug starten und dabei Beweise seines hohen Könnens geben, ebenso Graf von Hagenburg. Außerdem wird der aus Ludwigshafen stammende NSFK-Sturmführer Artur Hale, der heute in Karlsruhe tätig ist, zur Stelle sein. Hale ist bekanntlich beim diesjährigen Deutschlandflug der Führer der NSFK-Kette gewesen, die in Gruppe S 6 den vierten Platz belegte, und damit an erster Stelle unter allen beteiligten NSFK-Verbänden stand. Eine humoristische Einlage wird Fluglehrer Althoff aus Gelsenkirchen-Buer bringen; als Schornsteinfeger verkleidet wird er sozusagen als Clown zeigen, über welch großes Können er verfügt. Beim Motorflug ist dann schließlich — wenn auch nicht zuletzt — die Luftwaffe zu nennen. Dreimal wird sie im Laufe des Nachmittags in Erscheinung treten und dabei den hohen Ausbildungsstand der deutschen fliegenden Truppe in einer Weise vor Augen führen, die sicherlich helle Begeisterung auslösen wird.

„Hohe Schule des Segelflugs"

Zum Motorflug tritt die „Hohe Schule des Segelflugs". Man wird hier die Besten des deutschen Segelflugs zu sehen bekommen. Noch nicht ganz sicher, aber sehr wahrscheinlich ist die Mitwirkung von Flugkapitän Hanna Reitsch von der Deutschen Forschungsanstalt für Segelflug. Weltrekordflieger Kuffermann wird mit seinem „Baby", einem Segelflugzeug mit Hilfsmotor, starten. Der bekannte Mannheimer Segelflieger Ludwig Hofmann, der so manche Pioniertat im Segelflug vollbracht hat und heute Fluglehrer an der Segelflugschule in Trebbin ist, wird ebenfalls zur Stelle sein. Besonderes Interesse wird zweifellos Kurt Schmitt, der Weltrekordmann im Dauersegelflug, mit einem sogenannten „Segelflugsturzbomber" finden. Weiter sind Segelflughauptlehrer Lohrum, Heidelberg, mit seinem doppelsitzigen „Kranich" und Kraft, Hornberg, mit seinem voll kunstflugtauglichen „Habicht" zu nennen. Auch einen Formationsstart von drei Segelflugzeugen werden wir zu sehen bekommen; die drei Segelflugzeuge werden sogar Formationsfliegen ausführen.

Fallschirmabsprünge

Im Programm des Mannheimer Großflugtages stehen außerdem Fallschirmabsprünge. Auf einen Fallschirmabsprung aus dem doppelsitzigen „Kranich" wird man zwar aus Sicherheitsgründen verzichten, aber es bleiben der Höhenabsprung aus 2000 Meter und der Massenabsprung von drei Hitlerjungen und zwei NSFK-Männern aus 600 Meter. Bei diesem Massenabsprung wirken die drei jüngsten Fallschirmabspringer der Welt mit, der 16 Jahre alte Horst Heinstein aus Heidelberg, der 17 Jahre alte Reinhold Münz aus Eichelbach und der knapp 18 Jahre alte Walter Zahn aus Heidelberg. Der Massenfallschirmabsprung wird in der Weise vor sich gehen, daß die fünf Fallschirmpiloten zugleich aus Motorflugzeugen „aussteigen" werden. Die fünf Fallschirmspringer werden sich drei Sekunden in freiem Fall erdwärts bewegen, und dann erst ihre manuell zu betätigenden Fallschirme ziehen, um anschließend langsam zur Erde zu gleiten. Bei dem Höhenabsprung wird der Fall etwa 15 Sekunden betragen, wobei eine Fallgeschwindigkeit von rund 200 Kilometerstunden erreicht werden wird.

Im voraus „Segelflugschule"

Die große Flugveranstaltung wird 15.30 Uhr beginnen und etwa 18.30 Uhr zu Ende sein. Sie wird durch eine kurze Ansprache mit anschließendem Begrüßungsflug eingeleitet werden. Vor Beginn des offiziellen Programms hat man die „Schule des Segelflugs" gelegt. Dabei wird die Hitlerjugend ab 14 Uhr Modell-, Gummiseil- und Autowindenstarts zeigen, so daß die Flugtagbesucher auch schon bei frühzeitigem Eintreffen auf dem Flugplatz einiges zu sehen bekommen werden.

Verkehrs-Großflugzeug „Condor"

Auch die Deutsche Lufthansa wird am kommenden Sonntag in Erscheinung treten, und zwar wird sie kurz vor 15.30 Uhr einen neuen Verkehrsflugzeug-Typ, das FW-Focke-Wulf-Großflugzeug „Condor" vorführen. Es handelt sich dabei um eine Maschine von 33 Meter Spannweite, fast 24 Meter Länge und über sechs Meter Höhe mit vier BMW-Motoren zu je 720 PS. Der „Condor" bietet außer drei Mann Besatzung 26 Personen Raum und entwickelt eine Höchstgeschwindigkeit von 375 Kilometer pro Stunde. Seine Reisegeschwindigkeit beträgt 305 Kilometer.

Auf dem Flugplatz in Neuostheim wird eine Lautsprecheranlage errichtet werden, die zur dauernden Unterrichtung der Zuschauer dienen wird. Selbstverständlich wird wegen des zu erwartenden Massenandranges eine gewisse Verkehrsregelung nötig; wir werden darüber Näheres noch mitteilen. Ratsam ist es, sich die Eintrittskarten nicht erst am Flugtage selber, sondern schon möglichst bald im Vorverkauf bei KdF zu beschaffen, zumal man da eine Preisvergünstigung hat. Besonders sei auch darauf hingewiesen, daß jedes Programmheft den Charakter eines Loses hat, das an der Verlosung von dreißig Freiflügen beteiligt ist.

Am Samstag Kinderflugtag

Dem großen Flugtag am Sonntag wird übrigens eine Vorveranstaltung vorausgehen, ein sogenannter „Kinderflugtag", der am kommenden Samstag in der Zeit von 11 bis 13 Uhr für die Schüler und Schülerinnen der Mannheimer Schulen stattfindet und vom NSFK in Zusammenarbeit mit Stadtschulamt und Lufthansa veranstaltet wird. In diesen zwei Stunden wird die Jugend die wesentlichsten Vorführungen des Sonntagsprogramms schon im voraus zu sehen bekommen.

Man hat sich also wirklich alle erdenkliche Mühe gegeben, am kommenden Wochenende den Flugsport in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen. Die Mannheimer aber werden das sicherlich zu schätzen wissen, zumal sie ja in einer Stadt leben, die eine große flugsportliche Vergangenheit hat. Aber darüber hinaus werden zweifellos noch Zehntausende Besucher aus der Umgebung Mannheims nach Neuostheim kommen, um Zeuge dieses großen Ereignisses zu werden.

Dr. W. Th.

Die Reichssiegerinnen kamen zurück

Festlicher Empfang der 30 Betriebssportmädel vom Hansa Kaufhaus bei ihrer Rückkehr aus Hamburg

Drei Fahnen, Werkscharen, SA-Musikzug am Bahnhof, am Haupteingang kaum durchzukommen, auf dem Bahnsteig ein stürmender Haufen, als der Zug pünktlich 19.37 einfährt, und ein heftiges, gewaltiges Umarmen von allen Seiten, dazu ein prächtiger Nelkenstrauß für jede. Crezeli, Reiseleiter und Respektsperson, schafft Ordnung und hinaus geht es auf den Bahnhofsplatz, wo KdF-Kreiswart Edrum eine Ansprache hält: Viel Ehre für den Kreis Mannheim, Erwartungen übertroffen, besonders lobenswert, weil kaum Zeit zum Trainieren, und also herzliche Begrüßung im Namen von KdF-Kreis, DAF-Kreisobmann und Kreisleitung! Man bemerkte Pg. Groß, Ortsobmann Weydmann, Pg. Schlener, KdF-Wart Hager.

Nun hinein in die sechs offenen Mercedes, und durch die dichtgedrängten Menschenmassen den Kaiserring herauf und feste gewunken und Heil gerufen. Die ganze Gefolgschaft mit viel Familie zu Fuß hintennach. Uebrigens waren aber auch viel KdF-Sportfreundinnen der anderen Betriebe erschienen, die neidlos herzlich gratulierten. Aber der Unterzeichnete war ganz und gar unbescheiden und drängelte sich — beruflich vorschützend — in einen Wagen hinein, und da gab es manchen Blick, der nicht mehr neidlos war.

Die Planken hinauf und die Kunststraße hinunter. In der Zeit gab's allerhand zu erzählen zwischen zahllosen Begrüßungen und Hummel-Hummel-Geschrei. Tja, es wär gar nicht so einfach gewesen, und um halb sechs morgens mußte man raus und bis 12 Uhr warten, weil kein geeigneter Platz vorhanden, und die andern haben allerhand gekonnt. „Immer widder hamwe mr gemeent, mr falle newerunner!" Und keiner hat's geglaubt, als es auf einmal am Samstagnachmittag hieß, wir seien die Sieger, wir mußten antreten, um Dr. Ley nochmals was zu pfeifen. Da haben viele Tränen in den Augen gehabt.

Endlich sind wir am Ziehen. Hier bläst der Musikzug nochmals besonders schmissig-kräftig, u. im großen Saal entwickelt sich gemütlicher Kameradschaftsabend mit Bier und Abendessen. Da soll ich mich an ein Mädchen namens Trudl (blau mit weißen Biesen) halten, die kann am besten erzählen:

„Also die Reise im Omnibus, — das war allerhand, wie wir da zueinander gelegen haben, um ein bißchen Schlaf zu kriegen, aber Frau Bauer mit der Harmonika hat Stimmung besorgt, und erst am Donnerstagmittag waren wir da; fast alle in der Vorgelder Straße einquartiert; reizende Leute, die Hauptsache war ausschlafen. Am andern Morgen auf der Festwiese, da haben wir für unser Seilspringen eine Bühne gebraucht, sonst klappt es doch nicht, und der Crezeli war wie ein Vater und hat allerhand rumlaufen und palavern müssen. Hieß es halt, warten bis alles vorüber. Die andern, es waren wohl an die 200 Gruppen, haben ja ihre Sache ausgezeichnet gekonnt, aber es war viel chorische Gymnastik mit Bällen und Schwingen, was viel aus den Büchern übernommen wurde. Aber unsere Frau Helfert hat alles selber erdacht, und da fielen wir nun auf, weil unseres origineller war, und dann hat es auch der Sache selber, einer rhythmischen Freiübung, besser entsprochen, und vor allem: es hat tadellos geklappt."

„Ja, das waren fünf Stunden Warten und 15 Minuten Auftreten, aber was habt ihr sonst alles gemacht?"

„Oh, Fahrt nach Blankenese, Bummel auf der Reeperbahn, chinesische Schiffe und Matrosen haben wir gesehen, und den „Wilhelm Gustloff", den Volkswagen in verschiedenen Typen, die große DAF-Leistungsschau, und besonders schön waren die chorischen Tänze auf dem großen Fest von Hermann Grauerholz, und dann der KdF-Festzug mit all den Nationen."

„Habt ihr auch selber mal getanzt, so zu zweit, mein ich?"

„O ja, e bissel."

„Und die vielen Blumen, die ihr schon im Zug gehabt habt?"

„Sind in Hamburg an den Zug gebracht worden; und in Frankfurt war plötzlich auch eine Abordnung da. Und dann haben wir im Speisewagen gefrühstückt, und wie einer mal ein wenig schlecht von all der Anstrengung wurde, durfte sie in den 1.-Klasse-Wagen, und ich habe Krankenschwester gespielt, ob wohl's gar nicht schlimm war. Aber es war doch ein 1.-Klasse-Wagen!"

Inzwischen hatte Betriebsobmann Tonig eine kleine Willkommensansprache gehalten. Direktor Sack aus Frankfurt verkündete 3 Tage Zusatzurlaub und 20 Mark für jede von der Mannschaft (großer Jubel), schwuppdiwupp waren sie auch schon alle in ihren Sportkleidchen und legten die Nummer nochmals hin, soweit der Platz es zuließ. Frau Helfert dankte bewegt, und dann gab es noch ein wenig Tanz für alle. „Aber nur bis 12; denn die Mädels sollen ausschlafen!" sagte Pg. Tonig.

Dr. Hr.

Vor dem Mannheimer Schwurgericht:

Ein Kuß besiegelte den Meineid

Leichtsinn im Ehescheidungsprozeß – Noch einmal mit Gefängnis davongekommen

Zum zweiten Male in diesem Jahre muß nun schon das Mannheimer Schwurgericht zusammentreten, um ausschließlich über Meineidsfälle abzuurteilen. Der Montag brachte den ersten Fall. Auf der Anklagebank saßen die 1895 in Wallstadt geborene Maria B. und der in Landau 1905 geborene Emil B. Beide sind unvorbestraft gewesen, nur Emil B. hatte wegen öffentlicher Mißhandlung seiner Frau schon einige Geldstrafen auf dem Kerbholz. In seinem Ehescheidungsprozeß schwur nun die Maria B. am 26. November 1937 einen Meineid zugunsten des Emil B., mit dem sie schon seit Jahren eng befreundet war.

Um die Abgabe dieses Meineids zu verstehen, den der Zivilrichter mit allen Mitteln zu unterbinden suchte, aber ohne Erfolg, da die Maria B. bei ihrer falschen Aussage blieb, muß man die menschlichen Seiten dieses Falles kennen. Frau Maria B. kannte den Emil schon seit 1928, und das Band der Freundschaft wurde immer enger, denn Maria B. brauchte einen Menschen, an den sie sich anlehnen konnte, da ihr eigener Mann der Trunkenheit verfallen war und sie als Dank für ihre Fürsorge mißhandelte. Wenn auch die Ehe 25 Jahre gehalten hatte und mehrere Kinder aus ihr hervorgingen, so kann man unter solchen Umständen die Frau entschuldigen, um so mehr, als B. ehrliche Zuneigung zu ihr empfand.

Was lag also näher, als daß sie sich versuchten, von ihren Ehehälften zu trennen, denn Emil B. kam mit seiner Frau auch nicht viel besser aus, und gemeinsam ein neues Leben zu beginnen.

So schwörte Frau Maria eben am 26. November den Meineid, nachdem ihr Emil B. erklärte hatte „bei einer Ehescheidung sei das nicht so schlimm" und ihr Bedenken mit einem Kuß auf dem Gang vor dem Richterzimmer zerstreute. Auch die Aussage brauchte sie nicht zu verweigern, denn schließlich wüßten von dem tatsächlich Vorgefallenen nur sie beide. So war der Meineid fast schon geleistet, bevor die Frau vor den Richter trat, denn sie selbst ist ein „schwächliches Nervenbündel", wie der Staatsanwalt sie bezeichnete, die selbst nicht den Kraft hatte, einen Meineid zu schwören und zuvor nicht zu leugnen. Wohl aber konnte sie ein Wort des Emil B. in ihrem Entschluß, der zweifellos zum Meineid hinneigte, stärken. So leistete die Frau den Meineid. Der Richter wußte zwar genau, daß es ein solcher war, er konnte ihn aber nicht verhindern trotz eingehender Ermahnungen, und auch Emil B. saß dabei, ohne sich zu rühren.

Das Schwurgericht billigte ihnen zwar weitgehend mildernde Umstände zu und berücksichtigte bei Frau Maria B. vor allem den unmenschlichen Zwang, unter dem sie in ihrer Ehe lebte, aber auf die Mindeststrafe konnte nicht erkannt werden, denn immerhin war der Meineid sehr planvoll geleistet worden, denn schon ein halbes Jahr vorher hatte sich Frau Maria B. zum Eid bereit erklärt. Das Gericht verurteilte Frau B. unter Zubilligung des Paragraphen des Eidesnotstandes zu zwölf Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft und Emil B. ebenfalls unter Zubilligung des Eidesnotstandes zu zwölf Monaten Gefängnis. Auch ihm wurden zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet, aber laut Gesetz mußte bei ihm auf drei Jahre Ehrverlust erkannt werden.

—ha—

Morgen: Jugendluftschutztag!

An die Mannheimer Bevölkerung

Am Mittwoch, dem 15. Juni, findet im ganzen Reiche auf Anordnung der Reichsjugendführung und des Präsidiums des RLB der Jugendluftschutztag statt.

Als Abschluß des Jugendluftschutztages wird von den beteiligten Organisationen in Mannheim am Abend um 20 Uhr auf dem Meßplatz eine öffentliche Veranstaltung durchgeführt, in deren Mittelpunkt die Uebertragung einer Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes Generalleutnant von Roques steht. Von Mitgliedern der HJ, des BDM und von Ausbildern des Reichsluftschutzbundes werden praktische Vorführungen aus der Luftschutzarbeit gezeigt.

Die Volksgenossen werden hiermit gebeten, recht zahlreich dieser Veranstaltung als Zuschauer beizuwohnen.

HJ-Bann 171	BDM-Untergau 171
Merz	Rahm
Bannführer	Untergauführerin

Reichsluftschutzbund
Ortsgruppe Mannheim
Baumann
Ortsgruppenführer

Ausweis beim Kauf parteiamtlicher Gegenstände

In den Kreisen der Verbraucherschaft herrscht noch vielfach Unklarheit darüber, unter welchen Voraussetzungen der Einzelhandel parteiamtliche Gegenstände verkaufen darf, da in solchen Fällen, in denen sich der betreffende Kaufmann an die bestehenden Richtlinien hält, häufig der Vorwurf einer kleinlichen Auslegung vorhandener Anordnungen erhoben wird. Daß ein solcher Vorwurf durchaus ungerechtfertigt ist, ergibt sich aus der Anordnung der Reichszeugmeisterei München, die folgenden Wortlaut hat:

Die Abgabe parteiamtlicher Gegenstände darf nur dann erfolgen, wenn der Käufer durch Vorzeigen eines Ausweises bestätigt, daß er als Mitglied der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen bezugsberechtigt ist. Dieser Ausweis ist von den Verkäufern in allen Fällen vor Abgabe parteiamtlicher Gegenstände zu verlangen. Die Angehörigen der Gliederungen der NSDAP sind angewiesen, ihre Zugehörigkeitsausweise beim Kauf parteiamtlicher Gegenstände vorzuzeigen.

Wer nicht als Mitglied einer Gliederung der NSDAP sich ausweisen kann, darf parteiamtliche Gegenstände nicht erwerben. Da die Innehaltung dieser Anordnung von seiten der Reichszeugmeisterei streng nachgeprüft wird, muß der Facheinzelhandel selbstverständlich auch die Verbraucherschaft bitten, sich beim Einkauf parteiamtlicher Gegenstände ordnungsgemäß auszuweisen.

** Ihre silberne Hochzeit feiern heute der Hauptmeister an der Carin-Göring-Handelsschule, Eugen Cloß und Frau, Anna, geb. Speck.

Auch das Tuberkulose-Hilfswerk fördert Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

Südwestdeutsche Umschau

Massenandrang zum Spargelfest

Zehntausende bewunderten den ideenreichen Festzug

Lampertheim, 13. Juni.

Wenn man dem diesmaligen fünften Lampertheimer Spargelfest des unbeständigen Wetters wegen auch mit einer gewissen Besorgnis entgegensehen mußte, so wandte sich doch noch alles zum Guten. Der Himmel hatte wenigstens am Sonntag ein Einsehen und schenkte, abgesehen von dem Wind, ein fast ideales Wetter. Der Auftakt am Samstagabend sah eine festliche Gemeinde, in der überall noch letzte Hand an die Vorbereitungen gelegt wurde. Bald aber tönte Militärmusik durch die aufstrebende Riedgemeinde. Ein stattlicher Zug unter Vorantritt der Militärkapelle der 115er bewegte sich durch die Hauptstraßen zum Spargeldorf. Ein SA-Ehrensturm, die Politischen Leiter, Gemeinderäte, der Vorstand des Verkehrsvereins und der genossenschaftlichen Verbände marschierten mit der buntgekleideten Spargelgarde und den vielen bunten Spargelfahnen zum Festplatz. Es hatten sich bereits am Samstag zahlreiche auswärtige Gäste und Vertreter der mit dem Spargelabsatz betrauten auswärtigen Firmen eingefunden. Trotz wiederholter Gewitterregen versammelten sich mehr als 2000 Menschen im Spargeldorf, wo schneidige Militärmusik der 115er unter Stabführung von Oberfeldwebel Simon gute Unterhaltung bot.

Am Sonntag kamen bereits mit den ersten Zügen zahlreiche auswärtige Gäste an. Der Zustrom steigerte sich um die Mittagsstunde zu noch nie erlebten Ausmaßen. Die seitens der Reichsbahn verstärkt gefahrenen Züge reichten bei weitem nicht aus. Beängstigende Fülle in den Abteilen und dazu noch mit Menschen gefüllte Packwagen. Die auswärtigen Besucher gingen in die Zehntausende. In riesigen Omnibussen, in Kraftwagen und anderen Fahrzeugen strömten die Massen heran, um den Festzug zu sehen, der sich in den ersten Nachmittagsstunden durch die Straßen zum Festplatz bewegte. Die Einleitung war recht volkstümlich gehalten. Einen sinnigen und zugleich geschmackvollen Gruß an die Gäste bildeten vier prachtvolle Blumenkraftwagen mit speziell hierzu gekleideten Mädchen. Der weitere Zugteil machte auf Lampertheims Spezialerzeugnis, den Spargel, in ganz neuer Aufmachung aufmerksam. Auf den Obstbau wiesen Obstbäume, mit Früchten behangen, auf einem weiteren Wagen hin, ebenso auf die Pflege und Schädlingsbekämpfung. Das neue Gebiet im Vierjahresplan, die Unabhängigmachung der Viehfütterung durch erhöhte Futtererzeugung, Zwischenfrucht usw. wurde ebenfalls gut dargestellt. Eine Gruppe prachtvoller Rinder repräsentierte Lampertheims Viehzucht. Nach weiteren recht originellen Zwischengruppen wurde die Achse Rom—Berlin mit einer Gruppe Faschisten mit den Fahnen beider Nationen dargestellt. Eine Gruppe Tiroler versinnbildlichte die Heimkehr Oesterreichs zum Reich. Der starke Beifall der Zuschauer galt vor allem dem Ideenträger des Festzuges, Rektor Schreiber, der in wochenlanger Arbeit mit einem Stab bereitwilliger Mitarbeiter die Vorbereitungen getroffen hatte.

Nach Beendigung des Festzuges fluteten die ungeheuren Menschenmassen in die Gaststätten, um sich dem Genuß des Lampertheimer Jungspargels hinzugeben.

Im Spargeldorf waren die Zelte bis auf den letzten Platz gefüllt.

Auch im Freien war der Aufenthalt recht angenehm, zumal die schneidige Militärkapelle der 115er unermüdlich für Unterhaltung sorgte. Die Jugend kam auf der Tanzbühne voll zu ihrem Recht. Der Messebetrieb auf dem Römer ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Der Sonntagabend versammelte nochmals Tausende im Spargeldorf zu einem frohen Volksfest.

Am kommenden Donnerstag ist Kehraus mit einem zünftigen Volksfest.

Pfarrer und Knecht verhaftet

Weil sie die seuchenpolizeilichen Vorschriften übertreten hatten

* **Stuttgart**, 12. Juni. Von der Geheimen Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Stuttgart — wird mitgeteilt: „Trotz der amtlichen Bekanntmachungen und der Hinweise in der Presse, strenge Disziplin zu halten, um die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche zu verhindern, haben Pfarrer Baur von Ingoldingen und der landwirtschaftliche Knecht Josef Sauter von Haisterkirch, Kreis Waldsee, die seuchenpolizeilichen Vorschriften bewußt übertreten. Pfarrer Baur hat trotz ausdrücklichen Verbots täglich Gottesdienste abgehalten. Er hat ferner, obwohl es ihm strengstens verboten und er auf die Verschleppungsgefahr hingewiesen worden war, das Sperrgebiet Ingoldingen verlassen und sich in seuchenfreie Ortschaften begeben. Sauter hat wegen eines nichtigen Grundes die verseuchte Gemeinde Osterhofen, Kreis Waldsee, aufgesucht; durch sein unverantwortliches Verhalten wurde die Seuche in die bis dahin seuchenfreie Ortschaft Haisterkirch verschleppt. Die Seuche hat in der Folgezeit in dem Viehbestand in Haisterkirch verheerenden Schaden verursacht. Pfarrer Baur und der Knecht Josef Sauter wurden vorläufig in Haft genommen, da sie durch ihr Verhalten seuchenfreie Gebiete gefährdet oder wertvolles Volksvermögen vernichtet und damit die Volksernährung gefährdet haben. Aus diesem Anlaß wird erneut darauf hingewiesen, daß gegen Personen, die den seuchenpolizeilichen Vorschriften zuwiderhandeln, mit aller Schärfe vorgegangen wird."

Kind bringt Eilzug zum Stehen

* **Stuttgart**, 12. Juni. Am Pfingstsonntag ist der Eilzug Tuttlingen—Stuttgart zwischen den Bahnhöfen Herrenberg und Nufringen dadurch jäh zum Halten gebracht worden, daß ein Kind die Notbremse gezogen hatte. Infolgedessen ist die dem Zug beigegebene Schublokomotive, die sich einen Augenblick zuvor an der für ihr Zurückbleiben vorgesehenen Stelle bereits vom Zug getrennt hatte, auf den Schlußwagen des Zuges aufgestoßen. Einige Reisende wurden infolge des Aufstoßes leicht verletzt. Der Vorgang ist eine Mahnung an Eltern und andere mit Kindern reisende Aufsichtspersonen, es mit der Beaufsichtigung der Kinder während der Eisenbahnfahrt nicht zu leicht zu nehmen.

□ **Großsachsen**, 13. Juni. Die Schweinezählung ergab in hiesiger Gemeinde einen Tierbestand von 389 Stück. Bei der Märzzählung waren es 402 Tiere.

L. **Bad Rappenau**, 13. Juni. Das Kornhaus Sinsheim erstellt in der Nähe des Güterbahnhofes ein Lagerhaus, für das die Grabarbeiten bereits beendet sind.

L. **Helmstadt**, 13. Juni. Die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Wilhelmine Braumer Ww. geb. Schmitt, konnte ihren 93. Geburtstag begehen. Ihre älteste Tochter, Katharina, Ehefrau des Landwirts Adam Holk, kann in einigen Wochen das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Elf Kindern hat die Jubilarin das Leben geschenkt.

* **Villingen**, 12. Juni. Der Landesverbandstag der Badischen Haus- und Grundbesitzervereine findet am 25. und 26. Juni in Villingen statt.

* **Bergzabern**, 9. Juni. Der zehnjährige Sohn des Kaminkehrermeisters Roffel von hier sprang aus dem fahrplanmäßigen Zug Bergzabern—Winden. Er hatte eine Karte nach Kapellen gelöst und wollte dort aussteigen. Da der Zug nicht hielt, sprang er kurzerhand ab. Dabei fiel er so unglücklich, daß er mit einem schweren Schädelbruch und anderen schweren Verletzungen liegen blieb.

Blick auf Ludwigshafen

Eine 99jährige †

Die älteste Ludwigshafener Bürgerin, Frau Annemarie Wannenwitsch, Blücherstraße 11, konnte am 26. April ihren 99. Geburtstag feiern. Heute nun müssen wir leider berichten, daß die bis in ihre letzten Stunden noch geistig sehr rüstige Frau gestorben ist. Ihr bis in die letzte Zeit noch immer ausgesprochener Wunsch, hundert Jahre alt zu werden, ging nicht mehr in Erfüllung. Im Jahre 1839 wurde, wie wir der NSZ „Rheinfront" entnehmen, Frau Wannenwitsch in Steinheim in Württemberg geboren. Bis zu ihrem 87. Lebensjahre verblieb sie im Schwabenlande. Ihr Ehemann starb im Jahre 1921 im Alter von 82 Jahren. Einige Jahre nach dem Tod ihres Mannes siedelte sie nach Ludwigshafen zu ihrem Sohn, dem Gipsermeister Wannenwitsch, über, wo sie nun zwölf Jahre in voller Rüstigkeit und Gesundheit verlebte. Von zwölf Kindern aus ihrer Ehe haben sie vier überlebt.

Zahnstein gefährdet Ihre Zähne!

Dagegen hilft SOLIDOX ZAHN-PASTA

Gegen Zahnstein Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg.

Tot aufgefunden wurde am Freitagabend in der Ostmarkstraße eine alleinstehende, 68 Jahre alte Frau. Der Tod der Frau, die in ihrem Schlafzimmer vor dem Bette lag, dürfte schon am Samstag, dem 4. Juni eingetreten sein.

Die Warnsäule umgerissen. Am Samstagabend riß ein Personenkraftwagen beim Ueberholen eines Radfahrers auf der Rheinbrücke wieder einmal eine Warnsäule um. Weiterer Schaden entstand erfreulicher Weise diesmal nicht.

Zusammenstoß. Fünfviertel Stunden später stieß ein Personenkraftwagen mit einem Leichtkraftrad an der Kreuzung Bremser- und Hohenzollernstraße zusammen. Der Lenker des Leichtkraftrades, der eine Gehirnerschütterung erlitt, wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Das Leichtkraftrad wurde erheblich, der Wagen leicht beschädigt.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hindenburgpark: Volkstumsabend der zu Gast weilenden fünf lübisranzösischen Trachtengruppen mit 140 Trachtenträgern.
Pfalzbau-Kaffee: Dilettantenabend und Kleinkunstbühne.
Kaffee Bayerland: Konzert und Tanz.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Der Biberpelz". — **Palast-Lichtspiele:** „Der zerbrochene Krug". — **Ufa-Rheingold:** „Soweit geht die Liebe nicht". — **Union-Theater:** „Es geschah in einer Nacht". — **Atlantik:** „Madame Bovary". — **Alhambra Mundenheim:** „Die gelbe Flagge". — **Hochfeld-Lichtspiele:** „Brasil-Dentium".

* **Bad Kreuznach**, 12. Juni. Bei der Jagd im Walde nahe der Badenheimer Grenze waren der 39jährige Heinrich Beiser und der Landwirt Weinsheimer aus St. Johann morgens zusammengetroffen. Plötzlich fiel ein Schuß, der Beiser traf und schwer verletzte. Er wurde in ein Kreuznacher Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Heidelberger Querschnitt

Zum Kassenschrankeinbruch in Handschuhsheim

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß ein gewisser Heinrich Erven dringend verdächtig ist, mit seinem noch unbekannten Mittäter den Kassenschrankeinbruch ausgeführt zu haben. Aus diesem Grunde wird die inzwischen genauestens bekannt gewordene Personenbeschreibung des Erven nochmals mitgeteilt. Heinrich Erven, Dachdecker und Bauklempner, geboren 26. Mai 1912 in Köln, 1,68 Meter groß, stark breitschultrig, dunkelblondes naturgewelltes, zurückgekämmtes Haar, schmales, knochiges Gesicht, zurückweichende flache Stirn, hellgraue Augen, gradlinige Nase, kleiner Mund, vollständige Zähne, spitzes Kinn, große Hände, schlotteriger Gang, spricht kölnische Mundart und etwas durch die Nase, hat helle Stimme. Der zur Tat benutzte Wagen hat folgende Merkmale: Kennzeichen I Z 48 413, Marke Eifel-Ford, 1937er Modell, Limousine, schwarz lackiert, weißer Streifen in der Mitte um den Wagen, Linkssteuerung, Vier- bis Fünfsitzer, durchbrochene Silberräder, linker hinterer Kotflügel leicht ausgebeult und nur schwach gestrichen. Zeppelinrad-Verzierung auf dem Kühler. Das Publikum wird um eifrige Mitfahndung nach dem Täter und dem beschriebenen Wagen ersucht, damit das Verbrechen seine baldige Aufklärung findet. Sachdienliche Angaben nehmen jede Polizei- oder Gendarmeriestation und die Kriminalpolizei Karlsruhe entgegen.

*

Der Sonntag brachte den um diese Jahreszeit üblichen Zustrom von Gästen, vor allem auch KdF-Fahrer. Kurz nach den Pfingsttagen war der Fremdenverkehr im ganzen erheblich ruhiger als an diesen Tagen, zumal auch das Wetter nicht zuverlässig war und am Nachmittag Regen brachte. Dementsprechend wiesen die Neckarbäder kaum Badelustige. Ausflugsschiffe waren verschiedentlich gut besetzt. — Als Gruß des Waldes brachten manche Wanderer die ersten reifen Erdbeeren mit nach Hause.

Das Radler-Denkmal, das früher in der Leopoldstraße am Stadtgarten stand, erhielt seine endgültige Aufstellung am Krahnenplatz beim Marstall. Beschirmt von den schönen Bäumen der kleinen Anlage wird es nun die Spaziergänger am Neckarstaden erfreuen und an den bekannten Pfälzer Dichter erinnern.

Infolge falschen Einbiegens stießen an der Straßenkreuzung Pleikartsförsterstraße und Sandhäuserstraße zwei Krafträder zusammen. Beide Fahrer wurden leicht verletzt. Einer fand Aufnahme in der Klinik. Der Sachschaden beträgt etwa 300 Mark.

Das Serenadenkonzert am Mittwoch im Schloßhof ist den Romantikern gewidmet. Es gelangen durch das städtische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor K. Overhoff Werke von Schubert, Weber, Schumann und Brahms zur Aufführung.

Im Städtischen Theater steht das Gastspiel von Agnes Straub in R. Schachts Komödie „Schauspielerin" (am Mittwoch) bevor. Auf dem Spielplan erscheint auch eine Aufführung von „Rigoletto", Abschiedsvorstellung (am Sonntag) für Manfred Grundler und Dr. Heinrich Kroegler.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städtisches Theater: „Waldmeister" (Stammplatzmiete E 20, Preisgruppe 2), 20 bis 22.30 Uhr.

Aus den Kinos:

Capitol: „Dreiklang". — **Schloß-Filmtheater:** „Die kleine und die große Liebe". — **Gloria:** „Es leuchten die Sterne". — **Odeon:** „Britannien". — **Kammer:** Neues Programm.

Ein Dieb in der Kirche

:: **Neckarhausen**, 12. Juni. Am hellen Mittag wurde in der katholischen Kirche der Versuch gemacht, den Opferstock zu berauben, doch wurde der Dieb durch das Hinzukommen einer Schwester verscheucht, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte. Es handelt sich um einen etwa 17jährigen Burschen, der mit dem Fahrrad gekommen war und mit einem Stemmeisen den Behälter aufbrechen wollte. Leider wurde die Polizei zu spät verständigt, so daß der Bursche unerkannt entkam.

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Almenhof. Achtung, Parteianwärter! Am 15. 6., 20 Uhr, findet in der Schillerschule die feierliche Uebernahme der Parteianwärter und Parteianwärterinnen als Parteigenossen in die Reihen der NSDAP statt. Die Parteianwärterinnen treffen bis 19.55 Uhr in der Schillerschule ein. Die Parteianwärter treten pünktlich um 19.40 Uhr vor dem Ortsgruppenheim, Stresemannstraße 46, an. Alle übrigen Politischen Leiter, Walter und Warte der DAF und der NSV haben bis 19.50 Uhr in der Schillerschule zu sein. Uniformträger in Uniform, Zivil mit Armbinde.

Erlenhof. 15. 6., 20 Uhr, Amts- und Zellenleitersitzung in der Wirtschaft „Zum Erlenhof" (Ecke Waldhofstraße, Zeppelinstraße).

NS-Frauenschaft

Käfertal-Nord. 14. 6., 20.30 Uhr, Singen im Heim, Mannheimer Straße 7, für alle Mitglieder.

Rheinau. Der Ausflug nach Heidelberg findet nicht am 16. 6., sondern am 15. 6. statt. Abfahrt Bahnhof Seckenheim 11.50 Uhr.

Neueichwald. 14. 6., 20 Uhr, Heimabend im Heim.

Feudenheim-Ost und -West. Diejenigen Frauen, welche sich zum Ausflug gemeldet haben, treffen sich am 15. 6., 8.45 Uhr, an der Endhaltestelle der Straßenbahn.

Wasserturm. 14. 6., 20.15 Uhr, Heimabend im „Siechen", N 7.

Neckarspitze. 14. 6., 20.15 Uhr, Heimabend im Wartburg-Hospiz, F 4 (oberer Saal). Liederbücher mitbringen.

Neckarstadt-Ost. 14. 6., 20 Uhr, Pflichtheimabend im „Durlacher Hof", Käfertaler Straße 168.

Achtung, Abteilungsleiterinnen der Abteilung Volks- und Hauswirtschaft. 14. 6., 15 Uhr, Besprechung in L 9, 7.

Waldhof. Der Heimabend am 14. 6. findet nicht statt. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Achtung! Sprechstunden der Abt. Hilfsdienst sind dienstags und donnerstags, 15—16 Uhr, in L 9, 7.

Neckarau-Süd. 15. 6., 20 Uhr, Heimabend, anschließend Singen.

Rheintor. 14. 6., 19.45 Uhr, Chorprobe, 20.30 Uhr Heimabend im „König von Württemberg", E 4, 10.

Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen der Ortsgruppen Käfertal-Süd, Rheintor, Sandhofen, Schlachthof, Seckenheim, Wallstadt und Wasserturm. Die Tätigkeits- und Stimmungsberichte für Monat Mai sind umgehend bei der Kreisfrauenschaftsleitung abzuliefern.

Jugendgruppe Humboldt. 15. 6., 20 Uhr, Heimabend in der Humboldtstraße 10.

Jugendgruppe Rheinau. 16. 6., 20 Uhr, Heimabend im „Bad. Hof".

Jugendgruppe Erlenhof. 14. 6., 20 Uhr, Heimabend bei Diez, Zeppelinstraße 26.

Jugendgruppe Wasserturm. Sämtliche Mädel nehmen am Heimabend der NSF am 14. 6., 20.15 Uhr, im „Siechen", N 7, teil.

Amt für Erzieher

Hochschule 6. Tagung am Mittwoch, 15. 6., 15 Uhr, in Mannheim, Aula, A 4, 1.

HJ

Bannorchester und HJ-Spielschar haben am 14. 6., 20 Uhr, Probe. Beiträge für Juni und Juli unbedingt mitbringen.

Marine-HJ. Die Kameraden, die am 31. 5. ein rotes Aufnahmeformular erhalten haben, müssen dasselbe am 14. 6. in Neuostheim bei Kam. Wilhelm Schmitt, Feuerbachstraße 7, ausgefüllt abgeben. Außerdem sind 1,20 RM. mitzubringen.

Streifengesellschaft 171. Am 15. 6. finden um 20.15 Uhr im Schlageterhaus die Scharstreife laut Dienstplan statt.

BDM

Mädelgruppe 3/171 Oststadt. 15. 6., 19.30 Uhr, tritt die ganze Gruppe in tadelloser Dienstkleidung am Wasserturm an.

2/171 Strohmarkt. 14. 6., 20 Uhr, Sport in der U 2-Schule.

11/171 Humboldt. 14. 6., Sport auf dem Unteren Mühlauplatz ab 20 Uhr. Bei Regen in der Turnhalle Humboldtschule.

8 u. 9/171 Schwetzingerstadt. 15. 6., 19 Uhr, Antreten auf dem Gabelsbergerplatz.

17/171 Waldhof. 15. 6., 19 Uhr, Antreten an der Waldhofschule.

Lugenberg. 14. 6., 20 Uhr, treten sämtliche Mädel an der Luzenbergschule an.

21/171 Neuostheim. 14. 6., ab 19 Uhr Sport für die zehn bestimmten Mädel in der Mädchenberufsschule. — Meldungen betr. Arbeitsgemeinschaft „Glaube und Schönheit" sind umgehend an die Gruppenf. zu machen.

Gruppenführerinnen, sofort Fächer leeren!

8/171 Schwetzingerstadt 1. 14. 6., 20 Uhr, Heimabend der Schaften Meißner, Henlein, Laser und Beisel.

7/171 Lindenhof 2. 16. 6., 19.10 Uhr, treten alle Mädel in tadelloser Dienstkleidung (weiße Söckchen) auf dem Goetheplatz an. Sport fällt aus.

Berufserziehungswerk der DAF

Alle Teilnehmer der Besichtigungsfahrt nach Lambrecht treffen sich am Dienstag, 14. 6., um 12.45 Uhr, vor dem Hause C 1, 10. Die Abfahrt erfolgt pünktlich um 13 Uhr.

Am Dienstag, 14. 6., beginnt um 20.30 Uhr ein neuer Lehrgang für Buchführung, Fortgeschrittene, Stufe 2. Anmeldungen hierzu können noch beim Lehrgangsleiter in L 7, 1 (Zimmer 4) abgegeben werden.

Zu dem vor einigen Tagen begonnenen Lehrgang Italienisch für Anfänger werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Dieselben können jeweils montags und donnerstags von 19—20.30 Uhr bei dem Lehrgangsleiter in L 7, 1 (Zimmer 11) abgegeben werden.

Frauenabteilung

Neckarau-Nord- und -Süd. Dienstag, 14. 6., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend im Gasthaus „Zur Krone", Friedrichstraße.

Ortswaltungen

Neckarspitze. Am Mittwoch, 15. 6., 20 Uhr, außerordentliche Monatsversammlung im „Schwarzen Lamm". Feierliche Verpflichtung des [illegible]obmanns. Erscheinen der Betriebsobleute, deren Wa[illegible] und Warte ist Pflicht.

Abteilung: Volksbildungswerk

Auf der Nibelungenstraße durch den Odenwald

Eine Omnibusfahrt mit „Kraft durch Freude"

Am Sonntag, 19. Juni, veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude" eine Studienfahrt durch den Odenwald. Es ist folgender Weg vorgesehen: Mannheim, Weinheim, Heppenheim, Bensheim, Schloß Schönberg, Lindenfels, Schloß Fürstenau, Steinbach, Michelstadt, Erbach (Schloßbesuch), Beerfelden, Hirschhorn, Neckarsteinach, Heidelberg, Mannheim. Karten zu 4 Mark bei der Geschäftsstelle Plankenhof. Da die Teilnehmerzahl an dieser interessanten Fahrt beschränkt ist, wollen Interessenten Karten umgehend besorgen.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Organisation

Ortswaltung Bismarckplatz. Am Dienstag, 14. 6., findet ein Appell der Ortswaltung Bismarckplatz sowie eine Besichtigung der Dienststelle durch den Kreisobmann statt. Es haben um 20 Uhr im Saal des „Zähringer Löwen", Schwetzinger Straße 103, der Stab des Ortsobmannes sowie sämtliche Straßenzellen-, Straßenblock- und Betriebsobmänner der Ortswaltung Bismarckplatz anzutreten. Dienstanzug.

Ortswaltung Wasserturm. Am Dienstag, 14. 6., findet ein Appell der Ortswaltung Wasserturm sowie eine Besichtigung der Dienststelle durch den Kreisobmann statt. Es haben um 20 Uhr im Sitzungssaal der Ortsgruppe Wasserturm der NSDAP, Breitenstraße 16, der Stab des Ortsobmannes sowie sämtliche Straßenzellen-, Straßenblock- und Betriebsobmänner der Ortswaltung Wasserturm anzutreten. Dienstanzug.

Ortswaltung Horst-Wessel-Platz. Am Donnerstag, 16. Juni, findet ein Appell der Ortswaltung Horst-Wessel-Platz sowie eine Besichtigung der Dienststelle durch den Kreisobmann statt. Es haben um 20 Uhr im Gasthaus „Zum grünen Kranz" (Hauck), Seckenheimer Straße, der Stab des Ortsobmannes sowie sämtliche Straßenzellen-, Straßenblock- und Betriebsobmänner der Ortswaltung Horst-Wessel-Platz anzutreten. Dienstanzug.

Der Kreisorganisationsleiter.

Abteilung Propaganda

Betr. Reichstagung Chemie. Es sind sofort Plakate für die Reichstagung des Fachamtes „Chemie" auf der Kreiswaltung in Empfang zu nehmen und den Betrieben zuzustellen.

Der Kreispropagandawalter.

Achtung, Kyffhäuser-Kameraden!

Am Mittwoch, dem 15. Juni, 20 Uhr, findet nunmehr der Lichtbildervortrag „Judenherrschaft über Deutschland" durch die Schrifttumsstelle der Kreisleitung der NSDAP statt. Der Vortrag ist im großen Saale der Bäckerinnung in E 6, 10.

Ich lade die Kameraden des Kreisverbandes Mannheim mit ihren Angehörigen hierzu nochmals ein und erwarte eine recht starke Beteiligung. Für die Kameradschaftsführer ist mein Rundschreiben maßgebend.

Dr. Hieke
Bezirks- und Kreisführer Mannheim.

Vermischtes

— Die französische Oeffentlichkeit beschäftigt sich gegenwärtig sehr stark mit dem **kommenden großen Rauschgiftprozeß**, der die Untersuchungen der Explosion in der Pariser Heroin-Fabrik in der Rue Faubourg wieder aufnehmen soll. Da es sich hier nicht nur um einen internationalen Schmugglerkonzern handelt, der über gute Verbindung nach Amerika, England und einer Reihe anderer Staaten verfügt, sondern auch verschiedene einflußreiche Persönlichkeiten Frankreichs darin verwickelt sein sollen, fragt man in Paris, ob dieser Prozeß, der aus ziemlich unklaren Gründen 1935 abgebrochen wurde, nicht zu einem ähnlichen Skandal führen wird, wie seinerzeit die Stavisky-Affäre.

Der Prozeß wird sich, wie vermutet wird, auch eingehend mit den Aufzeichnungen eines amerikanischen Rauschgifthändlers namens Gotlieb beschäftigen, die dieser nach seinem Selbstmord im Zuchthaus Sing-Sing hinterlassen hat. Sie enthalten seine gesamten „Geschäftsverbindungen“, darunter eine ganze Reihe französischer Adressen. Bei dem Prozeß sollen weiter verschiedene Hafenarbeiter aus Marseilles vernommen werden, die bei Verschiffungen der griechischen Firma Gebr. Heliopoulos, „Berge von Opium“ gesehen haben wollen. Auch der kürzlich in Zürich verhaftete ehemalige peruanische Diplomat Bacula, der mit Hilfe seines alten Diplomatenpasses große Rauschgiftschiebungen nach den Staaten begangen hat, soll eine große Rolle in dieser französischen Schmuggler-Organisation gespielt haben. Die französischen Blätter verlangen jetzt, daß die ganze Angelegenheit unbedingt geklärt werden muß, selbst dann, wenn sich ein neuer großer Skandal daraus entwickeln sollte.

•

— **Die Pariser Vorbereitungen für das Festessen**, das zu Ehren des **englischen Königspaares im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles** gegeben wird, verursachen dem Generaldirektor der Schönen Künste, der für das Gelingen dieses Ehrenmahls verantwortlich ist, schlaflose Nächte. Eine nicht minder große Verantwortung trägt der mit der Zusammenstellung der Speisenfolge beauftragte Chefkoch, der übrigens der Vorsitzende des französischen Köcheverbandes selbst ist. Diesem steht wieder ein engerer Mitarbeiterstab von zehn Köchen zur Seite, von denen jeder einzelne eines der zehn Gerichte des Menüs persönlich zubereitet. Hinter den 60 Gästen der Ehrentafel halten sich 30 ausgesuchte stattliche Mundschenke bereit, die in der Hoftracht der „Valets“ (Lakaien der Könige) und mit Puderperücken angetan, Dienst tun werden. Als Tafelgetränk wird neben Burgunder und anderen Weinen ein Schaumwein kredenzt werden, dessen Jahrgang mit dem Geburtsjahr König Georgs VI. zusammenfällt. Nach dem Kaffee, der in den Gemächern Marie Antoinettes gereicht werden wird, erfolgt eine Rundfahrt durch den Schloßpark, die mit einer Freilichtvorführung im Stile des 18. Jahrhunderts ihren Abschluß findet.

•

— **Das Schicksal des jungen Millionärssohnes Fred B. Snite** hat über die Vereinigten Staaten hinaus Anteilnahme ausgelöst. Der junge Mann befand sich mit seinen Eltern auf einer Weltreise, als er vor nunmehr 20 Monaten in Peiping von der spinalen Kinderlähmung befallen wurde. Er wäre infolge der Lähmung, die insbesondere die Atmungsorgane erfaßte, ums Leben gekommen, wenn nicht, wie damals schon berichtet, zufällig eine **„eiserne Lunge“** zur Verfügung gestanden hätte, ein umfangreiches Metallgehäuse, in das der Erkrankte sofort eingeschlossen wurde und dessen Mechanismus die Atemtätigkeit möglich macht. In dieser „eisernen Lunge“ hat der junge Snite seither, also länger als zwei Jahre, ununterbrochen liegen müssen. Die Tatsache, daß sein schwerreicher Vater ihm alle möglichen Erleichterungen verschaffen konnte, mag dazu beigetragen haben, daß er den Lebensmut nicht verlor, obwohl auch die besten Aerzte nicht mit Sicherheit anzugeben vermochten, ob er seinen Käfig jemals würde wieder lebend verlassen können. Nun ist es doch so weit gekommen. Die planmäßigen Bemühungen der Aerzte, ihm allmählich wieder den Gebrauch der gelähmten Nerven zu ermöglichen, hatten den Erfolg, daß Snite jetzt imstande war, die „eiserne Lunge“ zu verlassen und zum ersten Male wieder für zwei Stunden ohne maschinelle und ärztliche Unterstützung zu atmen und damit zu leben.

•

— Einige Bauern arbeiteten bei Belgrad in einem Weingarten. Während des Mittagsmahles kamen die Leute u. a. auch auf Würmer zu sprechen, wobei sich **der Bauer Kranja Pasiet verpflichtete, um einen Dinar zehn Würmer aufzuessen.** Die Wette wurde abgeschlossen, und Pasiet schluckte tatsächlich zehn Würmer hinunter und gewann die Wette. Nach beendetem Mahl äußerte der Bauer, daß ihm die Würmer ausgezeichnet geschmeckt hätten, und trug seinen Freunden sogar noch eine Wette an, nach der er, wieder um einen Dinar, zehn Engerlinge essen wolle. Die anderen Bauern gingen aber darauf nicht ein, da ihnen ein Dinar im Sack lieber als die zehn Würmer im Magen des Pasiet waren.

•

— In den nächsten Tagen wird **im Flugzeug** von Warschau **eine seltsame Reisegesellschaft** nach Helsinki gebracht. Unter der Aufsicht von Professor K. Wodzicki reisen **sechs Störche** von Polen nach Finnland, um hier ihren Flug aus eigener Kraft in die Heimat anzutreten. Professor Wodzicki beschäftigt sich mit den Problemen des Vogelfluges und hat mit seinen Versuchen schon gute Ergebnisse erzielt. So fanden einige Störche, die ebenfalls aus Polen mit dem Flugzeug nach Bukarest gebracht worden sind, in knapp drei Tagen wieder in ihre Heimat zurück und legten dabei eine Strecke von 720 Kilometern zurück. Störche, die versuchsweise nach Palästina gesandt wurden, kehrten innerhalb zweier Wochen zu ihren Nestern zurück. Man wird nun gespannt sein, in welcher Zeit die sechs Störche, die demnächst in Finnland zu ihrem Orientierungsflug starten, ihr Heimatdorf erreichen werden.

•

— Vor dem Gericht in Petrograd (Jugoslawien) hatte sich der 30jährige Müllereiarbeiter Zelenko gegen die Anklage zu verteidigen, daß er **an seinem Arbeitgeber**, dem Mühlenbesitzer Fari, **eine Erpressung begangen** habe. Zelenko hatte erfahren, daß sein Chef Fari **Liebesbeziehungen zu seiner Frau** unterhielt, und lockte daraufhin Fari in sein Haus. Als nun die beiden, der Chef und seine Frau, die Einsamkeit ausnützend, in verfänglicher Situation waren, erschien Zelenko überraschend in der Wohnung. Mit vorgehaltenem Revolver bedrohte er den Mühlenbesitzer und zwang ihn, eine Erklärung zu unterschreiben, durch die er sich verpflichten mußte, Zelenko die Bezüge von drei Monaten zu zahlen, ferner eine Entschädigung für die erlittene Schande in Höhe von 500 Dinar, 200 Dinar, weil er die Frau des Zelenko geküßt hatte, und dann noch die Reisekosten zu seinen Schwiegereltern, weil er seine Frau zurückschicken wolle. Insgesamt machte der Betrag 3700 Dinar aus. Der Mühlenbesitzer unterschrieb wohl diese Erklärung, erschien aber nachher bei der Gendarmerie und erstattete Anzeige. Vor Gericht erklärte nun Zelenko, er habe keinen Erpressungsversuch gemacht, sondern Fari habe diese Erklärung freiwillig unterschrieben, weil er, da seine Tochter am nächsten Tage Hochzeit hatte, der Schande habe aus dem Weg gehen wollen. Fari hingegen wiederleugnete, zur Frau des Zelenko Beziehungen unterhalten zu haben, und wollte glaubhaft machen, er habe Frau Zelenko bloß zur Hochzeit seiner Tochter eingeladen. Frau Zelenko habe ihn dabei zur Hochzeit seiner Tochter beglückwünscht und geküßt. Er habe daraufhin den Kuß erwidert. Auch Frau Zelenko gab als Zeugin an, daß ihr Mann Fari nicht bedroht habe. Das Gericht sprach Zelenko frei, weil keine Erpressung, sondern freie Vereinbarung vorliege.

Querschnitt durch den Alltag

Straßenräuber vor dem Sondergericht

dnb. **Berlin**, 13. Juni.

Unter großem Publikumsandrang begann am Montag in einem Schwurgerichtssaal des Neuen Kriminalgerichtsgebäudes in Moabit der Prozeß gegen das 35 und 47 Jahre alte Brüderpaar Walter und Max Götze, das längere Zeit hindurch die Landstraßen in der Umgebung Berlins unsicher gemacht hat.

Die Anklage wurde von dem Sondergericht erhoben, weil sich unter den von dem schon schwer vorbestraften Verbrecherpaar Ermordeten auch ein Polizeibeamter befindet.

Den Angeklagten wird vollendeter und versuchter Mord, schwerer Straßenraub, gefährliche Körperverletzung, räuberische Erpressung usw. zur Last gelegt.

Die Verhandlung wird sich auf verschiedene Komplexe von Straftaten erstrecken. Neben den schon erwähnten Kapitalverbrechen kommen in Frage Ueberfälle auf Stationskassen und Tankstellen, sowie Anschläge auf Kraftwagen, die zum Teil sogar mit Hilfe von Drahtseilen und Autofallen verübt wurden. Die Angeklagten waren bei ihren Raubzügen mit Trommelrevolvern, Selbstlade- und Schreckschußpistolen, sowie ferner mit Messern und Knüppeln bewaffnet.

Zur Verhandlung sind 25 Zeugen und vier Sachverständige geladen. Es ist eine etwa dreiwöchige Verhandlungsdauer vorgesehen.

Am ersten Verhandlungstag kamen nach Feststellung der Personalien und Erörterung der Vorstrafen Ueberfälle auf Liebespaare im Grunewald sowie einige Drahtseilattentate auf Kraftwagenfahrer zur Sprache, die von den beiden Angeklagten verübt worden sind.

Die nächste Verhandlung findet am Mittwoch statt.

Flug zum Nanga Parbat durchgeführt

dnb. **München**, 11. Juni.

Das Flugzeug der Nanga Parbat-Expedition hat am Freitag einen Flug zum Nanga Parbat ausgeführt und über dem Hauptlager insgesamt etwa 300 Kg. Nutzlast, vor allem Lebensmittel, für die Bergsteiger abgeworfen. Nach dreistündigem Flug, an dem auch ein Offizier der britischen Luftwaffe teilnahm, ist das Flugzeug an seinen Ausgangsort Srinagar (Kaschmir) zurückgekehrt.

Himalaja-Expedition im Lager II

dnb. **München**, 13. Juni.

Nachdem am 8. Juni eine kleine Gruppe von Bergsteigern und Trägern das Lager I besetzte, galt es, zunächst einen Weg durch den schwierigen, von zahlreichen Spalten zerrissenen Eisbruch des Rakiot-Gletschers zu bahnen. Diese Aufgabe ist nunmehr gelöst. Nach einer am Montag eingetroffenen Meldung des Expeditionsleiters Paul Bauer wurde am 9. Juni das Lager II besetzt, das schon oberhalb dieser Stellung liegt.

Der Brüsseler Giftmordprozeß

dnb. **Brüssel**, 14. Juni.

In Lüttich begann am Montag die zweite Verhandlungswoche im Giftmordprozeß gegen die Witwe Becker. Die Angeklagte sah äußerst bleich aus und mußte sich auf die Schranken stützen.

Der Vorsitzende stellte zunächst fest, daß die Angeklagte am Samstag nach Spa gebracht worden ist. Es sei ihr aber nicht gelungen, die Villa ausfindig zu machen, in der sie Möbel gekauft haben wollte. Neues Aufsehen erregte die Erklärung des Vorsitzenden, daß eine weitere Mitteilung der geheimnisvollen „Frau Daumens“ eingetroffen sei, die wahrscheinlich nur in der Phantasie der Angeklagten existiert.

Diese Auffassung vertritt auch der Untersuchungsrichter, der das Wort zu einem langen Plädoyer nahm. Er wies darauf hin, daß die Witwe Becker niemals die Adresse der angeblichen Frau Daumens gekannt hat, mit der sie eng verbunden gewesen sein will. Einmal habe sie behauptet, es handle sich um ein junges Mädchen, das nächste Mal, es sei eine geschiedene Frau gewesen. Die Witwe Becker sei vor Jahren mit 40 000 Franken verschuldet gewesen und kein Mensch wisse, wovon sie seither gelebt habe. Sie behauptet, Schneiderin gewesen zu sein, könne aber nicht einen einzigen Kunden angeben, für den sie gearbeitet hat. Der Untersuchungsrichter verlas dann eine Aussage der Witwe Guichner. Als diese sich mit ihrem Manne überworfen hatte, sagte ihr die Witwe Becker:

„Ich kann dir ein Pulver geben, das keine Spur hinterläßt. Man stirbt wie vom natürlichen Tod.“

Der Richter teilte auch mit, daß die Witwe Becker nach dem Tode eines ihrer Opfer, ihres ehemaligen Geliebten Beyer, plötzlich eine Zeitlang in Saus und Braus lebte und ihre Schulden bezahlen konnte, während man bei dem Toten kaum einen Pfennig fand. Aehnlich habe sich die Angeklagte in fast allen Fällen verhalten, woraus der Schluß gezogen werde, daß Diebstähle der Anlaß zu diesen Verbrechen gewesen seien.

Großfeuer in Elmenhorst

dnb. **Bad Doberan**, 13. Juni.

In der Nacht zum Montag entstand in Elmenhorst auf einem Anwesen ein Feuer, das erst bemerkt wurde, als eine Feuergarbe aus einem strohgedeckten Gebäude schoß und im Moment auch die Strohdecke der übrigen Häuser des Hofes in Brand setzte. In kürzester Zeit brannten auch die in Windrichtung liegenden Gebäude drei weiterer Bauern ab. Die Feuerwehren der Umgebung konnten nichts mehr retten und mußten sich nur auf die Bekämpfung des Brandes beschränken. Bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer sich ausdehnte, konnte von dem Hausrat und Wirtschaftsinventar nur wenig gerettet werden. Viele neue Maschinen wurden vernichtet. Neben zahlreichem Federvieh verbrannten mehrere Schweine und zwei Kälber. Insgesamt wurden 11 Gebäude eingeäschert.

Schloß Bathelémont

ROMAN VON RUDOLPH PAGENSTECHER

7

Jetzt näherte sich der Wagen der Vorstadt. Aus einem Gartenlokal klang Musik. Zwischen den Bäumen blinkten Lampions. Sorglose Menschen saßen an Tischen und tranken leichten Landwein. Es roch nach gebackenen Fischen und gebratenen Kartoffeln.

Vor den Häusern standen Männer in Hemdsärmeln und rauchten ihre Pfeifen. Eine Frau goß einen Eimer Wasser im Bogen auf die Straße, so daß die Pferde scheuten. Der Dragoner nahm die Zügel kürzer und stieß halblaut die Worte „Son tiefel Jeitell“ hervor.

Nun war das Straßenpflaster erreicht. Die Räder des schlecht gefederten Wagens ratterten über die Steine und erzeugten einen Lärm, der nur vom Kreischen der elektrischen Bahn übertönt wurde.

Am Bahnhof ließ d'Hauteville halten. Er entlohnte den Kutscher und trug ihm einen Gruß an seinen Schwadronschef auf. Dann betrat er den Wartesaal und ließ sich ein einfaches Abendbrot servieren. Eine halbe Stunde später saß er im Zuge und fuhr nach Dieuze zurück.

Gerade hatte er es sich im Abteil, in der Hoffnung ungestört zu bleiben, bequem gemacht, als die Tür geöffnet wurde und ein mittelgroßer Herr in Zivil eintrat und Platz nahm. D'Hauteville erkannte in ihm den Bezirkspräsidenten und begrüßte ihn. Es dauerte nicht lange, so waren beide im Gespräch miteinander. Landläufige Dinge wurden behandelt, wie sie zumeist die Gesprächsthemen bei derartigen zufälligen Anlässen bilden. D'Hauteville wartete schon auf den Augenblick, indem er, als der Jüngere, ohne unhöflich zu sein, die Zeitung wieder zur Hand nehmen konnte. Aber den Bezirkspräsidenten schien irgend etwas zu beschäftigen. Er ließ die Unterhaltung nicht einschlafen. Plötzlich sagte er ohne weiteren Uebergang: „Ich war heute beim Bischof!“

D'Hauteville horchte auf.

„Wissen Sie“, fuhr der Bezirkspräsident fort, „wir Protestanten können so alt werden wie wir wollen, in die innersten Falten der Psyche des katholischen Priesters dringen wir nicht ein.“

„Das glaube ich gern“, meinte d'Hauteville, „obgleich sich in Bayern meist weniger komplizierte Naturen dem Priesterberuf zuwenden.“

„Ja, darin liegt hier in Lothringen gerade die Schwierigkeit“, unterbrach ihn der Bezirkspräsident lebhaft, „wir müssen hier nicht allein die lothringische, sondern auch die katholische Priesterseele studieren. Das sind zwei Objekte, mit denen der protestantische deutsche Beamte im allgemeinen nicht viel anzufangen weiß. Wo wir geradewegs auf ein Ziel lossteuern, tut's der katholische Priester auf allerlei Schleichwegen. Was aber das Schlimmste ist, er erreicht sein Ziel, und wir bleiben stecken! Wenn wir etwas verbieten, was der katholischen Kirche fatal ist, so manövriert sie uns mit Beharrlichkeit und Geschicklichkeit aus unserer ablehnenden Stellung heraus, ohne daß wir es merken. Das Regieren oder besser die Verwaltungsmaßnahmen beschränken sich in diesem Lande hier wie bei der Zügelführung des Reiters auf das Annehmen und Nachgeben. Ist der Reiter ungeschickt und reißt dem Tier ins Maul, so wird es störrisch und antwortet zuletzt auf keine noch so feine Hilfe mehr. Hier haben Sie genau das gleiche. Der katholische Priester hier in Lothringen ist der beste Helfershelfer, ja der einzige der französischen Irredenta! Nehmen Sie den Lothringern ihren katholischen Glauben und erfüllen Sie sie mit protestantischem Geiste, so gibt es mit dieser Bevölkerung für uns keine Schwierigkeiten mehr!“

„Gibt es denn keine Möglichkeit,“ fragte Hauteville, „die französischen Priester allmählich durch deutsche, die der französischen Sprache mächtig sind, zu ersetzen?“

Der Bezirkspräsident lachte auf und rief: „Sehen Sie, mit dieser Auffassung bin ich auch hierhergekommen! Aber dagegen ist nun zweierlei zu sagen. Einmal haben wir nur einen sehr geringen Einfluß auf ein Revirement in der Priesterschaft. Ein andermal machen wir die Erfahrung, daß der deutsche katholische Priester, wenn er erst ein Jahr im Lande ist, viel gefährlicher ist als sein französischer Amtsbruder!“

„Wie ist so etwas möglich?“ fragte d'Hauteville empört.

„Ja, wie ist so etwas möglich,“ wiederholte der Präsident. „Nur deshalb, weil es der deutsche katholische Priester infolge der ihm innewohnenden Gründlichkeit mit seinen Amtspflichten viel genauer nimmt.“ Aber diese Antwort erschien dem Präsidenten selbst noch nicht ausreichend und er fügte hinzu: „Und dann ist die uns Deutschen eigentümliche Objektivität daran schuld! Sehen Sie doch nur unsere linksliberalen Politiker an. Ergreifen sie nicht bei jedem Anlaß die Partei der angeblich bedrückten Bevölkerung?“

d'Hauteville nickte zustimmend.

„Wenn das aber schon Politiker tun, die doch schließlich niemandem Rechenschaft schuldig sind als allenfalls dem Gros ihrer Wähler, was wollen Sie vom katholischen Geistlichen verlangen, der die Marschroute einzuschlagen hat, die ihm Rom vorschreibt?“ erwiderte der Präsident lebhaft.

„Was könnte Rom für ein Interesse daran haben, den katholischen Priestern in Lothringen eine Marschroute vorzuschreiben, die den Absichten der kaiserlichen Regierung zuwiderläuft?“ fragte d'Hauteville mit Ueberlegung.

„Das ist sehr einfach,“ meinte der Präsident und rückte seinen Kneifer zurecht. „Rom wünscht im Grunde genommen die Isolierung des protestantischen Preußen. Die Erfüllung seiner schönsten Träume würde die Vereinigung der katholischen Rheinlande, Westfalens und Bayerns unter dem Zepter eines katholischen Fürsten sein. Gesetzt den Fall, eine derartige Vereinigung bestände bereits, so würde die Taktik Roms in Lothringen vermutlich eine gänzlich andere sein.“ Er machte eine Pause und fuhr dann fort: „Rom folgt in seiner Politik dem Gesetz der Schwere. Die zusammengeballte Masse der katholischen Bevölkerung Frankreichs wirkt mit magnetischer Anziehungskraft auf die katholischen Teile der Bevölkerung Lothringens und des Elsaß. Deshalb werden in mühsamer Maulwurfsarbeit die Fäden zernagt, die wir knüpfen, um die Lothringer an Deutschland zu fesseln.“ — Der Präsident wendete sich mit einer plötzlichen Bewegung d'Hauteville zu und sagte: „Das gleiche Bild haben Sie in Posen und den ehemals polnischen Teilen von Westpreußen. In diesen Gebieten muß in der Bevölkerung das Verlangen wachgehalten werden, sich zu der Masse der katholischen Bevölkerung Russisch-Polens hingezogen zu fühlen.“

Der Bezirkspräsident beobachtete die Wirkung seiner Worte auf d'Hauteville. Als er sah, daß er ihn überzeugt hatte, fügte er mit einer gewissen Genugtuung hinzu:

„Nun können Sie sich eine Vorstellung von der Schwierigkeit unserer Arbeit machen!“

„Da haben wir es allerdings leichter!“ meinte d'Hauteville lächelnd.

„Noch bis vor wenigen Jahren konnte ich wenigstens während meiner Uebungen als Reserveoffizier diese politische Ranküne vergessen! Mein Gott, die Zackigkeit und Klarheit des militärischen Dienstes hatte etwas wundervoll Erfrischendes! Aber nun bin ich Landwehrmann und damit auch dieser Aufpulverung verlustig gegangen! Dahin ist dahin!“ seufzte der Präsident und warf sich mit dem Oberkörper in die Polster zurück.

„Sie glauben auch nicht, daß es uns glücken würde, den Widerstand der lothringischen Priester allmählich zu brechen?“ fragte d'Hauteville, ohne auf die resignierende Bemerkung des Präsidenten einzugehen.

„Ich habe es aufgegeben, daran zu glauben. Zu Beginn meiner Tätigkeit war ich noch Optimist. Allmählich bin ich mürbe geworden! Wissen Sie, ein Menschenleben ist viel zu kurz, um auf diesem Gebiet erfolgreiche Arbeit leisten zu können. Die katholische Kirche hat den längeren Atem. Seit fast zweitausend Jahren folgt ein Papst dem andern! Sie sind gewiß alle verschiedene Charaktere gewesen. In einem Punkt aber waren sie alle eines Sinnes: den Statthalter Christi zum Beherrscher der Menschheit zu machen. Das wird nicht immer offen ausgesprochen, im Gegenteil, vielfach geleugnet. Aber es ist in Wahrheit das einzige Ziel der katholischen Kirche. Und nun vergleichen Sie mit diesem konsequent verfolgten Ziel die ewig wechselnden politischen Verhältnisse in Europa! — Nein, dehnen Sie Ihre Betrachtung gar nicht auf Europa aus, sondern beschränken Sie sich auf Deutschland. Wissen Sie, ob wir in zwanzig oder fünfzig Jahren noch einen deutschen Kaiser haben?“ (Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

SPORT DER NMZ

TV Waldhof siegt auch im Rückkampf

Frankenthal verliert den Rückkampf im Kunstturnen gegen TV Waldhof mit 535,2:553,4 Punkten

Vor 14 Tagen war es den Kunstturnern des TV 77 Waldhof zum ersten Male gelungen, die Staffel der TG 46 Frankenthal, mit welcher die Waldhöfer seit 1934 eine feste Freundschaft verbindet, im Gerätemannschaftskampf mit 551,8:530,7 P. zu schlagen. Am Samstagabend nun war in der prächtigen Turnhalle der Frankenthaler Turngemeinde der mit Spannung erwartete Rückkampf fällig, zu welchem die Waldhöfer, die im Omnibus in stattlicher Zahl ihre Mannschaft begleiteten, auf eine Bestätigung des letzten Sieges hofften. Beide Vereine traten in der gleichen Aufstellung an, wie vor 14 Tagen, jedoch hatten die Mannheimer, wie erwartet, diesmal erheblich schwerer zu kämpfen, um zum Siege zu kommen. Mit dem Wiederfund der Pfälzer stieg jedoch auch das Können der Waldhöfer Staffel, welche wiederum mit prächtiger Leistung ihre gewiß nicht schlechten Gegner niederrangen und schließlich einen verdienten, vielbejubelten Sieg mit 553,4:535,2 P. errangen. Wiederum waren die Mannheimer in sämtlichen Konkurrenzen, am Barren, Seitpferd, Freiübungen, Ringen und Reck siegreich, aber wiederholt kamen die Gastgeber diesmal so nahe an die Waldhöfer Leistungen heran, daß — vor allem an den Ringen und bei den Freiübungen — eine nicht unbedeutende Leistungssteigerung der Waldhöfer notwendig war, um die Spitze zu verteidigen. Daß die Gäste zu dieser Steigerung im entscheidenden Augenblick in der Lage waren, stellt ihr Können in das beste Licht.

Bester Einzelturner war wiederum der Waldhöfer Cerdini mit 78,5 P., der seine Leistung des Vorkampfes noch um 0,5 P. verbessern konnte. Auch diesmal war er am Barren und Pferd nicht zu schlagen. Hinter ihm belegte mit Wiesinger, der mit einer ausgezeichneten Reckübung die höchste Punktzahl erhielt, und dem sehr verbesserten Hohenadel die nächsten Plätze. Dann folgte als Vierter der beste Frankenthaler Turner Hinkel, der an seinem Hochzeitstage seine Mannschaft nicht im Stiche ließ und tapfer mitkämpfte. Wie in Mannheim, hätte er endlich Einzelsieger werden können, wenn nicht seine Armmuskeln wiederum zu einer mißglückten Übung geführt hätte. War es damals ein Sturz am Barren, der ihn weit zurückwarf, so war es diesmal ein Versagen am Pferd, das ihm nur 14,5 P. brachte, so daß es nur zum 4. Platz reichte, obwohl er an den Ringen der Beste war und am Reck und Barren an zweiter Stelle lag. Vom 5. auf den 6. Platz war Gäng zurückgefallen, hinter dem der zweitbeste Frankenthaler Heiler als Sechster folgte. Verbesserungen gab es auch in den unteren Rängen, wobei bemerkenswert die Feststellung gemacht werden mußte, daß hier weitaus besser geturnt wurde wie im Vorkampf. Vor allem bei Frankenthal war diese Feststellung zu machen und darauf beruht auch der nicht unbedeutende Punktzuwachs der Pfälzer. Bis auf Wey konnten sämtliche Frankenthaler ihre Vorkampfleistungen verbessern, was bei Waldhof nur Cerdini, Hohenadel, Leib und Wilhelm gelang. Beifall fanden wiederum die ausgezeichneten Leistungen des 34jährigen Waldhöfer Altersturner Leib, der am Barren 18,0 P. erhielt, während diesmal ein Fehler am Reck ihn trotz ausgezeichneter Ausführung nur 17 P. erreichen ließ.

Die genauen Einzelergebnisse waren: **TV 77 Waldhof:** A. Wilhelm 91,0 P.; A. Leib 87,5 P.; W. Hohenadel 71,1 Punkte; E. Reimling 86,9 P.; K. Eisert 87,7 P.; J. Gäng 76,6 P.; H. Wieninger 72,3 P.; A. Cerdini 78,5 P., insgesamt 553,4 Punkte.

TG 46 Frankenthal: L. Wagner 85,5 P.; R. Harnagel 83 P.; H. Weiß 85,0 P.; O. Wey 85,0 P.; W. Kaspar 85 P.; E. Weislowski 86,0 P.; D. Heiler 76 P.; Ch. Hinkel 70,7 Punkte; insgesamt 535,2 Punkte.

Nach dem Einmarsch der Turner und der Begrüßung durch Vereinsführer Degreller begannen die Kämpfe am Barren unter der Oberleitung von Oberturnwart Schmidt (Fr.) und Kreiskampfgericht Bender, Saler (Wa.) und Meyer. Schaaf [illegible] mit 18,5 P. über 18, jedoch wurde er von Gäng und Hinkel 18,6 und schließlich Cerdini 18,8, die überhaupt beste Wertung des Tages, überboten. Beide Vereine vermochten die Punktzahlen des Vorkampfes nicht zu erreichen, zudem blieb Frankenthal um 5,5 P. hinter Waldhof zurück (Vorkampf 9,7 P.). Frankenthal zeigte hier eine ausgezeichnete Durchschnittsleistung, nur 1 Turner blieb unter 17 P., fünf erreichten dagegen 17 und 18 P. Waldhof verdankte die erkämpfte Führung vor allem seinen besten Turnern an diesem Gerät Cerdini, Gäng, Leib und Hohenadel, die über 18 kamen. Barren: Waldhof 140,7 P., Frankenthal 137,1 P.

Das Pferd war wiederum das schwächste Gerät, wobei die Leistung des Vorkampfes noch nicht einmal erreicht wurden, immerhin konnte Waldhof seine Führung sichern, da Frankenthal nur zweimal 17 P. als höchste Wertung erreichte. Bester Turner war Cerdini, der mit 18,8 Punkten allein über 18 kam. Pferd: Waldhof 130,8 P., Frankenthal 124,5 P.

Wirklich hervorragende Leistungen wurden diesmal von je 4 Turnern bei den Freiübungen gezeigt, wobei man in bezug auf Aufbau, Schwierigkeit und Sicherheit manches zu sehen bekam. Die überhaupt beste Leistung des Tages erhielt Reimling für seine meisterhafte, äußerst schwierige Freiübung, die ihm 19,5 P. einbrachte, jedoch auch Kaspar 19, Hohenadel 18,8, Eisert 18,7 und Heiler 18 P. zeigten überraschend hochstehende Leistungen. Freiübungen: Waldhof 74,2, Frankenthal 70,5.

Die restlichen 4 Turner jeder Mannschaft turnten an den Ringen und auch hier waren die Leistungen besser wie im Vorkampf. Bester Einzelturner war Hinkel 18,8 vor Wieninger 18,7 und Gäng 18 P. Die Führung von Waldhof in der Gesamtwertung war hier schon so ausgebaut, daß am Endsieg nicht mehr zu zweifeln war. Ringe: Waldhof 70,1, Frankenthal 68,1 P.

Am Reck folgte der Abschluß des Mannschaftskampfes. Während Waldhof ungefähr die Leistungen des Vorkampfes erreichte, zeigte sich Frankenthal um 7,5 P. verbessert, doch reichte es für die Sieger auch hier zu einem Erfolg mit 2,6 P. Vorsprung. Eine prächtige Übung von Wieninger, dessen Salto aus dem Riesenschwung einen großartigen Abschluß bildete, wurde mit 19,5 P. bewertet. Hinkel erreichte 19 P., blieb aber diesmal in Schwierigkeit und Ausführung etwas zurück. Cerdini 18,4, Hohenadel, Heiler und Kaspar 18 P. waren die Nächsten. Reck: Waldhof 137,6 P., Frankenthal 135,0 P.

Gesamtwertung: 1. Waldhof 553,4 P., 2. Frankenthal 535,2 Punkte.

Den Abschluß bildete die Siegerverkündung, wobei der bewährte Waldhöfer Vereinsführer, Oberteg, von den Frankenthalern mit der silbernen Vereins-Nadel geehrt wurde und dann folgten noch einige Stunden geselligen Beisammenseins, bis zur späten Nachtstunde endlich der Trupp der Waldhöfer zum Aufbruch kommen konnte.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

Viktoria Neckarhausen — FV Brühl 1:1

Nach dem Abschluß der Pflichtspiele der Kreisklasse 1 Mannheim war an diesem zweiten Junisonntag der erste Gang um den Aufstieg zur Bezirksklasse fällig geworden, der im Zeichen einer überaus kampfbetonten und temperamentvollen Auseinandersetzung stand. Sowohl die Elf der Sportgem. Viktoria Neckarhausen, als aber auch der Sieger des Bodens, der FV Brühl waren mit ihren Anhängern zahlreich erschienen, so daß eben mit einem Kampf auf Biegen oder Brechen gerechnet werden mußte, den aber der Spielleiter Nagel (Mannheim) klar stets im Rahmen des Erlaubten halten konnte.

Dies war bei der Bedeutung des Treffens keineswegs leicht, namentlich als in der zweiten Halbzeit ein Tor für Brühl annulliert werden mußte, wobei der Schiedsrichter der klaren Ansicht war, daß dabei ein Handspiel vorgelegen hatte. So war es denn gut, daß die Brühler bereits ein reguläres Tor erzielten, und zwar durch deren Mittelstürmer im Anschluß an einen Eckball. Eine schöne Leistung, der man Anerkennung zollen muß, wie überhaupt auch dem Führungstreffer von Neckarhausen, der aus einem Freistoß des Halbrechten resultierte. Der Stoß, der aus etwa 30 Meter Entfernung erfolgte, wurde vom Brühler Torwart zwar erhalten, aber die Wucht drückte den Ball doch über die Linie.

Allgemein gewertet, kann man sagen, daß beide Mannschaften mit dem größten Kampfgeist und Einsatz zu Werke gingen. Dabei standen beiderseits sehr gute Deckungen und Läuferreihen, während die Arbeit der Stürmer längst nicht genug ausgereift war und so manche Schwäche herausstellte. Dem Spielverlauf nach hätte eine 3:1-Führung von Neckarhausen bei Halbzeit keineswegs überrascht, ebensowenig aber auch eine spätere Entscheidung des Spieles zu Gunsten der Brühler, denen anfänglich doch die am Tage zuvor stattgefundene Meisterschaftsfeier etwas Nervosität auferlegte, die aber später erfreulicherweise gewichen war.

Das Spiel hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen und besonders der FV Brühl hatte ein starkes Aufgebot zur Stelle.

Um den Aufstieg

Spiele im Gau Südwest abgeschlossen

Der Gau Südwest hat seine Fußball-Aufstiegsspiele zur Gauliga am Sonntag mit den letzten Treffen abschließen können. Rotweiß Frankfurt und TSG 61 Ludwigshafen standen als die jüngsten Gauligisten bereits fest, so daß die letzten Spiele nur noch untergeordnete Bedeutung hatten. SV Neu-Isenburg behauptete mit einem 7:1-Sieg über SV Kostheim den zweiten Platz. In der anderen Abteilung leistete sich TSG 61 Ludwigshafen gegen die SG Burbach mit 0:4 (0:2) eine recht deutliche Schlappe, die allerdings nicht mehr gefährlich war. Hart, sehr hart, war das Treffen zwischen Olympia Lorsch und SV Homburg, das die Lorscher mit 5:4 (4:3) gewannen, obwohl Homburg 3:0 geführt hatte.

Auch in Württemberg Spiele beendet

Bedeutungslos für den Aufstieg war auch das letzte Spiel im Gau Württemberg. SpVgg Cannstatt, die zusammen mit SV Feuerbach aufsteigt, begnügte sich gegen die SpVgg Tübingen mit einem 3:3-Unentschieden.

VfB Coburg und ASV Nürnberg

Auch in Bayern ist der Aufstieg zur Fußball-Gauliga entschieden. VfB Coburg hat mit dem 1:1 in Würzburg gegen die Kickers jeden Zweifel behoben und ASV Nürnberg fertigte Union Augsburg 2:0 ab. Die Nürnberger konnten theoretisch zwar von Post München noch erreicht werden, wenn die Münchner das letzte Spiel in Nürnberg hoch gewinnen würden. Da der ASV aber schon das Vorspiel in der Hauptstadt der Bewegung recht eindeutig für sich entschied, dürfte sein Aufstieg nunmehr endgültig sein.

Vereinsmedenspiele

TTC Grün-Weiß Mannheim — TC Heidelberg 6:3

In der zweiten Runde siegte Grün-Weiß mit dem gleichen Ergebnis wie in der ersten Begegnung gegen Rohrbach.

Die Ergebnisse:

Einzelspiele: Schweyer — Faber 6:1, 0:6, 6:3; Kirchgäßner — Dr. Weiß 6:2, 6:1; Dr. Reuther — Reiß 4:6, 6:3, 6:4; Bechringer — Jenker 6:0, 6:2; Möhling — Halick 4:6, 2:6; Dr. Dürr — Mathes 6:2, 2:6, 2:6.

Doppelspiele: Schweyer-Kirchgäßner — Faber-Reiß 3:6, 6:3, 3:6; Bechringer-Dr. Reuther — Dr. Weiß-Halick 6:3, 6:3, 6:4; Möhling-Dr. Dürr — Jenker-Mathes 6:2, 1:6, 6:1.

Allgemeines Tennis-Turnier des TTC Grün-Weiß Mannheim

In der zweiten Hälfte dieser Woche vom 16. bis 19. Juni findet auf den Plätzen am Rheinpark das diesjährige Turnier statt. Die Veranstaltung ist offen für die Spieler der Gaue 13 bis 16 und wird nach dem großen Erfolg des letzten Jahres und den schon jetzt vorliegenden zahlreichen Meldungen sicher wieder die Teilnahme der großen Tennisgemeinde aus Mannheim und näherer und weiterer Umgebung und das Interesse aller Tennisfreunde finden.

Deutschlandfahrer in Innsbruck

Vier Dortmunder in Front — Schild verlor fünf Minuten

Mit der fünften Etappe München—Innsbruck (188,1 Kilometer) haben die Deutschlandfahrer am Montag ein Drittel der gesamten Rundfahrt hinter sich gebracht und können sich nun im schönen Tirol einen Tag von den vorausgegangenen Strapazen erholen. Zum ersten Male gab es eine Massenankunft von 19 Fahrern. Der Endkampf selbst war eine rein westfälische Angelegenheit, denn mit Bautz, Stebelhoff, Kijewski und Pützfeld endeten nicht weniger als vier in Dortmund beheimatete Fahrer vor dem Franzosen Le Calvez in Front. Hermann Schild als Träger des „Gelben Trikots" litt unter kleinen Schwächen und verlor gegen die Spitzengruppe mehr als fünf Minuten. Da Thierbach mit vorn war, wirkt sich dieser Zeitverlust für den Chemnitzer auch in der Gesamtwertung entsprechend aus. Immerhin beträgt sein Vorsprung noch glatte zehn Minuten.

Im Sonnenschein ins Tiroler-Land

Der Start erfolgte diesmal erst Mittags und bei herrlichem Wetter hielt die Kolonne schließlich ihren Einzug in das nunmehr deutsche Tirol, wo unsere Landsleute den Fahrern einen begeisterten Empfang bereiteten. Die vielen kleinen Steigungen wirkten sich auf die Dauer doch etwas aus, aber dennoch wurde die auf ein Mittel von 33 Kilometer berechnete Marschtabelle unterboten. Der Jugoslawe Ljubic konnte bald das Tempo nicht mehr mithalten und gab als letzter Vertreter seines Landes auf. Geyer (Schweinfurt) und der Däne Falk-Hermansen wurden durch einen Sturz aufgehalten. Vor Rosenheim hatte sich eine Gruppe aus Ruland, Nievergelt, Seidel, Kijewski, Umbenhauer und Oberbeck gebildet, die aber ihren Vorsprung von einundhalb Minuten durch eine geschlossene Bahnschranke bei Jöstein wieder verlor. 19 Mann rückten schließlich in Innsbruck zum Endkampf, Seidel (Dortmund) versuchte es mit einem Alleinvorstoß, aber kurz vor dem Bande war die Meute heran und Bautz fuhr als sicherer Sieger in 4:36:50 durch das Ziel.

Die Ergebnisse:

Deutschland-Rundfahrt, 5. Etappe München — Innsbruck (188,1 Km.): 1. Bautz (Dortmund) 4:36:50; 2. Stebelhoff (Dortmund); 3. Kijewski (Dortmund); 4. Pützfeld (Dortmund); 5. Le Calvez (Frankreich); 6. Langfeld (Frankreich); 7. Oberbeck (Hagen); 8. Wölkert (Magdeburg); 9. Weckerling (Magdeburg); 10. Bonduel (Belgien); 11. Ruland (Köln); 12. Umbenhauer (Nürnberg); 13. (gemeinsam) Seidel (Dortmund), Wierinckx (Belgien), Petersen (Dänemark), Pupideri (Italien), Nievergelt (Schweiz), Scheller (Schweinfurt), Thierbach (Dresden); Dobender (Belgien) 4:36:50; 27. Schild 4:41:14.

Gesamtwertung: 1. Schild 37:15:34; 2. Thierbach 37:25:34; 3. de Caluwe 37:27:24; 4. Bonduel 37:29:15; 5. Weckerling 37:30:17; 6. Scheller 37:34:47; 7. Bautz 37:35:41; 8. Petersen 37:36:40; 9. Umbenhauer 37:41:32; 10. Kijewski 37:51:08; 11. Wierinckx 38:07:30; 12. Wengler 38:08:16; 13. Lachat 38:09:56; 14. Geyer 38:10:30; Oberbeck 39:12:32.

Pforzheimer Reitturnier

Der letzte Tag des Pforzheimer Reitturniers, der Sonntag, hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der hauptsächlich am Nachmittag niedergehende Regen hatte das Gelände stark aufgeweicht, so daß besonders im Glücksjagdspringen große Anforderungen sowohl an Pferd wie Mann gestellt wurden. Das Glücksjagdspringen gestaltete sich denn auch zu einem solchen im wahrsten Sinne des Wortes, denn wer ein Hindernis geworfen hatte, schied unweigerlich aus. So kam es vor, daß mancher Reiter mit seinem Pferd über die schwierigsten Hindernisse gekommen war um nachher durch irgend eine Schwierigkeit doch noch ausscheiden zu müssen. Unter diesen Umständen ist der Sieg von Wachtmeister Höltig auf Wange mit 9 Fehlern und 107 Sekunden als besonders verdient anzusehen.

Jagdspringen, Kl. Sa: 1. Kav.-Schule Hannovers Nar (Oberwachtm. Koneckl), 0 F., 34,8 Sek.; 2. derselben Schneemann (Oberw. Koneckl), 0 Fehler, 35,2; 3. SA-Gruppe Hessen-Frankfurts Figaro (Scharf. Kitzinger), 7 Fehler, 67 Sek. — **Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. L a. M.:** Abt. 1: 1. Maier a. D. Dr. Arnaud Pennbruber (Frau A. Frankel), Wertzahl 2,5; 2. G. Banges (Augsburg) Pencl (Wel.), 2,7; 3. Stall Friedrichshofs (Kronberg) Lohengrin (SS-Oblt. Eckhardt), 2,0. Abt. 2: 1. Otto Dreckes (Hannover) Dorfsieben (Wel.), Wertzahl 1,6; 2. Stall Westends Sultan (Frau A. Frankel), 1,9; 3. Stall Friedrichshofs (Kronberg) Corinc (SS-Oblt. Eckhardt), 2,0. — **Jugend-Reiterprüfung:** 1. Pforzheimer Reiter-Vereins Abraham (Hans Habsbein); 2. desselben Emil (Hilde Benner); 3. desselben Markgraf (Günther Weisert). — **Dressurprüfung für Reitpferde Kl. L:** Abteilung A Amateure: 1. Frau Gömöris (Frankfurt) Vagabund (Frau Vera Gömöri) Wertzahl 0,4; 2. Stall Westends Boler (Frau A. Frankel), 0,8; 3. Eugen Kauffmanns (Langenargen) Ikarus (Wel.). Abteilung B (Berufsreiter): 1. Frau A. Frankels Hammer (Staeck), Wertzahl 0,4; 2. Alfred Brogges (Berlin) Donner II (Fritz Stecken), 0,6; 3. Stall Lobhuls Rektor V (S. Hutter). — **Glücksspringen Kl. M:** 1. Kav.-Schule Hannovers Wange (Wachtm. Höltig), 9 Fehler, 107 Sek.; 2. SS-Ustuf. v. Zastrows Bastion (Wel.), 9 Fehler, 108,1; 3. Kav.-Schule Hannovers Neva (Wachtm. Eberl), 0 Fehler, 111 Sek.

Großer Autopreis von Deutschland

Auch Motorrad- und Sportwagenrennen

Wenn am 24. Juli der Große Autopreis von Deutschland zum ersten Male ausgetragen wird, so wickelt er sich in einem neuen Rahmen ab. Der deutsche Motorsport wird für den Ausfall des Eifelrennens durch Einbeziehung von Motorrad- und Sportwagenrennen entschädigt, die national ausgeschrieben sind.

Der Große Preis bringt die neuen Formelwagen zum ersten Male nach Deutschland, wo sie in 22 Nordschleifenrunden des Nürburg-Ringes die Grand-Prix-Strecke von 500 Km. fahren. Dem Sieger winken der Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports und 20 000 Mark. Weitere 28 000 Mark stehen für den Zweiten bis Sechsten zur Verfügung.

Kühn (Chemnitz) siegte bei dem reichbesetzten Amateur-Straßenrennen „Rund um Leipzig" vor Fiske (Berlin), Niemann (Chemnitz) und Herbert Digulla (Berlin)

Haben Sie schon

das 32 Seiten umfassende, reichillustrierte Programmheft der Deutschlandfahrt bei den Zeitungsverkäufern oder in unserer Geschäftsstelle am Markt gekauft? - Die in diesem Heft veröffentlichten Bedingungen für die Teilnahme an dem

großen Preisausschreiben

der

Deutschlandfahrt

geben Ihnen die Möglichkeit, wertvolle Preise zu gewinnen.

Es kostet nur 10 Pfg.

Pferderennen im Reich

Hoppegarten (12. Juni)

Dorarola-Rennen. 2700 RM, 1000 Meter. 1. K. Stocks Perla (K. Narr); 2. Blofeld; 3. Gisela. Ferner: Angelus, Biev, Orplid. Tot.: 26, 15, 40:10; Pl. H—5—H; EW: 10:10.

Preis der Wehrmacht. 4500 RM, 1600 Meter. 1. Gestüt Schlenderhans Wanderberg (O. Bernd); 2. Faublitas; 3. Steinbock. Tot.: 14:10; Pl. 1—4; EW: 10:10.

Sichel-Rennen. 3800 RM, 1600 Meter. 1. Frau Haniel — v. Rauchs Peraiperum (O. Bernd); 2. Florida; 3. Faunatas; 4. Numa Pompilius. Ferner: Dalmatiner, Giotto, Condottieri, Deutsches Gold, Peroll, Organdy. Tot.: 49, 20, 18, 11, 22:10; Pl. ¾—2—3; EW: 122:10.

Preis der Diana. 18 000 RM, 2000 Mtr. 1. Gest. Ebbeslobs Adlersee (O. Schmidt); 2. Geisha; 3. Makromer. Ferner: Heil vergeht, Izbede, Waffenweihe, Blaue Donau, Gela. Tot.: 12, 10, 10, 10:10; Pl. 4—K—6; EW: 40:10.

Hoppegartener Querfeldeinrennen. 4500 RM, 4000 Meter. 1. Dr. Frhr. G. v. d. Heydts Mahadö (Pi.); 2. v. Miglatti; 3. Friesenhof; 4. Quintilian. Ferner: Nektar, Reichsmark, O. K., Faktor. Tot.: 30, 11, 11, 11:10; Pl. 1¼—4—8; EW: 58:10.

Silbernes Pferd. 7700 RM, 2800 Mtr. 1. Gest. Ebbeslobs Streitling (O. Schmidt); 2. Trollius; 3. Origenes. Ferner: Lampe, Goldtaler, Poeta Janco, Taifun, Scavola. Tot.: 62, 22, 14, 20:10; Pl. H—5—5; EW: 340:10.

Melanie-Rennen. 2700 RM, 1800 Meter. 1. W. Zenisch's Kin-tin-zin (E. Huguenin); 2. Garnele; 3. Binete; 4. Pollux. Ferner: Erniedank, Cromwell, Fellfriedel, Halle, Nadir, Fortunata, Pomponius. Tot.: 68, 22, 18, 29, 25:10; Pl. K—¾—H; EW: 504:10.

Alpenrosen-Rennen. 2700 RM, 2400 Meter. 1. A. Fritsches Albatros (E. Huguenin); 2. Clarice; 3. Ohinata. Ferner: Sankt Peter, Quick Trick, Caprichi. Tot.: 57, 20, 13:10; Pl. ¾—4—2; EW: 132:10.

Hannover (12. Juni)

Jugend-Preis. 2350 Mark, 1000 Meter: 1. Gest. Erlenhofs Samara (W. Facina); 2. Dalmatia; 3. Gaube. Toto: 22:10; Pl. 6—2; EW: 17:10.

Traber-Hürdenrennen. 1800 Mark, 1400 Meter: 1. Kav.-Schule Hannovers Rose (Pt. Hückeler) a. Frhr. v. Rheinbabens Jonderim (Pt. Frhr. v. Wangenheim); 3. Regimentstochter. Ferner: Praline, Soldatenliebe, Bodmer. Toto: 36, 16, 11, 10:10; Pl. 5—1¼—4; EW: 40:10.

Preis von Herrenhausen. 2000 Mark, 1600 Meter: 1. E. Beckers Vendviral (J. Jochle); 2. Brunhilde; 3. Tar a. D. Ferner: Goldpokal, Miami, Wilera, Zelvula. Toto: 31, 16, 16, 22:10; Pl. H—1—4; EW: 41:10.

Tramm-Rennen. 2000 Mark, 2200 Meter: 1. E. Vorfelds Amarantus (E. Beckel); 2. Tillmsteht; 3. Mein Geheimnis. Ferner: Claudia, Jlamall. Toto: 32, 17, 32:10; Pl. ½—¾—1¼; EW: 201:10.

Preis der Hauptstadt Hannover. 2050 Mark, 1400 Mtr.: 1. F. H. Lampes Kamradschaftler (Kitzbaum); 2. Adebahs; 3. Londonas. Ferner: Palander, Prinzeanna, Ideolog, Lord Tudor, Wilderer. Toto: 91, 14, 37, 22:10; Pl. 3—¾—¾; EW: 122:10.

Jagdrennen der Kavallerieschule. 3800 Mark, 3600 Meter: 1. Kav.-Schule Hannovers Marna (Pt. D. von Breden); 2. Lapp; 3. Jutland. Ferner: Mönch, Wiltend, Immerglück, Dunster, Viktor. Toto: 60, 14, 16, 14:10; Pl. 3—2—4; EW: 96:10.

Preis vom Welfengarten. 2150 Mark, 1600 Meter: 1. G. Reinickes Jungling (O. Kaffelbaum); 2. Wildschorgel; 3. Silberner Pfeil. Ferner: Reklame, Jobi, Welle, Gaukgen, Fräulein, Morgis, Mückerin. Toto: 47, 18, 18, 16:10; Pl. ½—¾—K; EW: 860:10.

Eilenriede-Flachrennen. 3250 Mark, 1800 Meter: 1. Stall Eilenriedes Herkules (E. Blockmann); 2. Der Wind; 3. Dom. Ferner: Barkol, Legionär, Beracruz. Toto: 26, 10, 10, 10:10; Pl.: 1¼—8—5; EW: 56:10.

Hoß-Emscher (12. Juni)

Neulings-Rennen (2000 RM, 1000 Meter): 1. Dr. Fros von Enderits Aulug (P. Haul); 2. Widerspruch; 3. März. Ferner: Hernani, Auth. Toto: 45, 17, 16:10; Pl. 3—3—¾; EW: 182:10.

Schloßpark-Jagdrennen. 2700 RM, 3000 Meter. 1. C. A. Schaumanns Prior (J. Stengl); 2. Lanant; 3. Finoteris; 4. Salpyren. Ferner: Bonal, Stausten, Olgote, Porta, Pomerol, Pandora. Toto: 40, 18, 26, 18, 40:10; Pl. 10—10—15; EW: 396:10.

Friedweide-Rennen (2400 RM, 1800 Meter): 1. Gebr. Rösslers Zeling (M. Schmidt); 2. Mephisto; 3. Strecker und Colorado (2N). Ferner: Stromer, Sbannum, River. Toto: 18, 11, 12:10; Pl. ¾—4—2N; EW: 34:10.

Maximilian Reichsfreiherr von Fürstenberg-Rennen: 4000 RM, 1400 Meter: 1. Graf C. v. Bylandts Clain (K. Lomnitzki); 2. Staatspreis; 3. Staatsoper. Ferner: Gaduebers, Humbert. Toto: 124, 36, 21:10; Pl. 4—4—6; EW: 720:10.

Zwei Kilometer: 2000 RM, 2000 Meter. 1. Gebr. Röslers Lockruf (M. Schmidt); 2. Armando; 3. Natanna. Ferner: Sorolen, Rodna, Fammia. Toto: 48, 16, 16, 17:10; Pl. ¾—1—1; EW: 122:10.

Weidmall-Hürdenrennen: 3000 RM, 2800 Meter. 1. Graf C. v. Bylandts Firestone (J. Hochheim); 2. Märchenwald; 3. Limperich. Ferner: Geländeritt. Toto: 18, 11, 13:10; Pl. 1¼—10—6; EW: 34:10.

Bundarh-Ausgleich: 2000 RM, 1400 Meter. 1. Gest. Annenbergs Schnepfe (K. Lommatzki); 2. Shannon River; 3. Wunderknabe. Ferner: Helmwege, Frigga, Hauswarte, Moeriner. Toto: 83, 36, 17, 19:10; Pl. 4—1¼—1; EW: 408:10.

Leipzig (12. Juni)

Aller Anfang ist schwer: 2000 RM, 1000 Meter. 1. A. W. Michaels Hüntelnae (Bertle); 2. Telramund; 3. Eleroph. Ferner: Heimweh, Gräfin Mara. Toto: 87, 36, 29:10; Pl. ¾—4—4; EW: 828:10.

Elsterfer-Hürdenrennen: 2700 RM, 3000 Meter. 1. Frau E. Michaels Linda (Obermann); 2. Iberis; 3. Jurdulas. Ferner: Sehmanns, Hune Droay, Liebeslaute. Toto: 60, 10, 16, 15:10; Pl. 2—4—4; EW: 173:10.

Preis vom Richard-Wagner-Platz: 2500 RM, 1400 Meter. 1. Gest. Ebbeslobs Reff (M. Rademeier); 2. Rosenrote; 3. Aleandrita. Ferner: Mistera, Urlaub, Schneekönigin. Toto: 27, 12, 18, 18:10; Pl. ¾—1—¾; EW: 82:10.

25 Jahre Deutsche Bücherei: 2700 RM, 2000 Mtr. 1. Stall Garvaons Reine (M. Rabacht); 2. Barnarhern; 3. Herzlein. Ferner: Armeniana, Item, Genoveva, Weidereiter. Toto: 48, 14, 18, 18:10; Pl. ¾—1¼—1; EW: 260:10.

Liptis: 5000 RM, 4000 Meter. 1. P. 2. v. Miglatts u. a. Schicks Goldrose (H. Alters); 2. Urlaubsauch; 3. Eifeck. Ferner: Samot, Norman. Toto: 25, 18, 14:10; Pl. 3—5—4; EW: 64:10.

Amazonen-Preis: 1700 RM, 2400 Meter. 1. E. Pavlos Saba (Frl. Pawle); 2. Bandotung; 3. Ofenbarkel. Ferner: Blanchflor, Fix und Fertig, Boyelknacer. Toto: 182, 38, 17, 17:10; Pl. 1¼—1—4; EW: 500:16.

Kolen-Ausgleich: 2400 RM, 2000 Meter. 1. W. Borchers Zerilba (O. Pfeifer) und E. H. Krauses Keratiere (Wiebeum) (2N). 3. Aufsatz. Ferner: Am Diavolo, Fresko, Handsweden, Sonntagsmädel, Graf Alambe. Toto: 18, 44, 18, 37, 16:13; Pl. 2N—¾—¾; EW: 60:10.

Frühlings-Ausgleich: 2400 RM, 2400 Meter. 1. A. v. Hafferbauers Antinelli (H. Lengert); 2. Pirat; 3. Oh. Sereni; Prisopennus, Schnapfelsbericht. Toto: 19, 14, 20:10; Pl. 1¼—2½—H; EW: 134:16.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 14. Juni. Während sich im größten Teile Deutschlands gestern wechselhaftes, im allgemeinen aber trockenes Wetter einstellte, kam es am Nordrand der Alpen, aber auch noch im Alpenvorland, zu äußerst ergiebigen Regenfällen. Eine neue Störungsfront wird auch im übrigen Deutschland heute neue Regentätigkeit bringen. Anschließend setzt sich bei Luftzufuhr aus Norden unbeständiges und verhältnismäßig kühles Wetter fort.

Voraussage für Mittwoch, 15. Juni

Veränderlich mit zeitweiliger Aufheiterung, aber auch wiederholten Niederschlägen, bei lebhaften Winden aus nördlichen Richtungen Temperaturen wenig geändert.

Höchsttemperatur in Mannheim am 13. Juni + 17,2 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 14. Juni + 9,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 13,3 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 15 Grad Wasser- und + 11 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	10.	11.	12.	13.	14.	Rhein-Pegel	11.	12.	13.	14.
Rheinfelden	2,85	3,10	3,14	3,24	3,31	Kaub	2,15	2,25	2,35	2,43
Breisach	1,81	2,05	2,10	2,27	2,37	Köln	1,90	1,79	1,86	1,93
Kehl	2,98	3,08	3,30	3,45	3,50	Neckar-Pegel				
Maxau	4,46	4,58	4,72	4,88	5,32					
Mannheim	3,41	3,52	3,61	3,80	4,13	Mannheim	3,46	3,53	3,70	4,13

Kraft durch Freude

Abteilung: Reisen, Wandern, Urlaub

Sonderzug am Sonntag, 19. Juni, nach Bergzabern mit Wanderungen und Nachmittagstanz. Teilnehmerpreis 1,90 Reichsmark.

Sonntag, 26. Juni, Sonderzug in den Schwarzwald (Oberbühlertal) mit Wanderungen und Nachmittagstanz.

Kampf dem Verderb!

Mit dem Blumentopf gegen die Hitze?

Nein, so geht es ja nun doch nicht. — Es gibt nämlich kuriose Leute, die glauben, man könnte so einfach, mit einem Blumentopf bewaffnet, schon am „Kampf dem Verderb" teilnehmen. Gewiß, man kann vielleicht ein Stückchen Butter vor dem „Zerfließen" bewahren, wenn man einen nassen Blumentopf darüber stülpt. Die damit erzielte, seit Jahrtausenden bekannte „Verdunstungskühlung" genügt nun aber doch noch nicht für den Schutz aller unserer hochwertigen Nahrungs- und Genußmittel vor der Sommerhitze. Unbedingt notwendig für jeden Haushalt ist ein Kühlschrank, in dem alle verderblichen Waren bis zum Verzehr unterzubringen sind. Diese Forderung muß immer wieder und immer dringlicher gestellt werden. Der Kampf gegen den Verderb ist ebenso wichtig wie die Erzeugungsschlacht. Nur beide zusammen können uns die Nahrungsfreiheit bringen, deren Notwendigkeit für Deutschland uns der letzte Krieg ja bitter bewiesen hat. Nur etwa 10 Prozent unserer Haushalte besitzen einen Eis- oder mechanischen Kühlschrank, daher auch immer noch die großen Verluste an verdorbenen Lebensmitteln. Es gehen uns noch jährlich Werte verloren, welche etwa doppelt so hoch sind wie der Erlös der gesamten deutschen Eisenerzeugung. Diese erschreckende Tatsache sollte jede deutsche Hausfrau veranlassen, sich sofort ein zweckmäßiges Kühlgerät anzuschaffen, falls sie ein solches nicht besitzt.

Alle unsere wasserhaltigen Lebensmittel, wie Fleisch, Fische, Obst, Gemüse, Milch, Butter, werden bei höheren Temperaturen von einem Heer von Mikroben überfallen, welche sich bei „feuchter Wärme" erschreckend schnell bis in die Billionen vermehren. Diese Schimmelpilze, Fäulnisbakterien, Luftbefen und wie sie alle heißen, zersetzen und zerstören dabei die wertvollen Güter. Dadurch haben wir nicht nur geldliche Verluste, es sind auch viele gesundheitliche Störungen sowie die größere Kinderbeerdigkeit in den Sommermonaten hierauf zurückzuführen. Da wir das „Wasser", also die Feuchtigkeit, den Lebensmitteln nicht entziehen wollen, weil sie ja ihr natürliches frisches Aussehen und Aroma behalten sollen, müssen wir die „Wärme" binden. Künstliche Kühlung verhindert das uns schädliche Wachstum der Bakterien, wie nicht nur uralte Erfahrung, sondern auch die heutige Wissenschaft lehrt. Aus diesem Grunde müssen wir die Nahrungsmittel gegen die Sommerwärme dadurch schützen, daß wir sie vom Erzeuger bis zum letzten Verbraucher in lückenloser Kette durch „Kühlung" frisch erhalten; damit sie ihrem eigentlichen Verwendungszweck restlos dienen können.

Die Kühlmöbel-Industrie bringt heute gut isolierte und zweckmäßig gebaute Eiskühlschränke und Eiskühltruhen auf den Markt, welche schon für einige Mark zu haben sind, so daß auch die minderbemittelten Volkskreise in der Lage sind, sich ein solches Gerät anzuschaffen. Auch die Kosten für die Eiskühlung selbst sind niedrig und für jeden Haushalt erschwinglich. Sie stehen in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, der erreicht wird. Man bedenke doch, daß man durch den Besitz eines Kühlschrankes auch im Sommer in der Lage ist, kleine Vorräte im Hause zu haben, übriggebliebene Speisereste aufzubewahren und wieder zu verwenden, und z. B. den Kindern auch noch abends gute, unverdorbene Milch zu geben. Man kann wirklich „sparsam" wirtschaften. Daneben sind die vielen „Annehmlichkeiten" auch nicht zu verachten. Der Hausherr wird es bestimmt zu schätzen wissen, stets einen „kühlen" Trunk zu haben, ganz gleich, ob es sich um Bier, Wein, Spirituosen, Limonaden und dergl. handelt. Auch „gekühltes" Obst ist besonders erfrischend. Salate, Speisen und Aufschnittplatten für den Besuch können schon zeitig angerichtet und kühlgestellt werden. Alles bleibt frisch und gut aussehend.

Die Eiskühlung ist auch heute noch unübertroffen. Die moderne Kältetechnik gibt uns die Möglichkeit, das Eis aus entkeimtem Wasser kristallklar herzustellen und zwar unabhängig von der Jahreszeit, so daß ein Eismangel dort, wo Kunsteis-Fabriken am Platze sind, auch in der größten Sommerhitze nicht eintreten wird. Eis gibt uns nicht nur die notwendige tiefe Temperatur, sondern es hat dabei auch noch die wunderbare Eigenschaft, schlechte Gerüche, Gase und schädliche Feuchtigkeit zu absorbieren. In einem guten Eiskühlschrank wird daher die Luft stets gereinigt und trocken sein, ohne daß dabei die Kühlgüter ausgetrocknet werden. Frisch oder gar naß darf es nur in dem Eisbehälter, nicht aber in den Kühlfächern sein.

Kühlung, die nichts kostet

Auf dem langen Wege von der Scholle des Bauern, vom Netz des Fischers über Lager- und Schlachthäuser, Molkereien und Räuchereien, über die Lebensmittel verarbeitende Industrie bis zum Markt, zum Lebensmittelgeschäft und schließlich zum Haushalt, müssen unseren Nahrungsmitteln Hitze und Feuchtigkeit, die die Fäulnis und Zersetzung durch Bakterien fördern, ferngehalten werden. Elektro-Kühlung, Erzeugung trockener Kälte durch Elektrizität, hat sich hierfür jahrzehntelang bewährt. In über 150 000 Haushaltungen allein in Deutschland wirkt schützend der Elektro-Kühlschrank. Nach jahrelang erprobten Systemen wird aus Strom — aus der Steckdose — durch Kraft oder Wärme völlig selbsttätig die Temperatur erzeugt, die die Einlagerung von Lebensmitteln für viele Tage ermöglicht.

Und die Kosten? Kühlen heißt sparen! Der Elektro-Kühlschrank ist mehr als ein Helfer im Kampf dem Verderb. Die Auswahl verschiedener Größen zwischen 60 und 150 Liter Inhalt und darüber hinaus gibt der Hausfrau die Möglichkeit, den Schrank geräumig genug zu wählen, so daß er nicht nur die Lebensmittel für täglichen Bedarf, sondern den Vorrat für die ganze Woche aufnehmen kann. Die Hausfrau kauft größere Mengen bei günstigem Angebot billiger ein. Obst-, Gemüse-, Fischkonserven und Büchsenmilch werden nicht mehr in den teureren kleinen Dosen, sondern in den billigeren Kilogrammdosen gekauft. So ist z. B. eine Kilogramm-Dose Pilze 17 Pf. billiger als zwei ½ Kilogramm-Dosen, 1¾ Liter Milch in großen Dosen 60 Pf. billiger als in kleinen, ½ Kilogramm Heringe in einer Dose sogar 64 Pf. billiger als in kleinen Dosen.

Beliebig läßt sich diese Tabelle fortsetzen. Für jede Jahreszeit gibt es so zahlreiche Fälle solcher Ersparnisse, daß die rechnende Hausfrau während des ganzen Jahres durch „Kampf dem Verderb" und günstigen Einkauf mehr erspart, als die Stromkosten für den Betrieb ihres geräumigen Elektro-Kühlschrankes ausmachen! Kühlen heißt darum nicht nur Annehmlichkeiten gewinnen und dem Kampf gegen den Verderb dienen, sondern richtig kühlen heißt auch sparen!

Eis-Maschinen
Butterkühler, Puddingformen, Einkochapparate v. RM 4.50 an
Einkoch-Gläser - Steintöpfe
Schmitter
Mannheim S 1, 8
Durchgehend geöffnet

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Der Hüter Ihrer Gesundheit
Elektro-Kühlschränke
für jeden Haushalt und Gewerbe
sauber • billig • bequem • zuverlässig
Rheinelektra
Heidelberger Straße P 7, 23
Fernsprecher 280 87-88 / 45211

Im kalten Winter gibt es Eis,
Im Sommer ist's bequem heiß,
Und Bazillen und Mikroben
Pflegen sich dann auszutoben.
Quark und Butter, Käse, Eier,
Jeden Tag dieselbe Leier:
Heute herrlich noch und schön —
Morgen schrecklich anzusehn!
Es verdirbt sich alsbald das Blatt,
Wenn man 'ne gute Kühlung hat!
Darum gehen Sie heute noch zu
Kermas & Manke
Qu 5, 3-4
und sehen sich die neuesten Modelle in Gas- und Elektro-Kühlschränken an. Sie finden hier eine sehr große Auswahl.

Eis-, Gas-, Elektro Kühl-Schränke
Große Auswahl im
Spezialhaus
Rothermel
Schwetzingerpl. 1
Zahlbar in 25 Monatsraten

Eis-Schränke
gute Markenfabrikate mit garantiert guter Kühlung

Eis-Maschinen
Orig. Alexanderwerk
Adolf **Pfeiffer**
K 1, 4

Erfolgreiche verdanken ihr Vorwärtskommen meist nur dem aufmerksamen Lesen der Zeitung

SIEMENS
KÜHLSCHRANK
Betriebssicher, lautlos und erschütterungsfrei
3 JAHRE GARANTIE
5 verschiedene Größen von RM 290.- an
Erhältlich in den Fachgeschäften

Barber, Wasser, Licht und Radio GmbH, N 2, 10, Tel. 20555	Hermann Bazlen, O 2, 1, Tel. 21243	Carl Friedrich Gordt, R 3, 2, Tel. 26210	Friedrich Greller, Max-Josephstr. 10, Tel. 53314	Gustav Heinemann, Mittelstr. 35a, Tel. 521 71	Otto Kehrberger, L 12, 12, Tel. 24079	K. Kinzler, Neckarau, Schulstr. 21, Tel. 48596
Albert Kübler, Lichtmann, Seckenheimer Str. 83, Tel. 40879	Hermann Nicolai, Rheinau, Relaisstr. 64, Tel. 48003	Emil Schertel, Feudenheim, Hauptstr. 84, Tel. 51867	Erich Schleicher, U 1, 20a, Tel. 23615	Elektro-Schmeicher, Waldparkstr. 18, Tel. 20661	Albert Schnitzler, Neckarau, Schulstr. 52, Tel. 482 97	Fritz Weber, Waldhof, Oppauerstr. 18, Tel. 500 04

EIS- **Klar-Eis** EIS-
aus städtischem Leitungswasser hergestellt, das zuverlässige Kühlmittel für Haushalt und Gewerbe. Pünktliche Zustellung jeder Menge zu billigen Preisen

Gebr. BENDER A.G.
Eisfabrik - Kühlhaus Mannheim
Mannheim, Neckarvorlandstr. 31-35 — Telephon 202 24, 202 25, 255 72

Im Kühlhaus -Kühlung
MANNHEIM
Kalt-Lagerräume für landwirtschaftliche Produkte, Eier, Obst, Gemüse. Tiefgefrierräume für Butter — Fette — Wild — Geflügel. Wir erbitten Anfrage. -Kühlung

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 14. Juni 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 266

Deutsche Erdöl-AG, Berlin

Erhöhte Förderleistungen im Kohlenbergbau — Gesteigerte Beteiligungs-Erträge

Die Bestrebungen der Deutsche Erdöl-AG, Berlin, waren im Geschäftsjahr 1937 hauptsächlich darauf gerichtet, die Erzeugung der steigenden Nachfrage anzupassen, insbesondere aber durch Erhöhung der Braunkohlenförderung den Rohstoffbedarf für die Erweiterung der Mineralölerzeugung sicherzustellen. Die gute Absatzlage im Inland in Verbindung mit einer erheblichen Steigerung der deutschen Kohlenausfuhr führte bei den Steinkohlenzechen zu erhöhten Förderleistungen. Gegen das Vorjahr stieg die Förderung von 2,98 auf 3,208 Mill. Tonnen. Der Absatz auf Verkaufsbeteiligung beim Syndikat erhöhte sich von 50,42 auf 62,8 v. H. Die Kokserzeugung wurde von 74 000 auf 78 000 Tonnen gesteigert. Auf der Schachtanlage 1 machte der Ausbau des schon im Vorjahr begonnenen Kraftwerks erhebliche Fortschritte. Der Bericht geht kurz auf die Pläne zur Einschaltung des Ruhrbergbaus in die allgemeine Stromversorgung ein, die weitere Fortschritte gemacht haben und zur Gründung der Steinkohlen-Elektrizität AG, deren Aktienkapital vorläufig vom Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikat übernommen worden war, geführt haben. Im laufenden Jahr werden eine Erhöhung des Kapitals und Uebertragung der Aktien auf die einzelnen Syndikatsmitglieder erfolgen. Im Berichtsjahr kam mit der Ruhrgas AG ein Vertrag über die Lieferung von Kokereigas zustande. Im Zusammenhang damit wurde auf der Kokerei der Deutsche Erdöl-AG eine Gasgroßanlage zur Abgabe von Ferngas fertiggestellt. Die Verkaufsbeteiligung der Zechen der Deutsche Erdöl-AG beim Rheinisch-Westfälischen Syndikat betrug am Ende des Berichtsjahres 4,99 Mill. Tonnen = 3,41 v. H. der Gesamtverkaufsbeteiligung. Bei den Braunkohlenwerken stieg die Förderung von 7,768 auf 8,20 Mill. Tonnen, die Brikettherstellung von 2,826 auf 1,92 Mill. To. An die zur Ermöglichung eines Kohlenaustausches zwischen den Werken im Vorjahre gebaute Verbindungsbahn wurde das Werk Preblitz angeschlossen. Die Brikettverkaufsbeteiligung bei dem mit Wirkung vom 1. April 1937 an für die Dauer von acht Jahren erneuerten Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat betrug 3,28 Mill. Tonnen = 18,122 v. H. der gesamten Brikettverkaufsbeteiligung. Der Brikettabsatz durch das Syndikat belief sich auf 2,302 (2,189) Mill. Tonnen. Bei den Wachswarenfabriken sind die Inlandsumsätze allgemein etwas gestiegen.

Von den Ausführungen über die Beteiligungen ist u. a. hervorzuheben, daß die Deutsche Petroleum-AG auf Grund erhöhter Aufschlußtätigkeit im laufenden Jahre mit einer Produktionssteigerung rechnen könne. Da die Gesellschaft für 1937 eine Dividende von wieder 5 v. H. verteilt, wird die von der Deutschen Erdöl-AG übernommene Dividendengarantie von 4 v. H. gegenstandslos. Die Braunkohlenhandelsgesellschaft „Briko" Brikett- u. Kohlenhandel AG hat im Berichtsjahr ihr Kapital von 3 auf 3,5 Mill. RM erhöht, das von der berichtenden Gesellschaft übernommen wurde. Bei den Oelhandelsgesellschaften stieg der Umsatz. Bei den nahestehenden Schachtbauunternehmungen konnten neue Aufträge hereingenommen werden. Das Kapital der „Nadag" Maschinen- und Apparatebau-AG wurde Ende 1937 von der Deutschen Petroleum-AG und der Deutschen Erdöl-AG übernommen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** per 31. 12. 1937 verzeichnet (alles in Mill. RM) einen Rohüberschuß von 64,42 (Betrag nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren 38,90, andererseits „andere Aufwendungen" 7,35), Erträge aus Beteiligungen von 2,16 (1,40) — diese erhöhten sich durch die von 2 auf 5 v. H. **heraufgesetzte Dividende** der Deutschen Petroleum-AG sowie durch höhere Gewinnausschüttungen verschiedener Gesellschaften —, Zinsen von 0,27 (0,36) und außerordentliche Erträge von 0,26 (1,41); letztere betreffen Buchgewinne, insbesondere aus dem Verkauf von Grundstücken und der Auflösung nicht benötigter Rückstellungen. Löhne und Gehälter beanspruchen 38,04 (29,024), soziale Abgaben 4,77 (4,18), Steuern vom Einkommen, Ertrag und vom Vermögen 9,92 (i. V. Besitzsteuern 5,53), andere Steuern 1,02 (1,22). Die Erhöhung dieses Postens beruht auf höheren Betriebsgewinnen, der Erhöhung des Steuersatzes bei der Körperschaftsteuer und der Einführung des Gewerbesteuergesetzes. In den außerordentlichen Aufwendungen von insgesamt 4,36 (—) sind die Abdeckung nicht verwendbarer Kohlenmengen, der Abgang der Gewerkschaften der Deutschen Petroleum AG sowie die Zuweisung zur Rückstellung für Unterstützungen und Pensionsverpflichtungen enthalten. Beiträge an Berufsvertretungen wurden in Höhe von 0,30 (—) gezahlt. Abschreibungen auf das Anlagevermögen mit insgesamt 5,92 (i. V. auf Anlagen 4,36, auf kurzlebige Wirtschaftsgüter 0,59 und andere 0,02) vorgenommen. Einschl. 0,60 (0,55) Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 6,31 (6,60), aus dem eine wieder 8proz. Dividende auf die im Umlauf befindlichen nom. 80 000 000 RM Inhaberaktien verteilt und nach Vergütung an den AR 0,61 vorgetragen werden.

In der **Bilanz** wird das Anlagevermögen mit 81,36 (77,90) ausgewiesen; der Zugang ergibt sich im wesentlichen aus Aufwendungen für den weiteren Ausbau und die Verbesserung der Betriebe. Beteiligungen stehen mit 6,99 (6,06), das Umlaufsvermögen mit insgesamt 25,94 (29,18) zu Buche. Davon entfallen auf Waren und Vorräte 4,00 (4,00), auf Wertpapiere 0,20 (0,27), auf Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen 6,24 (5,87), auf Forderungen an Konzernunternehmen 4,39 (1,01); die Steigerung im letztgenannten Posten entstand dadurch, daß der Deutschen Petroleum AG vorübergehend Mittel für ihren Ausbau zur Verfügung gestellt wurden. Wechsel werden mit 0,77 (0,80), flüssige Mittel mit 0,17 (0,18) und andere Bankguthaben mit 6,85 (10,00) ausgewiesen. Unter den Passiven werden neben nom. 100,0 Grundkapital und 25,50 Rücklagen Rückstellungen für ungewisse Schulden mit 15,90 (i. V. Rückstellungen 9,72) aufgeführt. Von den insgesamt 8,31 (6,80) betragenden Verbindlichkeiten entfallen auf solche aus Warenlieferungen und Leistungen 0,99 (1,76), auf Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen 3,47 (2,04) und auf sonstige Verbindlichkeiten 3,77 (2,00).

Im laufenden Jahr war die Nachfrage nach Braunkohle weiterhin günstig, hingegen hat der Absatz an Steinkohle eine rückläufige Bewegung erfahren.

Aus dem Sozialbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder sich (ohne Konzerngesellschaften) von 12 962 auf 14 903 erhöht hat. Das durchschnittliche Einkommen der Bergleute hat sich weiterhin verbessert, seit 1933 um rund 33 v. H.

Jugoslawien beurteilt Entwicklung des Handels mit Deutschland günstig

Die Agentur Avala veröffentlicht eine amtliche Stellungnahme zu dem am 4. Juni in Berlin abgeschlossenen deutsch-jugoslawischen Handelsabkommen. Darin heißt es u. a.: „Die wirtschaftliche Zusammenarbeit Jugoslawiens mit Großdeutschland ist jetzt auf eine einheitliche Grundlage gestellt. Der gegenseitige Warenaustausch wird dadurch einen neuen Aufschwung nehmen." Nach der Aufzählung der verschiedenen getroffenen Abmachungen wird weiter ausgeführt: „Die Tatsache, daß Jugoslawien und Deutschland heute direkte Nachbarn sind, kann sich letzten Endes nur günstig auf die beiderseitigen Handelsbeziehungen auswirken. Die großen Möglichkeiten für die Unterbringung unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf dem einheitlichen und aufnahmefähigen deutschen Markt einerseits und der vermehrte Kauf deutscher Industrieerzeugnisse durch Jugoslawien andererseits liegen im gemeinsamen wohlverstandenen Interesse. Der Umfang, den der deutsch-jugoslawische Handel nach diesem Abkommen annehmen wird, hängt nicht allein von uns ab. Auf keinen Fall wird es den Ausbau unserer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit anderen Staaten hemmen."

Brown, Boveri & Cie., AG in Mannheim

Erhebliche Umsatzsteigerung

Nach dem Bericht der Brown, Boveri u. Cie., AG in Mannheim für das Geschäftsjahr 1937 zeigten Umsatz und Bestellungseingang im vergangenen Jahr unter dem anhaltenden Einfluß der Regierungsmaßnahmen abermals gesteigerte Ziffern. Die Ausbringung der Werkstätten wäre noch höher gewesen, wenn nicht Facharbeitermangel und gewisse Spannungen in der Materialbeschaffung eine Grenze gezogen hätten.

Die **Umsatzsteigerung** traf alle Abteilungen gleichmäßig. Die grundlegende Aenderung des Geschäfts in sogen. normalen Motoren kleinerer und mittlerer Leistung hat sich im letzten Jahr erneut bestätigt, indem die außerordentlich gestiegene Nachfrage gleichzeitig eine Fülle weiterer Wünsche hinsichtlich Ausgestaltung neuer Formen und Anpassung an besondere Betriebsbedingungen brachte. Auf solche Weise war fast das ganze Gebiet industrieller Antriebe nicht nur mengen- und leistungsmäßig in lebhaftester Entwicklung. Demgegenüber zeigte die Entwicklung der Stromerzeugungsanlagen ein grundsätzlich anderes Bild. Bei Wasserkraftanlagen hat sich die sogen. Freiluftbauweise voll bewährt, so daß hier keine Aenderungs- oder Entwicklungswünsche entstanden; vielmehr kam von da die Anregung, auch für Innenraumaufstellung möglichst einfache Bauformen zu entwickeln. An den Bau von Turbo-Generatoren wurden insofern erhöhte Anforderungen gestellt, als auch hier in Zusammenhang mit der durch den Vierjahresplan geschaffenen Situation das Bedürfnis entstand, große Leistungen zu erstellende Anlagen möglichst einfach und übersichtlich und mit dem geringsten Materialaufwand zu bauen. Dies führte zur Konstruktion von Generatoren zur direkten Erzeugung von Spannungen bis zu 30 000 Volt, wobei auf eine Erstausführung aus dem Jahre 1929 zurückgegriffen werden konnte. Maschinen bis 15 000 und 22 000 Volt sind im vergangenen Jahr bereits in Bau genommen worden. Im Gegensatz zu der bei industriellen elektrischen Antrieben festgestellten Vielfältigkeit der Wünsche wurden im Dampfturbinengeschäft im wesentlichen die in den letzten Jahren entwickelten und bewährten Konstruktionen verlangt, bei weiterer Betonung hoher Dampfdrücke und -temperaturen. Darüber hinaus zeigten sich Ansätze zur Normung von Dampfdrücken, Dampftemperaturen und Leistungen. Auch die günstigen Vorbedingungen im Kreiselverdichterbau für eine Typisierung wurden sowohl konstruktiv als auch fertigungsmäßig ausgenutzt. Auch auf dem Gebiete der Umformung elektrischer Energie ergaben sich z. T. neue Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan. Soweit es sich um Wechselstrom-Umspannung handelt, waren neue Konstruktionen von Transformatoren und Regelschaltern bis zu 220 000 Volt durchzuführen. Für die Bereitstellung großer Energiemengen niedergespannten Gleichstroms gelang die weitere Verfeinerung des Baues von Motorgeneratoren. Auch das Bahngeschäft hat sich im Berichtsjahr erfreulich entwickelt. Die Umstellung der Hamburger Stadtbahn auf Gleichstrom stellte besonders interessante Ingenieuraufgaben. Auf dem Gebiete der dieselelektrischen Fahrzeuge ist die Fertigstellung des ersten vierteiligen Schnelltriebwagens für 160 Kilometer Stundengeschwindigkeit bemerkenswert.

Auf dem Gebiet des Straßenbahnwesens beginnt das Geschäft sich langsam zu heben. Das Geschäft in Abraum-, Kokslösch- und Grubenlokomotiven war ebenfalls lebhaft, wenn auch bei gedrückten Preisen. Die Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet des Antriebes von Schiffen haben weitere grundlegende Erkenntnisse und Fortschritte in der Herstellung von Getriebeturbinen und turbo- und dieselelektrischen Uebertragungen gebracht. In Industriekraftwerken wuchs das Bedürfnis und die Nachfrage nach verbesserten und vielseitig verwendbaren Relais. Im Ausbau der Hochspannungsgeräte für 100 000 bis 220 000 Volt war das Unternehmen wiederum in erheblichem Maße beteiligt. Im Kühlschrankgeschäft konnten bei stark ansteigendem Umsatz Normungen der wichtigsten Typen zu Ende geführt und dabei schon auf neue Werkstoffe Rücksicht genommen werden. Im Kühlanlagengeschäft konnten neue Anwendungsgebiete erschlossen werden. Auf dem Gebiete der Elektroden wurden leichtere Bauweisen ausgebildet. Ueber das Haushaltelektrowärmegeschäft wird erstmals etwas ausführlicher berichtet. Durch besondere Anstrengungen im Exportgeschäft wurde erreicht, daß der Auslandsumsatz mit dem erheblich gestiegenen Inlandsumsatz Schritt hielt. Auch für die Tochterunternehmungen ergibt sich das gleiche Bild einer nicht nur mengenmäßig, sondern auch inhaltlich außerordentlich gesteigerten Tätigkeit. Die Organgesellschaften, die Rheinische Draht- und Kabelwerke GmbH Köln, die Isolation AG Mannheim, die Stotz-Kontakt GmbH Mannheim und die Gleichrichter-Gesellschaft mbH Berlin haben bei gesteigerten Umsätzen günstige Ergebnisse erzielt. Die Beteiligung bei der H. Römmler AG, Berlin-Spremberg wurde inzwischen auf nahezu unverändert 100 v. H. Grundkapital gebracht. Es ist beabsichtigt, im laufenden Jahr auch mit dieser Tochtergesellschaft, die für 1937 eine **Dividende** von 5 (0) v. H. ausschüttet, einen Organvertrag abzuschließen.

Im Sozialbericht wird den Gefolgschaftsmitgliedern für ihre treue Mitarbeit der Dank ausgesprochen. Das Ergebnis des Berichtsjahres ermöglichte es, die freiwillige soziale Leistung wiederum erheblich zu steigern. Der im Aufbau befindlichen Altersversorgung der Arbeiterschaft wurden aus dem Reingewinn 300 000 RM zugeführt. Insgesamt belaufen sich die freiwilligen sozialen Leistungen im Berichtsjahr auf rund 2,20 Mill. RM.

In der Erfolgsrechnung erscheint der ausweispflichtige Rohüberschuß mit 60,75 Mill. RM (i. V. 38,37 bei andererseits 10,30 sonstigen Aufwendungen). Erträge aus Beteiligungen sind mit 1,40 (0,66) mehr als verdoppelt (i. V. außerdem 0,04 sonstige Kapitalerträge), ao. Erträge steuerten 1,40 (0,60) Mill. RM bei. Andererseits stiegen Löhne und Gehälter auf 28,08 (20,18), soziale Abgaben auf 1,52 (1,04), Zinsen auf 0,25 (0,10), Steuern auf 4,26 (3,29), ao. Aufwendungen auf 1,30 (0,86) Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen sind auf 3,88 (2,64) Mill. RM erhöht, andere Abschreibungen erforderten 0,06 (0,20) Mill. RM. Einschließlich 73 490 (71 504) RM Vortrag wird der **Jahresgewinn** mit 1 827 090 (1 379 490) RM ausgewiesen. Nach Zuweisung von 500 000 (300 000) RM zur Arbeiterpensionskasse (i. V. außerdem 400 000 RM zum Werkerhaltungsfonds) ergibt sich ein Bilanzgewinn von 927 090 (679 490) RM, woraus, wie bereits berichtet, 6 (5) v. H. Dividende auf das Grundkapital von 12 Mill. RM ausgeschüttet werden. Auf neue Rechnung werden 207 078 RM vorgetragen.

Das neue Geschäftsjahr hat sich wie auch bei den Tochtergesellschaften bei gesteigerten Auftragsbeständen günstig angelassen.

In der **Bilanz** (alles in Mill. RM) stehen Anlagen bei 2,89 (2,05) Zugang mit 5,0 (6,17) zu Buch, wobei Maschinen und maschinelle Anlagen erstmalig bis auf einen Erinnerungswert ausgebucht sind. Beteiligungen erscheinen bei 0,36 Zugang (H. Römmler AG) mit 3,91 (3,55). Im Umlaufsvermögen von 38,29 (44,67) sind Vorräte mit 29,87 (22,27), Wertpapiere mit 1,52 (1,35), geleistete Anzahlungen mit 0,78 (0,50), Warenforderungen mit 21,94 (17,65), Konzernforderungen mit 2,15 (1,12) und Bankguthaben mit 1,56 (1,36) enthalten. Andererseits sind bei unverändert 1,20 gesetzl. Reserve, und. 1,80 Werkerhaltungsrücklage und 8,03 (6,20) Rückstellungen die Verbindlichkeiten auf 43,44 (32,89) gestiegen, darunter Kundenanzahlungen auf 30,24 (17,30). Warenschulden auf 7,04 (8,23), Konzernverbindlichkeiten auf 2,37 (4,26) ermäßigt, neu erscheinen Bankschulden mit 1,21. (OB 24. Juni.)

Vereinigung der Neubesitzanleihen der Gemeinden

Die Gläubiger der Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte der Stadt Mannheim werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 15. Februar 1938 nochmals auf das bis zum 30. Juni 1938 befristete Angebot der Stadt aufmerksam gemacht, wonach die Stadt diese Schuldverschreibungen zum Kurse von 28,25 v. H. ankauft. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 30. Juni 1938 mit einer entsprechenden Erklärung bei der Stadtkasse Mannheim einzureichen. Schuldverschreibungen, die nicht zur Barablösung eingereicht werden, werden erst am 2. Januar 1970 mit dem Nennwert zur Heimzahlung fällig.

— —

* **Gehe u. Co. AG, Dresden.** In der o. HV der Gehe u. Co. AG, Dresden, wurde der Abschluß für 1937 gutgeheißen. Die **Dividende** wurde auf 4 v. H. (i. V. 3 v. H.) festgesetzt. Aus dem Aufsichtsrat, der auf 6 Mitglieder verringert wurde, scheiden aus Dir. Carl Krummling, Dresden, Rechtsanwalt Dr. Gerhard Paege, Dresden und Dr. med. Günter Wagner-Hohenlobbese, Dresden. Neugewählt wurde Dir. Hugo Schömann, Plauen i. V. Die übrigen Mitglieder wurden wiedergewählt. An dem Geschäftsgang hat sich seit Abfassung des Berichts, der als zufriedenstellend bezeichnet wurde, nichts geändert.

* **Katz u. Klumpp AG, Gernsbach. — Ertragssteigerung bei wieder 5 v. H. Dividende.** Das Unternehmen (Holzhandel usw.) berichtet über volle Beschäftigung der Werke im Geschäftsjahr 1937 sowie über weiteren Umsatzanstieg. Die Vorräte konnten nicht ganz auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Das Werk Weisenbach wurde vollendet, in den übrigen Betrieben Erneuerungen durchgeführt sowie die Lagerplätze Gernsbach und Schilltup erweitert. Am Rhein wurde ein Gelände für industrielle Zwecke erworben, wofür nom. 30 000 RM eigene Aktien zu 84¼ v. H. verwertet wurden. Buchgewinn hieraus 8001 RM. Durch späteren Hinzukauf wurden eigene Aktien auf nom. 200 000 RM (i. V. 146 400 RM) zum Durchschnittskurs von 100,28 v. H. erhöht; sie sollen jetzt durch HV-Beschluß am 24. Juni eingezogen werden, wodurch sich das Grundkapital auf 1,8 Mill. RM ermäßigt. Die 0,45 Mill. RM Zugänge auf Anlagevermögen sind etwas durch die Abschreibungen überdeckt worden. Die neu gegliederte Erfolgsrechnung zeigt infolge der stärkeren Umsatzsteigerung an sich einen erhöhten Rohüberschuß, der mit 2,05 Mill. RM ausgewiesen wird. Dem letztjährigen Rohüberschuß von 1,77 Mill. standen 1,25 Mill. übrige Aufwendungen gegenüber. Weitere Eingänge brachten 0,060 (0,022) Mill. bei. Personalaufwendungen erhöhten sich auf 1,88 (1,61), Steuern auf 0,62 (0,53), a. o. Aufwendungen erscheinen mit 0,099 (—) Mill. RM. Nach 0,455 (0,398) Mill. RM Anlageabschreibungen und 0,044 (0,003) Mill. Andere verbleiben einschl. 20 497 (51 502) RM Vortrag 142 501 (131 207) RM Reingewinn, woraus wieder 5 v. H. Dividende verteilt und der Rest vorgetragen werden soll.

Die **Bilanz** enthält bei nom. 2,0 Grundkapital und 0,4 Rücklagen weitere Rückstellungen von 0,522 (0,418), sowie Verbindlichkeiten von 0,90 (0,81). Hierin sind Warenschulden auf 0,67 (0,87), empfangene Anzahlungen auf 0,113 (0,220) erhöht, aber Bankschulden auf 0,10 (0,266) ermäßigt. Anlagen erscheinen nach 0,43 (0,30) Zugängen und 0,455 (0,398) Abschreibungen mit 0,889 (0,916). Beteiligungen sind wieder mit einem Merkposten verbucht, wobei mit einem Buchgewinn von 20 000 RM die finnische Beteiligung verkauft ist. Das Werk Fürnitz seine GmbH mit 50 000 Schilling Kapital ist inzwischen ins Altreich zurückgekehrt; man erwartet, daß es, nahe der Drei-Länder-Grenze Deutschösterreich — Italien — Jugoslawien gelegen, zu einem Träger neuer wirtschaftlicher Beziehungen zwischen dem Reich und den Nachbarländern sich entwickeln wird. Unter Umlaufsvermögen sind Vorräte mit 1,31 (1,30) enthalten, Forderungen mit 1,31 (1,15) und flüssige Mittel mit 0,148 (0,094), sowie die erwähnten eigenen Aktien mit 0,158 (0,098). Die Geschäftsbelebung habe im laufenden Jahr angehalten. (OB 24. Juni.)

* **Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG.** Das nunmehr vorliegende Zahlenwerk der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1937 weist einen Jahresertrag von 754 692 RM aus (i. V. 785 851 RM bei andererseits 124 300 RM „übrigen Aufwendungen"). Nach Abzug der Unkosten, wovon Löhne und Gehälter 401 784 (441 480) RM, soziale Abgaben 56 975 (74 999) RM und Besitzsteuern 56 984 (78 781) RM erforderten, verbleibt unter Berücksichtigung der Anlageabschreibungen von 98 208 (89 464) RM ein **Reingewinn** von 47 008 (42 550) Mark, der sich um den Vortrag auf 58 643 (53 620) RM erhöht. Wie schon gemeldet, werden hieraus 8 (6) **Dividende** verteilt, wovon 2 v. H. dem Anleihestock zugeführt werden. Die Bilanz verzeichnet (alles in Mill. RM) Anlagen mit 0,32 (0,401), Vorräte mit 0,07 (0,11), Warenforderungen mit 0,24 (0,225), flüssige Mittel mit 0,085 (0,098), denen bei nom. 0,006 Rücklage und 0,04 Rückstellungen 0,06 (0,07) Verbindlichkeiten gegenüberstehen.

* **Stierlen-Werke AG, Rastatt i. B.** Diese zum Rheinelektra-Konzern gehörende Maschinenfabrik hat für das abgelaufene Geschäftsjahr eine beträchtliche Umsatzzunahme, die sich auf das Ausland erstreckt, zu verzeichnen, so daß die Werke einen guten Geschäftsgang aufzuweisen hatten. Die technische Entwicklung der Fabrikate hat beachtliche Fortschritte gemacht. Auf der Internationalen Ausstellung in Paris erhielten die Stierlen-Werke den „Grand Prix". Das Unternehmen wird für das Jahr 1937 eine **Dividende von 10 v. H.** verteilen, nachdem i. V. der **Gewinn** von 36 645 RM zur Abdeckung des Verlustvortrags verwendet wurde. Der Auftragsbestand gibt dem Unternehmen für längere Zeit eine betriebsichere Beschäftigungsgrundlage.

Rhein-Mainische Abendbörse

Geschäftslos

Frankfurt, 13. Juni.

An der Abendbörse fanden kaum Umsätze statt. Soweit Kurse gesprochen wurden, lagen sie zum Teil ¼—½ v. H. unter dem schon schwächeren Mittagsstand. Festgesetzt wurden IG Farben mit 160,75 (161), Rütgerswerke kleiner auf dem ermäßigten Schlußkurs gehalten, ebenso VSW und Mannesmann. Junghans waren zu 118,50 angeboten. Auch Montanwerte neigten eher zu weiterer Abschwächung. Renten allgemein still, Kommunal-Umschuldung gingen mit 90,15 (90,175) um.

* **Deutsche Nickelwerk AG, Witzenschwand.** Diese mit 150 000 RM AK arbeitende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1936/37 (30. 9.) mit einem Verlust von 2234 (i. V. 55 869) RM, um den sich der Verlustvortrag auf 58 097 RM erhöht. An Stelle des kraft Gesetzes ausscheidenden AR sind von der HV zu Mitgliedern des AR gewählt worden: Fabrikant Dr. Dr. K. Hackelsberger (Oeflingen), Dr. jur. R. Gerl, Kaufmann (Wehr) und Prokurist O. Kleißler (Oeflingen).

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

⊙ **Mannheim**, 13. Juni. Umsätze in Brot- und Futtergetreide sind nicht bekannt geworden; nur etwas Futtergerste kam wieder zur Verteilung. Weizenmehl lag unverändert ruhig. Dagegen wurde teilweise etwas Roggenmehl zur prompten Lieferung gekauft, aber auch dies nur für den laufenden Bedarf. Futtermittel waren genügend angeboten. Futtermehl und verschiedentlich auch Kleie blieben gefragt. Das Milchfuttergeschäft entwickelte sich nur langsam; Heu und Stroh waren kaum erhältlich.

Rotterdamer Getreidekurse vom 13. Juni. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juni 6,10; Sept. 5,90 G; Nov., Jan. je 5,85. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juni 102; Sept. 104,75; Nov., Jan. 106,25.

Liverpooler Baumwollkurse vom 13. Juni. (Eig. Dr.) Amerikan. Universal Stand. Middl. Juni (38) 408; Juli 409; August 442; Sept. 446; Okt. 451; Nov. 453; Dez. 455; Jan. (39) 457; Febr. 456; März 460; April 462; Mai 464; Juni 465; Juli 466; Okt. 468; Dez. 460; Jan. (40) 471; März 474; Tendenz stetig.

Leinölnotierungen vom 13. Juni. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juni 11,25; Leinsaat Kit. per Juni 12¾; Bombay per Juni 12,50; Leinsaatöl loko 23,5; Juni und Juli-August 22,4¾; Baumwollöl ägypt. 17,0; Baumwoll-Öl ägypt. per Juni 5⅛. Neuyork: Terp. 27,25. Savannah: Terp. 25,25.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Erdbeeren 1. Wahl 65—70, 2. Wahl 50—60; Walderdbeeren 90—100; Kirschen 1. Wahl 50—62, 2. Wahl 40—54; Rhabarber 4—9; Kopfsalat 3—5; Spargel 1. Wahl 38, 2. Wahl 28, 3. Wahl 18; Rettiche per St. 6; Treibkohlrabi 4—5; Erbsen 20—26; Karotten p. Bd. 5; Blumenkohl 1. Wahl 22—32, 2. Wahl 10—20; Schlangengurken 30—36 Pfg. Anfuhr gut, Nachfrage sehr gut.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 13. Juni 1938 für eine Unze Feingold 140 sh 6½ d = 86,0791 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,2222 Pence = 2,76660 RM.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 13. Juni (16 Uhr amtlich)

London	178,39	Italien	188,65	Stockholm	918,—
Neuyork	3599,—	Schweiz	821,87	Wien	...
Belgien	609,50	Kopenhagen	795,75	Berlin	1448,50
Argentinien	...	Holland	1990,75	Warschau	908,—

London, 13. Juni (Schluß amtlich)

Neuyork	496,62	Lissabon	110,21	[illegible]	1600,—
Montreal	502,55	Helsingfors	226,42	Rio de Jan.	201,—
Amsterdam	895,80	Prag	142,55	Hongkong	[illegible]
Paris	178,35	Budapest	2500,—	Schanghai	0 1087
Brüssel	2926,25	Belgrad	217,75	Yokohama	...
Italien	94,2,—	Sofia	405,—	Kalkutta	126,—
Berlin	1232,50	[illegible]	2020,—	[illegible]	...
Schweiz	2163,25	[illegible]	665,—	[illegible]	2025,—
Spanien	8750,—	[illegible]	421,—	[illegible]	124,0
Kopenhagen	2240,—	Athen	546,—	[illegible]	
Stockholm	1939,50	Wien	...	auf London	2000,—
Oslo	1990,12	Warschau	2625,—	[illegible]	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 13. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	[illegible] Brief	[illegible] Geld
Januar	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...
März	...	...	...	...
April	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...
Juni	45,—	45,—	235,0	235,0
Juli	45,—	45,—	235,0	235,0
August	45,—	45,—	235,0	235,0
September	45,—	45,—	235,0	235,0
Oktober	45,—	45,—	235,0	235,0
November	45,—	45,—	235,0	235,0
Dezember	...	...	...	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink p. 100 kg	16,50	16,50
Feinsilber (RM per kg)	39,80	36,80
Feingold (RM per g)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle)		
Platin (RM per g)	3,20	3,40
[illegible] (RM per g)	3,20	...
Antimon Regulus chines. (£ per to)	45,50	43,50
Quecksilber (per Flasche)	...	70,50
Wolframerz chines.	...	50,—

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

An der heutigen Börse war das Geschäft berg- wie talwärts äußerst still. Die Frachten sowie die Schlepplöhne blieben unverändert. Sie betragen ab Ruhrhäfen Basis Mannheim 1 RM, ab Kanal Basis Mannheim 1,20 RM, ab Ruhrhäfen Basis Rotterdam 1 RM, ab Kanal nach Rotterdam 1,20 RM. Der Schlepplohn nach Mainz beträgt 70 und 80 Pfg., nach Mannheim 60 und 60 Pfg. Der Schlepplohn ab Ruhrhäfen nach Rotterdam für größere beladene Kähne beträgt 8 Pfg. je Tonne.

Tageskalender

Dienstag, 14. Juni

Nationaltheater: „Der G'wissenswurm", Volksstück von Anzengruber, 20 Uhr.
Libelle: 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Rosengarten — Musensaal: 20 Uhr „Gute Besserung". Gastspiel der „Acht Entfesselten".
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee Rheingold, Kaffee Kurpfalz.

Lichtspiele:

Universum: „Musik für dich". — **Alhambra:** „Broadway-Melodie 1938". — **Schauburg:** „Der nackte Spaß". — **Palast:** „Frauenliebe — Frauenleid". — **Gloria:** „Liebe kann lügen". — **Scala und Capitol:** „Kleiner Mann — ganz groß".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Prunkräume und Stadtgeschichtliche Sammlungen in Neuordnung.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnis-Ausstellung.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Palmenhaus am oberen Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 18.30 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. — Lesesaal geöffnet von 10 bis 13 und 15 bis 17 Uhr. — Lesesaal geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 und 19.30 bis 21.30 Uhr, Sonderausstellung: Kostbarkeiten des Kupferstichkabinetts.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Karl Trupper, Graz, und Eugen Wolff, Filseck, Gedächtnisausstellung.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr. Sonderausstellung: Hutten-Gedächtnisausstellung.
Städtische Volksbücherei: Ausleihe von 10.30 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Lesesaal geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10—20 Uhr.
Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16, 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Was hören wir?

Mittwoch, 15. Juni

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Morgenmusik (Schallpl.). — 10.00: Der Schimmelreiter, Hörspiel. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Fröhliches Allerlei aus Mannheim. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.00: Tanz-Rhythmen (Schallpl.). — 18.30: Greift ins Heute. — 19.15: Von deutschem Filmgesang. — 19.45: Singendes, klingendes Frankfurt. — 21.00: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Lieder der Nationen. — 21.30: Tanz und Klang (Schallpl.). — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Volkstümliche Musik. — 23.00: Aus Wien: Aus Stadt und Land. — 24.00: Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Frühmusik. — 6.30: Frühkonzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Mittagsmusik. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.15: Leichte Musik aus Amerika (Schallpl.). — 15.45: Beniamino Gigli singt (Schallpl.). — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Der Dichter spricht. — 18.15: Violinmusik. — 18.40: Vom Punkt bis Komma. Kulturgeschichte. — 19.10: Feierabendunterhaltung. — 20.15: Blasmusik. — 21.00: Zur Unterhaltung (Schallpl.). — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Aus Stadt und Land. — 24.00: Nachtmusik.

MARCHIVUM

Unser heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA P 7, 23 (Planken) — Beginn: 3.30, 5.50, 8.20
Donnerstag letzter Tag!
Eleanor Powell
Robert Taylor
Broadway-Melodie 1938

SCHAUBURG K 1, 5 Breite Straße — Beginn: 3.10, 5.00, 6.50, 8.40
Donnerstag letzter Tag!
Der nackte Spatz!
mit Rotraut Richter als „Lenchen", der Schrecken der Familie
Greti Theimer, P. Westermeier, A. Mog u. a.

SCALA Meerfeldstraße 56 — Beginn: 4.00, 6.20, 8.20
CAPITOL Meßplatz — Beginn: 4.00, 6.15, 8.30
Ab heute!
Kleiner Mann ganz groß
mit Viktor de Kowa, Gusti Huber, H. v. Stolz, Gg. Alexander u. a.

Liebe kann lügen
Ein Tobis-Großfilm mit
Karl Ludwig Diehl als Lehrer an einer Mädchenschule, eine Rolle, die ihm ganz besonders liegt
Dorothea Wieck die verständnisvolle Berufskollegin und reife, erfahrene Frau
Jutta Freybe die lebensfrohe Gymnasiastin — nicht mehr „Mädchen" und noch nicht „Frau"
Interessantes Vorprogramm.
Jugend nicht zugel. - Anf.: 4.00 6.10 8.20
Nur 3 Tage — ab heute bis einschließlich Donnerstag.
GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Nur 3 Tage — Ab heute bis einschließl. Donnerstag
Ein erschütternder Film vom Wechselspiel des Lebens
Magda Schneider
Ivan Petrovich
Frauenliebe Frauenleid
Von Liebe und freier Mutterschaft - Von ringendem Künstlertum u. internationaler Karriere. Von Mutterglück und Selbstaufopferung - Vom Triumph des reinen Frauenherzens
Das Hohelied opferstarker Mutterliebe!
mit Oskar Sima, Peter Bosse, Ant. Pointner, M. Kupfer
Musik: Peter Kreuder
Ein Film vom unergründlichen Walten des Schicksals!
Großes Vorprogramm!
PALAST
Täglich 4.00, 6.10, 8.20 Uhr — Jugend nicht zugelassen!

Für Zuckerkranke!
Grahambrot (Weizenschrotbrot) ohne Salz und Hefe, eine willkommene Abwechslung.
Roggenschrotbrot nach Art norddeutschem Landbrot sowie alle anderen ortsüblichen Brotsorten stets vorrätig
Jul. Fessenbecker Bäckerei C 2, 7 Fernruf 20680

Große Freude
macht mir meine Wohnung, seitdem ich meine Böden mit KINESSA-Holzbalsam behandle. Die alten, häßlichen Holzböden sind kaum wieder zu erkennen. Einfach wie Bohnerwachs auftragen und in einem Arbeitsgang erhält der Boden Nahrung, Farbe und Hochglanz. Holen Sie noch heute eine Dose
KINESSA HOLZBALSAM
Karl Armbruster, Schwetzinger Str. 91-95; Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19; Dr. Stutzmann Nachf. Walter Erle, Q 1, 19; Neckar-Drogerie Th. Körner, Mittelstr. 53a; Drogerie A. Sperber, Seckenheimer Str. 39; Heinrich Merckle, Gontardplatz 2; Feudenheim: Löwen-Drogerie, L. Bala; Käfertal: Drogerie L. Heitzmann; Germania-Drogerie W. Höllstin; Neckar-Drogerie Walter Hornung

UFA-PALAST
Heute und folgende Tage **Musik für Dich**
Magda Schneider - Hans Söhnker - Paul Kemp
Vorher: Kleinod an Tauber u. Main - Ufa-Tonwoche
Anfang: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 14. Juni 1938 — Vorstellung Nr. 352 — Schülermiete A Nr. 1
Der Barbier von Sevilla
Komische Oper in 2 Akten (3 Bildern) von Gioachino Rossini
Anfang 15 Uhr — Ende 17.15 Uhr
Dienstag, den 14. Juni 1938 — Vorstellung Nr. 353 — Miete H Nr. 26 — II. Sondermiete H Nr. 13
Der G'wissenswurm
Volksstück in drei Akten (4 Bildern) von Ludwig Anzengruber
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Bettröste Reparaturen, Umarbeiten, Verzinnen, Neubespannen von Drahtbettröste jeden Modells zu billigen Preisen. **Heitmann** Drahtmatr.-Fabrik, Waldhofstraße 18, Tel. 52068. Größte Rep.-Anstalt von hier u. Umg.

Umzüge Fernumzüge übernimmt 3- u. 6-cm-Auto-Möbelwagen. Möbel-Spedition Kunz, J 6, 5, Fernsprech 267 76.

Ahnenforscher sämtliche Reproduktionen u. Vergrößerungen nach alten Schriften, Photos, Gemälde etc. i. weißartikel. Ausführungen liefert preiswert **Photo-Bechtel** O 4, 5 an den Planken — Anruf: 273 14

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel, **Hautjucken - Ekzem** Gesichtsausschlag, Wundsein usw. in den Drogerien: Fr. Becker, G 2, 2; A. Gosemann, Marktplatz, H 1, 16; O. Stegmayer, Seppelinstr. 47; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19; I. Büchler, L 10, 6; L. Heitzmann, Käfertal, Kurze Mannheimerstraße 43; Dr. Stutzmann Nachf. O 1, 18

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch **Diathermie** (Kurzwellen) garantiert dauernd und narbenfrei **Gretl Stoll** ärztlich geprüfte Kosmetikerin **Mannheim** - Tattersallstr. 19 - Fernruf 448 08

Kapok-matratzen in Ia Qual., Aufarbeit. billig. **Braner, H 3, 2**

Jed. Ungeziefer in bekann. Gegenden. Tötet. Mittel auf. 40jähr. Erfahr. Gaber, Ziegel, Gauwerkstraße.

Damenbart entf. (6-300 Haare pro Std.) überraschend schnelle Erfolge, garantiert dauernd und narbenfr. (Ultra-Kurzwellen). ab **Schwester A. Ohl** aus Frankfurt/M. 2 Staatsexam. Sprechst. in Mannheim: O 5, 9/11, 1 Treppe (Salamanderhaus) Mittwochs u. Donnerstags: 9-12, 13-19

Trauerkleidung HILDE WOLF Spezialgeschäft für erstkl. Damenkleidung — Ruf 245 43

Alle Familien-Anzeigen in die NMZ

Zur Blutreinigung machen Sie eine Kur mit meinem **St. Johannis-Tee.** Die einzelnen Stoffe werden unter Mitwirkung der Darm- und Blasentätigkeit ausgeschieden. Paket 50 Pfennig. **Storchen-Drogerie** Marktplatz H 1, 16

Zu jedem **Radio** nur die **Funk-Illustrierte** die bodenständige württ.-bad. Heimat-Zeitung. Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart, Reinsburgstraße 14 / Fernruf 627 88 und 633 ... Monatl. 66 Rpf. frei ins Haus. Verlangen Sie Probe-Nr.

Offene Stellen

Nutzeisen- u. Schrottgroßhandlung sucht zum 1. Juli oder später **jungen kaufmänn. Angestellten** (Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben.) — Schriftliche Angebote unter X Z 176 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stenotypistin - Kontoristin mind. 150 Silben, mit la Zeugn., in gut bezahlte Dauerstellung von Großhandlung nach Ludwigshafen gesucht. Nur wirklich Tüchtige werden um Einsend. v. Bewerbungen gebeten unter X W 173 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige jüngere **Bedienung** sofort gesucht. „Schneeberg" D 4, 5.

Junge Frau zur Mithilfe in ruhig. Haushalt 3 Std. tägl. für bald ges. Pfarr. Rheinvillenstr. 7

Mädchen für guten Haushalt z. 1. Juli gesucht. Vorzust. Seckenheimer Str. Nr. 18, part., v. 4 Uhr ab im Büro.

Suche zum 1. 7. ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus. Ang. m. Zeugnisabschr. a. Frau Martha Bart, Weingut, Bad Dürkheim.

Zuverlässiges **Mädchen** für Haushalt gesucht. Qu 5, 12, part.

Suche sofort anständiges **Tages-Mädchen** Adresse in der Geschäftsstelle.

Mädchen in kl. Geschäftshaushalt (als Dauerstellung, 5. gut. Lohn) wegen Heirat des jetzig. Mädch. gesucht. Ev. Tagesmädch. Frau Dickerhoff, Langstr. 4.

Saub., tüchtige **Putzfrau** für vormittags sof. **gesucht** Gutemannstr. 7.

Stellengesuche

Tüchtiger Koch sucht Aushilfsstellen. — Angebote unter P O 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sprechstundenhilfe 20 Jahre alt, mehrjähr. Zahnarztpraxis, sucht sich zu verändern. Angebote unter X Y 175 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Säuglingspflegerin staatlich geprüft, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutem Hause, Mannheim und Umgebung. Angebote unter X U 171 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frau Mitte 40, bisher in Geschäft (Metzgerei) tätig, sucht Stelle im Haushalt. Perfekt im Kochen u. Backen sowie allen Hausarbeiten. Angebote unter P N 68 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine 16jähr. Tochter **Lehrstelle** bei guter Schneiderin. Zuschriften unter P U 75 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengesuche

Kräftiger **jung. Mann** 25 J., mit guter Handschrift, Führerschein, sucht für sofort Stellung, gleich welch. Art. Ang. u. P W 77 a. d. Geschäftsst.

Statt Karten!
Otto Hoog
Elfriede Hoog
geb. Thater
Vermählte
Wertheim, Bismarckstr. 19 — Mannheim, Streuberstr. 30
Trauung 15 Uhr Christuskirche 14. Juni 1938.

Todes-Anzeige
Unser lieber Vater und Großvater, Herr
Johannes Fischer
Oberbaukontrolleur a. D.
ist heute früh, wenige Tage nach vollendetem 86. Lebensjahr, unserer guten Mutter im Tode nachgefolgt.
Lörrach (Baselblick 14), Mannheim, den 12. Juni 1938
In tiefer Trauer:
Karl Fischer und Frau
Dr. Toni Schneider-Fischer und Familie
Johanna Fischer
Hans Fischer und Frau
Die Feuerbestattung findet in aller Stille in Freiburg im Breisgau statt. Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Wer möchte da noch die Wäsche umständlich vorweichen, reiben und bürsten, wenn einfaches Einweichen nachweisbar für nur 13 Pfennig das gründliche Schmutzlockern besorgt! Es gibt heute Millionen Hausfrauen, die erkannt haben, daß Einweichen mit Henko viel besser für die Gesundheit ist und auch besser für die Wäsche! Und dabei ist das Einweichen mit Henko so billig...
Henko Normalpaket nur 13 Pf.

Ein Pferd mittelschwer, umständehalber zu verkaufen. H. Wieland, Wirtschaft und Metzgerei, Ludwigshafen a. Rh.-Friesenheim, Leopoldstraße 59.

Verkäufe

Olympia Modell 8 — Geräuschgedämpft für das Büro — Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Zelte und Luftmatratzen Jalibert-Schmitt, Kepplerstraße 42.

Piano Eiche, gebraucht, f. 350 RM zu verkfn. Adr. i. d. Geschst.

Radfahrer Achtung! Großer Posten Herren-, Damen-, Kinderräder, Halbrenner leicht transportbeschädigt, äußerst preiswert zu verk. **Pfaffenhuber H 1, 14**

2 gebrauchte **Sachs-Motor-Fahrräder Viktoria** preiswert **zu verkaufen** Doppler, J 2, 8.

Neues formschönes **Couch** Eigene Anfertigung Ausnahmepreis 38.- **H. Seeberger** Polsterei, S 4, 20

Zurückgenomm. **Wohnung** gebraucht, in tadellosem Zustand: **1 Küche 75.-**, **Schlafzimm.** Eiche, Betten 180 cm br. 265.-, Gelegenheitspreis RM 340.- Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7-8 Fernruf 278 85

Radio Blaupkt., 4-Röhren-Super, billig zu verkauf. Bild. Frz. Erbach, D 4, 2, Laden.

Gebr. Herren- u. Damenrad 13.-, 18.-, Herr.-Ballonrad wie neu bill. z. verk. H 4, 24, Lbch.

Eis. Bettstelle mit Matratze u. Federbett zu vk. Bem.-Judo-Str. Nr. 17, IV rechts von 5-6 nachm.

Herren- u. Damenrad verkauft billig: Hauler, L 2, 8.

Automarkt

Zu verkaufen: **Mercedes 7/32**, **Opel Olympia**, **Opel, 1,2 Ltr.**, **Opel, P 4** Angebote unter X X 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih Schwetzinger Str. 98 Tel. 42394

Adler Trumpf jun. In Zustand, wegen Abreise günstig zu verkaufen. Anzuseh. bis 15 Uhr. Näheres Neckar-Garage „Helvetia" Waldhofstr. 25/27, Fernspr. 520 49.

Selbstfahrer ern. neue Wag. Th. Voelckel. Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512, Standplatz: J 6, 13-17

Welche Firma beschäftigt einen Lanz-Diesel-Traktor m. zwei Anhäng. Näheres z. Besichtig. Ang. Lehmann, Ludwigshafen a. Rh., Kl. Rohrlachstr. 33

Billige heizbare **Einzelboxen** und **Hallenplätze** frei **Werftgarage** Werftstr. 23-25 Ruf 27302

Gebrauchter, gutgehaltener, steuerfr. **Personenwagen** (1-1,5 Liter) gegen bar zu kaufen **gesucht** Angebote unt. P Q 71 an die Geschäftsst.

Kaufe gegen bar, steuerfreie, gut erhaltene **3/20 BMW-Limousine** Angeb. unt. Y B 178 a. d. Geschäftsst.

1,2 Ltr. Opel-Gebr.-Limousine in sehr gut. Zustande gegen bar tel. und Privatbesitz zu verkfn. Näheres: Schäfer, Berckhofstraße 24, Fernspr. 520 75.

Immobilien

Suchen Sie ein Grundstück zu kaufen: dann verlangen Sie Angebotsliste der Firma Heinr. Gewehr Grundst.-Makler Bad.-Lorenz an der Weinstraße Saarplatz

Hübsches, klein. **Einfamil.-Haus** in gut. Zustand, mit Garten von Privatmann zu kaufen gesucht. Ang. m. Angabe der Gebäudegröße usw. X S 169 an die Geschäftsst.

Kaufgesuche

Tadellos erhalt. **Klavier od. kl. Flügel** geg. bar zu kfn. gesucht. Angeb. u. P M 67 a. d. Geschäftsst.

Gutbehaltene **Registrier-Kasse** f. Laden zu kaufen gesucht. Ang. u. P R 72 a. d. Geschäftsst.

Gen. fol. Barzahl. od. Briefmarken-Sammlung unterhaltener **Flügel** zu kauf. gesucht. Ang. u. P J 64 a. d. Geschäftsst.

Vermischtes

Gardinen reinigt „auf Neu" Färberei Kramer

Tüncher-geschäft empf. sich f. sämtl. Tüncherarbeiten b. billig. Preis. **Gg. Jost, G 4, 4**

Dauer-wellen zu billigen Preisen. Damensalon **Dietrich** Zunabstraße 2

Unterricht

Geb. Ausländerin perf. in franz., ital., schneidern, kinderlieb, sucht Aufnahme in gt. Heim, u. deutsch zu lern., a. jede Vergütung. Ang. unt. P S 73 an d. Geschäftsst.

Heute Dienstag
Musensaal / Rosengarten / 20 Uhr
Die erfolgreiche parodistische Zeitbühne
Die 8 Entfesselten
in ihrer neuen Szenenfolge: „Gute Besserung"
Berlins größter Gastspielerfolg!
Ca. 400 Aufführungen in 11 Monaten!
Karten RM 1.- bis 3.50 bei Heckel, O 3, 10; Dr. Tillmann, P 7, 19; Verkehrsverein, Plankenhof; Musikh. Planken, O 7, 13; Zigarrenkiosk a. Tattersall; Blumenh. Lindenhof, Meerfeldstr.; Buchhandlung Schenk, Mittelstraße und an der Abendkasse

Vermietungen

5-Zimmer-Wohnung mit Küche, Badezi. zu vermieten. Evtl. auch bis 7 Zimmer. Näh.: Zigarrengeschäft Schneider, O 5, 8.

Büro 2 große Zimm., 2 Eing., part., gegenüber Hallamt billig **zu vermieten** Näheres **Luisenring 2** part.

4-Zim.-Wohng. mit Bad, Mans., Speisek. in Qu 3 zu RM 82.— zum 1. Juli zu verm. Näh. bei Groß, F 2, 4a.

2 Zim., Küche u. Zub., Hinterh., hell, sonnig, an ruh. ält. Leute z. 1. 7. zu verm. Preis 29 RM.

2 große, letzte **Räume** m. sep. Eingang für Anwalt oder Arzt in best. Geschäftslage zu vermieten. O 7, 4, III.

2 klein. Zimmer und Küche Erdg., part., für 1-2 Personen z. verm. Seckenh. Nr. 48, Laden.

Großes **leeres Zimmer** sofort oder spät. zu verm. Rheinhäuserstr. 98, pt.

2 leere Zimm. m. Kochgeleg. an 1 od. 2 Person sofort zu verm. Anzus. ab 10 Uhr. Zu erfrag. in d. Geschäftsst.

5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. zum 1. Juli od. spät. zu vermieten. F 1, 10.

T 1, 1a. Ein möbl. Zim. a. berufst. Herrn sof. od. spät. zu verm. Zu erfrag. 2 Tr. Vorderh.

5-Zimmer-Wohnung mit Bad zum 1. 7. zu vermieten. S 6, 29, 2 Trepp.

Schön möbl. Zi. an Herrn oder Dame zu verm. Schwetzingerstr. Nr. 157, 4 St. r.

4 Zimmer m. Bad und Küche hochparterre auch als 2+2 Zim.-Wohng. z. 1. Juli zu vermiet. Näh. Luisenring Nr. 6, 2. Stock.

Möbl. oder leer. **Zimmer** sofort zu verm. K 2, 23, V, lks.

Rich.-Wagn.-Str. Nr. 21, 2. St. lks. **Schön möbl. Zi.** an sol. Herrn z. 1. Juli zu verm.

Gutmöbl. **Zimmer** 1. ruh. Lage per sofort od. spät. z. verm. Schleiermacherstr. 3, 1 Treppe, Parkring.

Sehr gut möbl. Balkonzimmer sofort zu verm. C 4, 7, 2 Trepp.

Für fachm., saubere **Maler- u. Tüncherarbeiten** empfiehlt sich **Gustav Sauerborn** Hafenstraße 62, Fernruf 25472

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anf. ohne Nr. St. 14

Vermietungen

Schöne, einfach **möbl. Zimmer** m. Badben. zu verm. Elisabethstr. 6, IV Tr. r.

Schön sauber **möbl. Zimmer** sof. od. später zu verm. Werftstr. Nr. 21, 2. St. r.

Schön möbliert., kombiniertes **Wohn- und Schlafzimmer** bill. zu vermiet. Schäfer, K 1, 8.

Schön möbl. Zi. sofort zu verm. U 1, 13, 2 Tr. l.

Gut und sauber möbl. **Zimmer** in ruhig. Hause sof. zu vermiet. F 3, 1, I.

Mietgesuche

Berufstätige Dame sucht **2 Leerzim.** sonnig m. Mansarde(n), Küche Almenhof, Ang. unter P V N a. d. Geschst.

Volle Pension auf dem Lindenhof zum 1. Juli gesucht. Ang. u. X V 172 an die Geschäftsst.

Geldverkehr

Geschäftiger sucht v. Selbstgeber **6- bis 800.- RM** geg. Sicherheit u. mon. Rückzahl. Gutes Angeb. unt. P P 70 a. d. Geschst.

Hypotheken

Mark 5000.— an 2. Stelle auf Wohn- und Geschäftshaus, Garant Weinheim, zu günst. Bedingungen per sofort gesucht. Angebote unter Y C 179 an die Geschäftsst. d. Bl.

Verlobungs-, Vermählungs-, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten — Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6 / Fernsprecher 249 51